

Flaviū Josephi von den

Zar der Welt.

4 0 3 1.
Nach Christi ge-
burt. 6 9.
Egesip. 3. 26.



Nach diesem Schiff Streit setzt sich Vespasianus bei Tarichea auff den Richterstul/ sündert die frembdē als Ursächer des Kriegs/von den Einwohnern ab/vnd berathschlagt sich mit seinen Hauptleuthen/ob man sie tödten oder bei leben lassen solte. Dife zeygten an/wann er sie ledig ließ/so würde cyn märcklicher schad vnd jammer darauß eruolgen. Dann solche Leuth könten nicht rühig sein/sonderlich dieweil sie ihres Vatterlands entsetzt vnd beraubt werden/ sie möchten auch denen/zu welchen sie zusucht haben würden/ verrnern gewalt thuen/vnd sich eynes newen Kriegs vnderwinden. Hierauff verurtheylet sie Vespasianus zum tod/beforget auch/ sie würden sich künfftiger zeit wider ihre eygne Guttätther auffheben/war aber noch endlich nicht entschlossen/was er ihnen für eynen tod anthuen wolte/ Dañ set man sie an demselben ort erschlagen/so forcht er sich für den Landsassen/vnnd vermutet/es möchte das Blutuer gießen so viler Menschen/die sich ergeben hetten/eyn verderbliche vnruhe bei ihnen erwecken/so beschwerde er sich gleichfalls an die jehnigen/so er gesichert hette/hand zu legen/Aber seine Rāth vnd Freund widerstunden ihm häfftig/vnnd sagten/Er könte sich an den Juden nicht vergreifen/der nutz wer hierinnen mehr zu betrachten denn die Ehr/dieweil man je beyde nicht möcht beisammen haben. Also war den Juden durch Vespasianum hinzuziehen/aber doch alleyn auff der straf gehn Libertada zu bleiben/vergönnt. Nach dem sie nuh an dem/das sie nach ihrem willen erlangt/nicht zweuelten/auch dahin sie erlaubniß hetten/beleytet/vnd ihrer Güter halben nicht sorgfältig waren/sondern auff guten glauben hinweg zogen/verlegten die Römer den Weg allenthalben biß gehn Libertada/damit keyner entweichē möchete/vnnd begunnte Vespasianus den jehnigen/so allbereyt in die Statt kommen waren/nachzuweilen/vnd sie gleich als in eynen Nothfall zu verschließen/beuahl darneben die alten vnwehrlafften Juden/deren zwölff hundert waren zu erschlagen/auf den jungen aber erwehlet er sechs tausent außerselene Männer/vnd schicket sie dem Keyser Neroni in den Isthmum. Der vbrig Hauff/nemlich/trei tausent vnd vierhundert/wurden verkaufft/ausser den jehnigen/so Vespasianus dem König Agrippa schencket/dann er vergönnet ihm mit denen/so seinem Königreich vnderworffen waren/seines gefallens zu handeln/Dieselben hat jetzt gedachter König auch verkaufft.Sonst auß dem andern Pöfel/waren Trachoniter/Gaulaniter/Hippener vnd Gadariter/mehrertheils auffrührische vnnd abtrünnige Juden/die vil lieber von Krieg denn von Frid höreten saßen. Dife seind auff den achten Tag des Monats Septembris gefangen worden.

Vespasianus berathschlagt sich mit seinen Hauptleuthen vber die Juden.

Die Juden ziehen nach Libertada/ vnd werde dafelb erschlagen vnd gefangen.

Zerstreung vñ verkauffung der Juden.

Flaviū Josephi/ des Fürtrefflichen Historischreibers vom Jüdischen Krieg.

Das Vierde Buch.

Innhalt der Capitel dieses Vierden Buchs.

S In den Vestungen/so die Römer eingenommen haben / vnd von der Semchoniter See. 2. Beschreibung der Statt Gamala/welche die Römer belägert/vnnd vil darvor erlitten haben. Der König Agrippa vermahnet die Einwohner mit den Römern eynen Fridstand zu machen/vnnd wird darüber mit eynem Steyn geworffen. 3. Die Römer sellen die Kintz maweren/können in die Statt Gamala hinein/müssen aber mit grosser gefahr widerum zu ruck. 4. Vespasianus bleibt sambr erliche wenigen bei leben/ vnd gibt die flucht/aber der Haubtmann Eburus kommet vmb/dabei auch gemelder wird/was Gallus eyn Feldoberster gehandelt habe. 5. Vespasianus tröstet das traurige Kriegsuoelck nach erlittenem schaden/ vnnd rüstet sich widerumb zu der Belägerung. 6. Vom Berg Itabyrio/den Placidus eingenommen hat. 7. Die Statt Gamala wird verherget/vnnd entrin

entrinnet niemant denn nur zwey Weiber. 8. Joannes Leuie Sohn machet die Statt Giscalam/die noch nicht in der Römer gewalt Können war/auffrührisch/Vespasianus aber schicket seinen Sohn Titum dahin/vnd zeucht er gehn Cesaream. 9. Titus vnderstehet sich die von Giscala mit freundlichen worten/von ihm rein fñnehmen abwendig zu machen / Joannes aber beredt sie/ daß sie noch eynen Tag warten sollen/hiez zwischen fleucht er bei Nacht gehn Jerusalem/Darauff ergibt sich gleich den andern Tag hernach die Statt Tito. 10. Die von Jerusalem nehmen Joannem auff/vnd erhebet sich beydes in der Statt vnd auff dem Land eyn Empörung. 11. Die Zeloten oder Rauber richten vil vnruhe an. 12. Das Volck lehnet sich auß des Hohenpriesters Anani anstiftung wider die Mörder auff/vñ werffen die Zelote das Loß vmb das Hohepriesterthum. 13. Der Hohepriester Ananus thut eyn Red zu dem Volck wider die Zeloten. 14. Der Zeloten vñnd Anani stoffen sich in eyn Schlachtordnung gegen eyinander / vñnd werden die Zeloten von dem Volck gezwungen bei Anano im Tempel zu bleibem. 15. Joannes wird als eyn Legat vmb freydens willen zu den Zeloten abgefärtiget/er verbittert sie aber noch häßriger/ vñ verurfachet sie bei den Idumeern vmb hüßf anzufuchen. 16. Die Idumeer kommen bald auff der Zeloten begeren für Jerusalem/halten hiesuffen vor der Statt/vnd thut Jesus der Hohepriester eyn Red an sie. 17. Da sich eyn groß vngewitter erhebt / segen die Zeloten des Nachts die Kigel an den Thoren ab/lassen die Idumeer hinein/trieb bey ihre Feind ein/vnd fügen gemeyner Statt grossen Schaden zu. 18. Von Anani vñnd Jesu beyder Hohepriester tod. 19. Die Zeloten meingen das gemeyne Volck/wie das vnuerntzfrige Vibe/bringen auch Zachariam den Sohn Baruch freueler weiß vmb. 20. Die Idumeer haben eyn groß mißfallen an der Zeloten vbermut/ziehen wider heym/zertrennen die Zeloten von eyinander/vnd bringen ihren vil in der Statt vmb. 21. Die Römer wolten die Jnden vberfallen/aber Vespasianus beredet sie den Krieg eyn zeitlang einzustellen. 22. Eyn grosse anzahl Jnden fleucht von der Zeloten Tyrannej wegen zu den Römern/vñnd werden der entleibten Körper mit zu der Erde bestättiget. 23. Joannes Leuie Sohn führet das Regiment eyn zeitlang. 24. Die Muechelmdöder nemmen den Flecken Masada ein/vnd richten eynen grossen sammer auff die Osterliche zeit darinnen an. Dabei auch von andern mördern gemeldet wird. 25. Vespasianus nimmet Gadaram ein/vnd schicket Placidum vber sie/der sie in der sucht vmbbringt / vnd darnach die vmbliegenden Flecken gleicher gestalt einnimmet. 26. Vnder in Frankreich faller von Nerone ab/Vespasianus verberget alle Flecken vnd Dörffer/vñnd erobert die Statt Jericho. 27. Beschreibung der Statt Jericho vnd des grossen Felds wie mans nennet / Desgleichen von dem Brunnen darinn/von dem Wund derwerck Helisit/von dem See Asphalide / vñnd Sodoma. 28. Vespasianus verleget alle Strassen vmb Jerusalem her/leger Besatzungen in die eingenommene Stätt/vnd lasset das Stättlein Herasan durch Lucium zerstören. 29. Nero stirbt/an sein statt kommt Galba/darnach Ortho/vnd endlich Vitellius/welche alle das Keyserthum eyn kurze zeit verwalter haben/vnd bald hernach gestorben seind. 30. Von dem Tyrannen Simone/vñnd was er gegen den Zeloten fñrgenommen habe. 31. Von der Statt Hebron/darinn Abraham vnser großvatter gewohnt hat. 32. Simon durchstreiffet Idumeam/Die Zelote verberge sich heymlich/vnd einführen ihm sein Weib. Von Galba vnd denen/so nach ihm Keyser gewesen vnd gestorben seind. 34. Vespasianus nimmet die Gophnirische vnd Arabatansche Herrschafft sambr andern Stättten ein. 35. Von dem Tyrannen Simone/vnd den grewlichen Sünden/jammerlichen wesen/so zu Jerusalem fñrgangen ist. Die Auffrührischen nemmen Simonem zu sich in die Statt hinein wider die Zeloten. 36. Vitellius kommt auß Teutschland gehn Rom. 37. Als die Kriegsknecht hören / wie es zu Rom stund ze/erwehlen sie Vespasianum zum Keyser. 38. Vespasianus befließt sich Alexandriam vñnd Egyptum zuzuforderst einzunehmen/dabei auch Egypten Land/vnd der fluß Nilus beschribt wird. 39. Vespasianus entlediget vnsern Geschichtschreiber der Handen vñnd gefängniß. 40. Diueil die Sachen in Alexandria wol stunden / kommet Vespasianus gehn Aurochiam / vñnd schicket Mutianum voran in Italiam. 41. Als Cecinna Vitellij Oberster Vespasiani Kriegsvolck gesehen/heyst er seine Knecht stehen/vnd sich Antonio ergeben/Nach dem sie aber der sbers gerewet/vnd sie Vitellio Cecinam gefangen zuschicken wolten/kommet Antonius Primus darzwischen/bringer ihrer vil vmb/vnd sendet Cecinam zum Vespasiano. 42. Vespasianus eilet nach Vitellij tod gehn Rom / aber sein Sohn Titus zeucht widerumb auff Jerusalem zu.

I. Cap.

Was für Stätt vnd Flecken sich den Römern ergeben / oder aber widersetzet haben.



Nach der Statt Jotapata zerstörung habē sich alle Galileer / so von den Römern abgefallen waren / zu den vbrigen Jnden von Tarichea geschlagen. Die Römer aber hattē alle Stätt vnd Flecken eingenommen biß auff Giscala / vnd was vmb den Berg Jthabyrium gelegen war. Mit disen krieget auch das Stättlin Gamala / so gegen Tarichea vber dem See gelegen / vnd dem König Agrippa zuständig / dergleichen Sogane vñnd Seleucia / so in die Landschaft Gaulanitim gehörig ist. Auch wurd'ober ^a Sogane / Gaulana / vnd nider Sogane / Gamala ^a Sotanis Egeßipp. ^b Sec Semehonitis. ^c Ursprung des Jordans.

dreißig Stadia in die breyte / vnd sechzig nach der länge / biß in Japhne erstreckt / welche gegend zu dem daß sie lustig ist / auch vil fließender Bruñen hat / darauff der kleyner Jordan entspringt der vnter des Abgotts Jouis Tempel in den grossen Jordan fleusset. Die von Sogane vñnd Seleucia hatten sich bald im anfang des abfalls mit König Agrippa verbunden.

Flaviū Josephi von den

II. Cap.

Jar der Welt.

4 0 3 1.

Nach Christi Ges
burt. 6 9.

Vespasianus belägert die wolgelegene Veste vnnnd wehrhafte Statt/ die sich Agrippa nicht ergeben wolte / vnd wird Agrippa mit eynrer Schleuder an eynen Arme geworffen/ als er die Einwohner vermahnen wil/ sich gutwillig auffzugeben.

Gelegenheit der
Statt Gamala.
Egesip. 4. 1.



Gamala aber wolt sich nicht ergeben/ sondern tröstet sich ihrer geles
henheit mehr denn die von Jotapata. Dann jetzt gemeldte Statt Gamala
lag auff eynem hohen Berg / mit rauhen vnd spitzigen Felsen beuestigt/ auch
in die läng weit außgebreytet/ vnnnd in der mitte erhöhet/ wie eyn Camel/ da
her sie auch den Namen tregt / dieweil sie die Einwohner sonst nicht anders
zu nennen wissen. Fornen vnd auff der seiten seind tieffe vñ finstere Thal/ die
man nicht wandlen mag. Das ort aber/ so neben zu an dem Berg hanget/ vnd etwas besser vnd
leichter zu wandlen ist/ hat man auch vergraben/ vnd die Strassen vberall verbawen/ vil Häus
fer stunden an dem Berg herabwert / als wann sie daran hienzen oder klabten / vnnnd war die
Statt gegen Mittag nit anders anzusehen/ denn als ob sie allbereyt herab fallen wolt. Gegen
dem Auffgang aber war eyn vberauff hoher Bühel / welcher als eyn veste Burg die Statt vñ
eynige Maweren beschirmet/ auch reychtet der Oberfels herab bis zu dem tieffen Thal/ vnd in
nerhalb der Maweren war an dem ort/ da sich die Statt endet/ eyn Brunn. Wiewol nuh dise
Statt also von Natur gelegen/ das sie mit dem Sturm nit zu gewinnen war/ so hette doch Jos
sephus vorhin eyn Mawer herumb geführt/ vnd sie mit Gräben vnnnd Pasteyen noch vester ges
macht/ auch waren die Burger darinnen/ des ortes Natur halben vil herrschaffter vnd getröster/
denn die Jotapatener/ wiewol sie nicht eyn so grosse anzahl Volcks/ noch so streitbare Männer
hatten/ sondern sie verliessen sich alleyn darauff/ das die Statt wol gelegen/ vñ deshalb wehr
hafft war/ vnd verhofften dadurch die Feind zu vberwältigen/ dan die Statt war voller Leuth/
vnnnd eyn grosse männig der jehnigen darinnen/ die sich von sicherheit wegen hinein hatten ges
than. Daher sie sich auch wol sibden Monat lang auffgehalten haben für denen / welche von des
Königs Agrippa wegen die Statt belägert hatten.

Gamala eyn veste vñ
wehrhafte Statt.

Vespasianus belä
gert die Statt Ga
malaw.

Nach dem aber Vespasianus von Ammaunte zoge (welche Statt nach gründlicher ver
tolmetzung ihres Namens eyn Warmbad oder Wasser heyszt/ dann es ist eyn Brunn daselb/
der die Leibskrankheiten heylet) vnd sein Läger für die State Liberias schlug/ ist er von dan
nen für Gamala kofien/ gleichwol kont er dise Statt oberzehltet gelegenheit halben nicht vber
all vmbblägen/ woh er aber mochte/ schlug er sein Läger auff/ vnd nam den obern Berg ein/ dar
auff seine Kriegsknecht ihrer gewohnheit nach das Läger mit eynrer Mawer verwarren / vnnnd
stengen darnach an eyn hohe Schanz zu machen. Gegen Orient aber war oberhalb der Statt
eyn Thurn/ von dannen sich die fünffzehend vnnnd fünffte Legion wider die Statt häfftig bear
beytet/ die zehend aber fället die Gräben vnd Klinggen auß.

König Agrippa wird
von den Juden mit ey
ner Schleuder oder
Schlingen verlegt.

Hiezwischen wurd Agrippa/ als er sich zu der Statt mawer nähert / vnd mit den Einwoh
nern gütliche vnderhandlung eynes Fridstands halben zu pflügen begeret/ von eynem Schleu
derer mit eynem Steyn an rechten Ellenbogen getroffen/ darauff er alsbald von seinen Rätthen
vnd Dienern vmbbringet ward. Die Römer aber reychtet der zorn vmb des Königs vnd eygener
gefaher willen eilends zu der Belägerung an/ vnd beredten sich selber/ die Juden würden gegen
ihren Feinden vnd Fremdbden alle vnmenschliche Tyranneri vnd grausamkeit vben/ dieweil sie
dem jehnigen/ der ihres Geschlächts war/ vnd zu ihrer wollfaher trewlich gerathen/ also häfftig
zugefesselt hetten.

III. Cap.

Die Römer stürmen die Statt Gamala / Kommen vber die Maweren hinein / werden
aber von den Juden darinnen vbel empfangen / vnd müssen endlich wider zu ruck sichen.

Egesip. 4. 1.



Nach dem nuh die Schanz durch vil Hände/ die der arbeit wol ge
wohnet warē/ bald auffgericht/ ward der Sturmzeug eilends hinzu getriben.
Chares vnnnd Josephus aber / als die Mächtigen in der Statt/ haben ihre
erschrockene vnd verzagte Kriegsknecht in die Ordnung gestellt/ vnd (ob sie
wol besorgten/ sie möchten die Belägerung nicht lang außstehen/ sonderlich
dieweil

Jüdischen Kriegen / Das III. Buch. 424

dieweil ihnen an Wasser vñ anderer nothdurfft zerran / dieselben nichts des weniger vermahnet / vnd zu der Statmawern geführt. Als sie nuh den Feinden / so mit ihrem Sturmzeug wol gerüst vnd versehen waren / eyn kleynen widerstand gethan / seind sie bald von ihrem Geschosß hin dersich in die Statt hinein getriben worden. Darauff haben die Römer die Mawren an treien orten mit dem Bock gewaltig angelauffen / vnd als sie eingefallen / mit hauffen hinein getrun-gen / darneben auch auff Trommeten lassen / eyn gross geschrey angefangen / vnd mit dem von Gamala heulend gestritten. Im ersten Angriff haben die Juden von Gamala den Römern tapffern widerstand gethan / daß sie nicht fortkommen mögen / seind aber doch endlich von den Feinden ihrer männig halben vbermattet vnd eingetriben / zu oberst in die Statt geflohe / vol-gends widerumb den Römern / die ihnen bald nacheilten / vnter Augen getreten / sie abwers in die enge getriben / daselb vberfallen vñnd erschlagen. Da sich nuh die Römer ihrer Feind in der Höhe nit erwehren / noch iergends aufweichen mochten / dieweil ihnen die von Gamala nächst auff dem Hals war / flohen sie in der Feind eygene Häuser / als aber dieselbig also mit Kriegs-leuthen erfüllt / den grossen Last nit tragen konten / fielen sie den Berg ein / vnd wurden jñter zu die vndern von den obern zerschlagen vnd vmbgestossen. In disem Trippel seind vil Römer tod bliben / dann sie wußten ihnen selbs nicht zu rathen / ob sie schon die Häuser einfallen sahen / so flohen sie doch nichts des weniger darein / derwegen ihrer vil verfielen / auch etliche / vnd dersel-bigen nicht wenig / so entrinnen wolten / durch der Feind blutige Händ vmbkamen / der mainste theyl aber auß den Römern mußte in dem Staub ersticken.

Gamala wird von Römern eingenom-men.

Die Römer fallen mit samt der Juden Häuser den Berg hinein.

Aber die von Gamala hielten solches für eyn glück / namen ihres eygenen schadens wenig war / trangen e länger je häßtiger auff die Feind / vnd triben sie in ihre Häuser erschossen auch die Römer / so hinunder in die enge Gäßlin fielen / mit Pfeilen. Die eingefallene Häuser gaben den Juden Steyn / vñ die todte Körper Waffen genug / daß sie namen ihnen die Wehr / vnd gebrauchten dieselbigen wider die halbrode vnd zerfallene Römer. ihrer vil stürzten sich in niderfall der Häuser selbs willig herab / vnd fielen zu tod / auch konten die zehningen / so sich auff die Flucht machten / nicht entrinnen / dann sie wußten den wey nicht / vnd mocht keyner den andern für Staub vnd dunckelheyt kennen / lieffen also ohn alle ordnung / wie die verwirzte Leuth durch eynander / vñnd schlügen eynander selbs zu boden / bis sie endlich eyn außgang gefunden haben / vnd auß der Statt entrinnen seind.

Die Römer nehmen grossen schaden für Gamala / eynde kom-men ihrer vil vmb.

III. Cap.

Vespasianus wird von seinem Volk in der Statt verlassen / verwaret sich hinter den Todten Körpern vnd Waffen / so lang bis die Juden von ihm ablassen mußten. Ebutius eyn Haubtmann wird samt vilen Römern in der Statt erschlagen / Gallus vberfallt bet Nacht die Juden in dem Haus / darin er verborgen lag / vnd kömte vnbeshädiget davon.



Sespasianus aber verließ die feinen in solcher arbeit nicht / war gar berührt / als er sein Kriegsvolk dermassen verfall / vnd vñ der Statt bedeckt / sahe / vergah sich selber zu verwarē / nam das ober ort in der Statt allgemach vnd heimlich ein / vnd ward daselb samt etlichen wenigen mitten in der not von jedermann verlassen / dann sein Sohn Titus war nit behanden / dieweil er ihn zuvor in Syriam zu Nuttiano abgefärtiget hatte. Er hielt es auch nit für sicher noch ehrlich / daß er sich in die Flucht begeben solte / sonder erinnerte sich der herrlichen vnd löblichen Thaten / die er in seiner jugend vollbracht / vnd seiner eygenen stärke / trug durch Göttliche krafft / damit er gleichsam erfüllet war / die Körper vnd Waffen seiner vmbgebrach-ten Kriegelcuth zusammen / stecket sie eng in eynander / bewaret sich damit in dem Streit / so von oben herab gewaltig auff ihn gieng / entsetet sich auch ab der Feind männig / vñnd ihren manigfaltigen Pfeilen im wenigsten nicht / sonder hielt dieselbig so lang vñ vil auff / bis sie sein trotziges vñ langwiriges verharē für eyn Göttlich zeychen erkennen / vñ also von ihrer unge-stümme selber nachlassen mußte. Als sich nuh die Juden des Streits nit mehr so häßtig annamē / wiche Vespasianus allgemach hinder sich / vñ kehret doch den Feinden den Rucken nicht / bis er vber die Statmawren hinauf kam. In diser Schlacht ist eyn grosse anzahl Römer tod bliben / vñnd darunter auch Ebutius / eyn Rottmeister / vñnd solcher Kriegsmann / der nicht allein

Vespasian freitbare vñnd ritterliche That. Egesip. 4. 4.

Flauij Josephi von den

Jar der Welt. in angeregtem Streit/darinnen er das leben gelassen/sondern auch vormals je vnnd allwegen für mannlich gehalten worden/vnd den Juden vil Schadens zugefügt hat. Gleicher gestalt hat sich in disem Lärmen eyn Hauptmann/Gallus genant/mit zehen Knechten in eynem Haus verschlagen. Vnd als die Einwohner desselbigen Hauses vber dem Nachessen mit eynander sprachten/was die Juden wider die Römer angeschlagen hetten/er aber solches höret vnd verstund (dann er/vnd die er bei sich hett / waren Syrer) vberfiel er sie bei der Nacht/erschlug sie alleseit/vnd kam darnach mit seinen Knechten vnuerlegt vnd vnbeschädigt zu den Römern.

4 0 3 2
Nach Christi ge-
burt. 7 0.
Gallus ligt in eynē
Jüdischen Haus ver-
borgen.

V. Cap.

Vespasianus spricht seinem Kriegsuoelck tröstlich zu/das sie sich den erlittenen Schaden nicht solten Kleynmütig machen lassen/sonder hinfort des mannlicher streiten/Rüsten sich demnach wider zum Sturm/Die in der Statt leiden mangel an Prouiant / vnnd stiehen vil darvon.

Egesipp. 4. 2.
Tröstliche Red Ve-
spasiani zu dem
Kriegsuoelck.



Enderung vnd vnbe-
ständigkeit des
Glücks.

Ordnung vnd erfah-
rung der Römischen
Kriegshandlung.

Egesipp. 4. 3.

Die Römer rüsten
sich widerumb die
Statt Samalam zu
fürmen.

Vaber Vespasianus vermärcket/das sein Kriegsuoelck vnmutig vnd traurig war des zugestandenen Schadens halben/dergleichen sie vorhin nie empfangen hatten/vnnd sich schämten/das sie ihren Obersten in euferster gefahr also alleyn gelassen hatten/sah es ihn für gut an sie zu trösten/Gleichwol redet er von ihm selber nichts/auff das er nicht geachtet wurd / er wolle jemanns bald im anfang beschuldigen/sondern hielt ihnen für/das gemeine gefahr mannlich zu dulden/auch die Natur des Kriegs wol zu bedencken were / vnd das der Sig mehrertheils durch Blutuergießen müßt erobert werden / Vermeldet darneben/wie das glück eyn vngewissen wandelbaren Lauff hette/vnd nach dem bis anher vil tausent Juden vmbkömē/so were dem vnglück darfür eyn kleyne vnnd geringe erstattung beschehen/vnd wie die Ruhmredigen in ihrer wolffahrt stolzierten/also pflegten auch entgegen die faulen vnd verzagten in widerwärtigkeit eyn forchtsam Gemüt zu erzeugen/Daß es kan sich gar bald (sprach er) zu beyderseit eyn änderung begeben. Darzu wird der jehnis für eyn tapffer Mann gehalten/der auch in vnspöttigen sachen bescheidenlich handelt/eyn gleichförmig Gemüt behalt/vnd den begangenen fehl durchweisen Rath widerumb zu Recht bringet. Wiewol diser gegenwärtig fall weder auß vnser fahrlässigkeit oder forcht/noch auß der Juden stärke oder krafft/fürgegangen / dann die vngelegenheit des Orts ist eyn vrsach/das die Schlacht den Juden zu gutem/vnd vns zu nachtheil gereicht hat/derwegen auch ewer vermessene freud vnnd mutigkeit nicht vnbillich zu tadlen were. Dann als ihr gesehen/das sich die Feind an das höher Dre verfügt/hettet ihr an euch halten/vnd auff der Höhe ewer eygen vnglück vnnd gefahr nicht suchen/sondern vil mehr die Vnderstatt einnehmen/vnd die jehnigen so geflohen/allgemach zu eynrer rechten Schlacht reynen sollen/das euch denn vil besser gewesen were. Jedoch auß vbermässiger begird zu sigen/habt ihr eweren Schaden wenig betrachtet. Aber eyn vnbedächtliche thörechte Kriegshandlung hat nicht plas bei vns Römern/die wir alle ding ordentlich/vnd auß guter erfahrung handeln/sonder es stehet den Barbaren/vnd fürnemlich den Juden zu/ Darumb müssen wir vnserer eygenen Tugend nicht vergessen/vnnd vns den erlittenen Schaden vil mehr zu zorn/denn zu trawrigkeit bewegen lassen/Den besten trost aber suche eyn jeder bei seiner Faust/so werden nicht alleyn die verlornen gerochen/sondern auch die jehnigen/ so sie vmb gebracht haben/gleicher massen bezahlet werden/darauff ich selber/wie ich iesunder gethan/die sachen angreifen/vnd nicht alleyn zu gleich mit euch kämpffen/sondern den Krieg zum ersten an fahen/vnd zum letzten beschließen wil.

Durch dise wort hat Vespasianus sein Kriegsuoelck auffgemundert/aber die von Gama-
la/welchen das glück beigestanden war/empfiengen erst eyn freudig Herr/vdieweil sie eyn herz-
lichen Sig/wiewol ohn allen ihren rath/erobert hetten. Dieweil sie aber besorgten / sie möcht-
ten schwerlich zu gnaden kommen/vil weniger den Römern entfliehen/daß sie litten allbereyt
mangel an Prouiant/siengen sie an kleynmütig zu werden/vnd von ihrem stolz abzulassen/be-
gerren gleichwol so vil ihnen möglich/ihr eygen Leib vnd Leben zu retten/vnnd die tapffersten
vnter ihnen an die ort/da die Stattemauer zerbrochen/vnnd die andere da sie noch ganz war zu
stellen. Nach dem aber die Römer eyn Schütze machten/vnnd sie widerumb mit dem Sturm
angriffen

Jüdischen Kriegen / Das III. Buch. 425

angreifen wolte / entrinnen ihrer vil auß der Statt durch vnwegsame Thal / desgleichē durch die heymliche Gänge / da keyne Hüter waren / die andern aber / so auß forcht der Gefängniß da selb bliben / mußtē hungers sterben / dann man theylet alleyn denen Prouiant auß / die sich zur Wehr stellen konten / dieselbigen beharreten in gegenwärtigem vnfall.

VI. Cap.

Placidus nimt den Berg Itabyrium mit vortheyl ein / bringet vil Juden vmb / etliche fliehen gehn Jerusalem / die vberigen Landsassen ergeben sich an Placidum.

Ispasianus aber vnderfunde sich neben vnd zwischē solcher Belägerung eyn ander Werck anzugreifen / vnd wider die jehnigen etwas fürzunemmen / so den Berg ^a Itabyrium innhatten / welcher zwischen dem grossen Feld vnnnd der Statt Scythopolis treiffsig Stadia hoch ligt / vnnnd gegen Mitternacht gar nicht zu besteigē ist / auch zu oberst eyn schöne Ebne hat / die sich bis in die zwenzig Stadia erstreckt / Sie war auch ringsweiss mit eynere starcken Mawren beuestigt / welche Josephus in vierzig tagen erbawet hat. Es gieng ihnen an Wasser vnd anderer nothdurfft nichts ab / sondern ward ihnen alles von den vndern orten zugeführt. Dann die Einwohner oder Landsassen daselb mußtē sich alleyn des Regenwassers behelffen. Nach dem sich nuh auff jesgedachtem Berg eyn grosse männig versamlet / schickt Vespasianus Placidum mit sechshundert Keyssigen dahin. Diser aber konte keyn gelegenheyt finden / noch eynigen vortheyl erschen / wie doch der Berg einzunehmen were / derweil er mahnet er ihren vil zum Frid / saget ihnen auch Geleyt vnd sicherheyt zu / also zogen sie herab / vnnnd gedachten ihn mit hinderlist zu vberreilen. Placidus aber sprach ihnen mit willen freundlich zu / damit er sie auff der Ebne fahen vnnnd bezwingen möchte. Demnach liessen sich die Juden vnter dem schein herab / als wolte sie ihm gehorchen / doch stund ihr Gemüt dahin / das sie ihn vnuersehener weis vberfallen wolten. Aber Placidus märcket ihre betrieglizkeyt geschwind. Dann als mehrgedachte Juden erstlich den Angriff thaten / stellt er sich auff die Flucht / vnnnd rucket hinder sich / bis er sie mehrertheils in das weite Feld hinauß bracht / Darnach lief er alsbald die Reuter vmbwenden / schlug also den größten Hauffen in die Flucht / die andern wurden erstochen / Die vberige männig aber trib er von dem Berg hinweg / das sie nicht mehr hinauß steigen mochten. Derwegen haben sich etliche des Bergs gar verzigen / vnd seind nach Jerusalem geflohen. Die Landsassen aber ergaben sich Placido / auß mangel des Wassers / auß versprochene sicherheyt / vnd raumeten ihm den Berg ein.

Ruff. Hed. vnd Gelen. Cap. 2. Eges. 4. 4. Des 2. vns. In. vnt. rih. Höhe. vnt. vnt. alle. gelyg. mheit. ^a Tabinius dei. Ege. sippo. genant.

List. wied. mit. List. vberwand.

Sig. Placidi. wider. die. Juden.

VII. Cap.

Drei Römische Kriegerknecht vntergraben heymlich eynen Thurn zu Gamala / das er niderfallt / daruon der Francke Chares für schrecken stirbet. Titus samit seinem Volck erstiget die Statt. Vespasianus gewinnet die Burg durch sonderliche schickung eynes Sturmwindes / Da wird zu Gamala alles erwürget bis auß zwey Weiber / Fünfftausent Juden stürzen sich selber zu tod.

In künesten aber zu Gamala wurden flüchtig / vnd lagen hin vnd wider verborgen / die vnwehrhafftigen mußtē hungers sterben / die streitbaren aber hielten sich in der Belägerung so lang auff / bis sichs am zwey vnnnd zwenzigste tag des Weinmonats begabe / das drei Knecht auß der fünffzehenden Legion zu früher Morgenwacht den allerhöchsten Thurn gegen ihnen vndergruben. Solches ist auch heymlich / vnnnd ohne der Wächter wissen beschehen / also das sie nicht vermärkten / dieweil es Nacht war / wann mehrgedachte Kriegs-knechte hinzu oder daruon giengen. Darnach bewegten vnd ledigten sie fünff grosser Steyn / so still vnnnd leis es immer gesein mocht / vnnnd sprangen hinweg. Darauff ist der Thurn sammt den Wächtern mit grossen krachen vrploslich eingefallen. Derhalben liessen die jehnigen / so an andern Orten hüteten / in grosser forcht vnd angst von der Wacht hinweg / vnnnd wurden ihrer vil / so entrinnen wolten / von den Römern erstochen / vnder welchen auch Josephus

Ruff. Hed. vnd Gelen. cap. 3. Eges. 4. 3.

Niderfall. eynes. Thurns / so die Römer vndergraben haben.

Flavius Josephus von den

Jar der Welt.
4 0 3 2,
Nach Christi ge-
burt. 7 0.

Titus zeucht mit
zweyttausent Keyser-
gen / vnd etlichen
Fußknechten in die
Stadt Samalam.

Josephus auff der zerbrochenen Mauer mit cynem Pfeil ist erschossen worden. Die in der Stadt aber empfiengen ab solchem hall vnnnd gedörs eyn grossen schrecken/lieffen auch hin vnd wider/als ob die Stadt von Feinden allbereyt erobert vnd eingenommen were/ damals ist auch der franck Chares mit tod abgangen/darzu ihm denn die forcht eyn grosse fürderung geben hat. Jedoch haben sich die Römer/als denen das vergangen vnglück noch vor Augen schwebet/vor dem trei vnd zwenzigsten tag obgedachtes Monats in die Stadt nicht gelassen. Titus aber/der jezunder herbei kommen/vnd ab der Römer empfangenem schaden grossen verdruß hatte/nam zweyhundert ausserelesener Keyseriger neben den Fußknechten zu sich/vnd zog also mit guter ruhe in die Stadt/vnd als er nahend hinzu kam/wurden die Wächter sein gewar/eilten mit grossem geschrey ihren Wehren zu/vnd etliche in der Stadt/die sein ankunfft vermärkten/schleufften ihre Weiber vnd Kinder eilends mit sich/vnd flohen mit heulen vnd weheklage in das Schloß Etliche/so Tito selbs vnter die Hand kamen/wurden ohn mittel erstochen/Die jehntigen aber/welchen der Weg in die Vestung abgelauffen war/sielen vnwissend in der Römer Besatzung/die sterbenden seuffzeten jämierlich in ihrer letzten not/vñ flos das Blut durch alle Gassen vom Berg herab.

Die Burg zu Sama-
la stand auff eynem
hohen schroffschüttigen
Berg.

Derzner vberzog Vespasianus die jehntigen mit seinem ganzen Heer/so in die Burg geschlohen waren/welche auff eynem hohen vnd spitzigen Felsen lag/darzu man schwerlich kommen mocht/die auch viler anstossender Felsen halben vber die massen gäh/vnd an keynem ort wol zu gewinnen war. Daher denn die Römer/so sich hinzu naheten/von den Juden mit Steynen vnd Geschossen abgetriben wurden/Sie aber konte man höhe halben mit Pfeilen weder erzeuchen noch beschädigen. Jedoch erhub sich zu ihrem eygnen verderbe auß Göttlicher verhengnis eyn grausamer vngestümmer Wind/welcher der Römer Pfeil hinauff zu den Juden trib/vñ hergegen der Jude Geschosß von den Römern abwendet. Auch würdē die Pfeil dermassen vñ dem



Wunderbarlicher
Sig der Römer wi-
der die Juden / auß
sonderlicher schickung
Gottes.

Wind in die Höhe geführt/das vilgedachte Juden auff der Burg/die sich vom starken Wind hin vnd her beweget/nicht bleiben/noch die Feind/so zu ihnen naheten/sehen mochten. Demnach seind die Römer vber ein gestigen/vnnnd haben die jehntigen/so sich zur Wehr setzten/ausvorderst erschlagen/vnnnd die jehntigen/so gnad begerten/nichts des weniger vnabgebracht/Zu gegen jedermann eyn grewliche Tyranej geübet/in betrachtung/wie vil Kriegsknecht/sie im ersten Sturm verloren hetten. Vil Juden aber/so von Römern alleinhaltē vñ bringet war

Jüdischen Kriegen / Das III. Buch. 426

ren/vnd sich ihres Lebens verwegen hatten/stürzten sich selber mit Weibern vnd Kindern von der Befestung herab in eyn tieffes Thal/vnd waren ihnen selber vil harter vnd vnbarmerziger/denn die Römer. Seitental von Römern nur vier tausent Juden erschlagen worden/Deren aber/die sich selber zu Tod vder den Felsen stürzten/waren fünff tausent. Es ist auch niemant darvon kommen/denn alleyn zwo Schwestern/nemlich/des Philippi Tochter/welcher eyn Sohn Yachimi/eynes fürnemten vnnnd berühmten Manns war/der bei dem König Agrippa die Hauptmannschafft vber sein ganzes Heer verwaltet hette/dise bliben bei Leben/dieweil sie sich/als die Statt von Römern gewonnen/heymlich verschlossen. Dann ermeldte Römer verschouerten auch der jungen Kinder nicht/sondern warffen der selbigen vil vber die Zinnen des Schlosses hinaus. Also ist Gamala/so sich am vier vnnnd zwenzigsten tag des Herbstmonats den Römern widersetzt/auff den drei vnd zwenzigsten tag des Weinmonats erobert vnd eingenommen worden.

Neuntausent Jude werden zu Gamala umbgebracht/vnd kommen alleyn zwo Weiber mit dem Leben darvon.

VIII. Cap.

Joannes Leuie Sohn machet die Statt Giscalam/die sonst fridlich war/auffrührisch/ Derhalben schicket Vespasianus seinen Sohn dahin/vnnd sendt er gehn Cefaream/sein Kriegsvolck daselb zu ergößen/vnd zu dem vberigen Krieg ab zurichten.



Also war in Galilea nur eyn Stättlin/Giscala genant/nach vberig vnd vngewonnen/Die Einwohner/als Bawersleuth/die ihre Nah- rung mit dem Felddaw gewinnen musten/erzeugten sich ganz fridlich/doch war eyn auffrührischer vnnnd mörderischer Hauff vnter sie eingemenat/der mit seinem Gift auch etliche Burger einnam/dise wurden gleichfalls von Joanne/dem Sohn Leuie/eynem schädlichen/betrieglichen vnd wanckelba- ren Menschen/der grosse ding anfieng/vnd was er fürhette/bald in das Werck richtet/den jedermann kennet/das er vmb gewalt vnd herrligkeyt willen lust vnd liebe zu Kriegen hette/zum abfall bewegt vnd angehet. Disem henden sich zu Giscala die iehnigen an/so zu Auffruhr genenget waren. Derwegen auch das gemeyn Volck/welches sonst vorhabens gewesen/ihre Bottschaft zu den Römern abzufürtigen vnnnd ihre Statt auff zu geben/der Römer Belä- gerung vnnnd Kriegs erewartet. Vespasianus aber schicket wider sie Titum mit tausent Aepse- gen/auch die zehende Legion nach Scythopol/vnd mit den andern zwo Legionen zog er selber gehn Cefaream/den Kriegsknechten daselb/die von stäter embziger arbeyt müd vnnnd matt worden/ruhe zuschaffen/auch ihre Leiber vnd Gemüter mit notturfftiger fürsichung/so er auß den Stätten bekommen möcht/zu ergößen/vnnnd auff die zukünftige Krieg zu erfrischen. Dann er sahe wol/das er noch mit Jerusalem/der Königlichen vnnnd fürnemsten Statt/im ganzen Judenthumb/darein vil Leuth auß dem Krieg geflohen/die auch von Natur vest/vnd darzu mit starcken Mawren wol besridet war/grosse vnnnd schwere arbeyt erstehen müste/der- wegen lag ihm nicht eyn geringe sorg auff dem Hals/sonderlich dieweil er auch der Juden künheyt vnnnd freudigkeyt kennet/welche schwerlich zu vberwinden/wann sie gleich keyne Mawren vmb die Statt hetten. Derhalben er denn sein Kriegsvolck/als die Sechter vnnnd Kämpffer/vor dem Streit/der gebür nach abrichten vnnnd versehen muste.

Ruff. Hed. vnd Ge- ten. Cap. 4. Egepp. 4. 4. Joannes/eyn böser auffrührischer Mensch/bewegt die Burger zu Giscala zum abfall.

Vespasianus sehet in grossen sorgē/wie er Jerusalem gewin- nen wölle.

IX. Cap.

Titus berentet die Statt Giscala/vnnnd vermahnet die Burger/sie solten sich gutwil- lig ergeben auff gnad/Joannes Leuie Sohn begert Bedachtē auff den andern Tag/vnd entschleucht er noch dieselbige Nacht mit vilen andern Juden gehn Jerusalem. Des Morgens geben sie Tiro die Statt auff/Titus lässt Joanni vnd seinem Anhang durch etliche Keuter nachteilen/Die erschlagen sechstausent schlächtrigen/vnd nemmen die Wehrs lösen gefangen. Titus straffer alleyn die Anfänger der Auffruhr zu Giscala/die andern begnadet er alle.

Nach

Flaviū Josephi von den

Jar der Welt.
4 0 3 2.
Nach Christi ge-
burt. 7 0.
Egesip. 4. 4.

Nach dem aber Titus die Statt Biscalam beritten / bedünckt ihn dieselbig leichtlich zu gewinnen sein / vnnnd dieweil er wußt / wann sie mit dem Sturm erobert / daß die Kriegsknecht das Volck darinnen alles jämmerlich erwürgen würden / erbarmet ihn die männig / daß er war des blutuergiessens allbereyt vberdrässig / vnd gieng ihm gleich zu herzen / daß also der vnschuldig mit dem schuldigen verderben solte / begeret demnach die Statt durch eyn gütlichen Vertrag in gnaden auffzunehmen. Als er nuß die Stattemawren mit eynem grossen hauffen Volcks besetzt / vnd mehrertheyls zu verderblicher auffruhr geneget sahe / zengt er ihnen an / Es neme ihn wunder / warauff sie doch ihre hoffnung stellten / vnd daß sie / nach dem alle andere Stätt eingenommen / alleyn der Römer Belägerung erwarten dörrffte / so ihnen doch vnuerborgnen / daß vil gewaltiger Stätt bald im ersten anlauff von Römern weren erobert / Die sich aber ihnen gutwillig ergeben / bei dem ihrigen vnuerlezt erhalten worden / dise gnad sich zu ergeben / wölle er ihnen hiemit auch angeboten / vnd ober sie keyns wegs gezörnt / sondern dise Mißhandlung / dieweil sie in hoffnung der Freihert solches gethan / ihnen allerdings verziggen habē / Woh sie aber fortführen vnmögliche sachen zu bestreiten / könte er sie deshalb nichts vertriben / sondern wañ seine freundliche vnd gütige wort bei ihnen nit statt finden / vnd sie ihm auff seine zusag nit hulldigen würdē / so müßten sie der Römer ernst vñ gewalt erfahren / vñ gewißlich jnnen werden / daß ihre Stattemawer gegen der Römer Sturmzeug nur eyn Kinderpil / vñ sie alleyn auß den Galileern / als die sich darauff verließen / stolze vñ hochmütige gefangene wert.

Titus gütigkeit gegen
den Juden von Bi-
scalam

Auff dise Red Titus dörrffte niemant auß dem gemeynen Volck antworten / noch auff die Stattemawren gehen / dieweil sie ganz vnd gar von den Mördern vñ auffrührischen eingenommen / desgleichen auch die Thor durch die Wächter fleißig verhütet waren / damit niemant von den Burgern hinauß / noch von den Römischen Keutern hinein können / vnd Frid machē konte. Joannes aber erbote sich den Friden anzunehmen / auch nit alleyn die gemeyne Burger in der güte dahin zu vermögen / sondern auch die widerspännige mit gewalt zu nötigen / doch were der heutige tag dem Jüdischen Gottesdienst zu geeygnet / vnd wie sie daran nit streiten / also dörrfften sie auch keyn Fridshandlung beschliessen / auch wer den Römern wol bewußt / daß sie am sibenden tag von aller arbeyt müßig stünden / vnnnd wann sie denselbigen Feiertag brächen / so hetten sich nit alleyn sie / als die bezwungen / sonder auch die Römer selbs / als die sie darzu genötigt / der Straff zu befahren. Es dörrffte sich aber Titus dieses Aufzugs halben gar keynes schadens besorgen / daß sie in eynere Nacht außserhalb der Flucht / welche durch die Belägerung wol möchete fürkommen werden / nichts sonderlichs fürnehmen könten / Darzu were es den Römern nuß vnd gut / der Juden Geseß vnnnd gewohnheiten nicht zu verachten / desgleichen auch gebürlich die jehningen / so wider ihr eygene hoffnung zu gnaden auffgenommen würden / bei ihren alten Geseßen zu beschirmen vnd hand zuhaben.

Antwort Joannis
auff des Titus ver-
mahnung.

Joann wird biß Zer-
ben auß Götlicher
fürscheidung biß auff
die zerstörung Jeru-
salem gefürstet.

Mit solchen Worten begeret Joannes / dem es nicht so gar vmb den Sabbat / sondern vil mehr vmb seine eygene wolfahrt zuthuen war / Tito die Augen zu verkleben / dann er besorget / wann die Statt so schnell gewinnen würdē / so möcht er / als der auff die Flucht vnnnd Nacht sein eynige hoffnung stellet / von jedermann verlassen werden. Aber fürwar auß sonderlicher schickung vnd fürscheidung Gottes / der Joanni sein end biß auff die zerstörung Jerusalem gelpart / hat Titus nicht alleyn solchen begerten verzug zugelassen / sondern auch an dem obersten Dre der Statt sein Heerlager geschlagen / bei dem Flecken Cydessa / welcher vest vnd mitten in der Tyrier Land gelegen / auch den Galileern allwegen verhaßt war / Desgleiche eyn grosse anzahl Einwohner / vnd beuestigung halben / anderswoher grosse Feindschafft hatte.

Als aber Joannes sahe / daß die Römer bei der Nacht vor der Statt keyne Wacht hielten / nam er dise gelegenheit an die hand / vnd flohe nicht alleyn mit den Gewapneten / die er bei sich hette / sondern auch mit vilen auß den Eltesten vnnnd ihrem Geseß / nach Jerusalem / ließ sich auch / als eynere / der Gefängniß / Leibs vnd Lebens halben in grossen sorgen stunde / bedüncken / er möchete Weiber / Kinder / vnd den vberigen Hauffen / wol biß auff zwenzig Stadia weit von dannen bringen. Als er aber verner zog / bliben vil hinder ihm / vnd erhob sich von den jehningē / die also dahinden bliben / eyn grosses heulen vnd weheklagen / vnd je weiter jeder von den seinen war / je näher er bei den Feinden zu sein vermeynet / glaubten auch nit anders / deñ die jehningen so sie bezerten zu sehen / stießen hinden auff sie / Daher sie denn vber die massen jaghaft waren / föchten

Jüdischen Kriegen / Das III. Buch. 427

förchten sich für dem getöf / daß sie selbs durch eynander machten / sahen immer zu hinder sich / als ob die jehningen / welchen sie entrüen / auff sie zueileten / auch fielen ihrer vil ober eynander / vnd wurd auß den fördern im gezändt eyn grosse männig zertreten. Gleichfalls giengen vil Weiber vnd Kinder jämmerlich zu grund / etliche rufften ihren Männern / Weibern / vñ Verwanthen / mit weynen vñ klagen zu / man solte auff sie warten. Joannes aber vermahnet sie mit lautem geschrey / sich selber zu bewaren / vnd an diß ort zu fliehen / an welchem sie die Römer rächen möchten / im fall etliche auß ihnen gefangen würden / oder dahinden bliß / Jedoch ist der flüchtigen Hauff nit beisammen bliben / sondern eynere da / der ander dorthin / nach dem eyn jeder gelegenheyt gefunden / zerstreuet worden.

Forcht der Juden / so mit Joanne vñ Giscala heimlich bei der nacht gehn Jerusalem gestohē.

Nach dem aber der tag anbrach / vnd Titus / Fridens vnd Bündniß halben / für die Statt kam / offneten ihm die Burger die Thor / vnd giengen ihm / als eynem Gutthäter / vnd dem jehningen / welcher die Statt erledigt / mit ihren Weibern entgegen / bedanckten sich darfür vnderthäniglich / vñnd zeygten darneden die flucht Joannis an / mit demütigem bitten / ihrer zu verschonen / vñnd alleyn die Vrsächer des abfalls / so noch vbrig weren / zu straffen. Hierauff ließe sich Titus des Volcks bitt erweychen / vnd schickt von stund an seines Keyßigen Zeugs eyn theil auß / Joanni nachzueilen / aber sie mochten ihn nicht erreychen / dann er war ihnen zuuor in die Statt Jerusalem entrunnen. Gleichwol haben sie der flüchtigen biß in die sechs tausent erschlagen / auch von Weibern vnd Kindern etwas weniger denn drei tausent widerumb mit sich in die Statt Giscalam geführt. Titus aber war vbel zu friden / daß Joannes den verdienten lohn seines betrugs nicht empfangē hette / Doch vnangesehen / daß ihm seine hoffnung geschleet ließ / er sich daran vernügen / daß ihren so vil gefangen vñnd erschlagen waren / zog als bald mit freuden in die Statt / vñnd beuahl den Kriegsknechten eyn kleyn stuck an der Stattnauer zu eynē Zeychen erobeter Possession nider zu werffen / straffet auch die Anfänger des Kriegs mehr mit dräuungen / denn mit thätlicher Peen / Dann er besorget / Wann er mit den schuldigen der gebür nach fahren wolte / so möchten auch die vnschuldigen durch falsche Verleumbder / auß Neid vnd Feindschafft / mit angegeben werden / hielt es derwegen für besser / den schuldigen also in der forcht zu behalten / weder sich mit demselbigen auch an dem vnschuldigen zu vergreiffen / dann der schuldige möchte sich villeicht entweder auß forcht der Pein / oder auß scham / die weil ihm seine begangene Sünd nachgelassen / bessern / vnd in sich selber gehen / aber der Tod vnschuldiger Leuth könnte keyns wegs verbessert oder widerbracht werden. Nichts des weniger hat Titus die Statt mit Kriegsvolk besetzt / nicht alleyn die außrührischen damit zu dämpfen / sondern auch die stillen vnd fridsamen in ihrem guten fürnemmen zu bekräftigen. Also ist das ganze Galileisch Land / welches den Römern vil mühe vñnd arbeyt gemacht / endlich bezwungen / vnd in ihren gewalt gebracht worden.

Titus wird vñ Bürger zu Giscala geillig eingelassen

6. Zestippus nennet. 2000.

Exempel der gütigkeit gegen den Feinden.

Es ist besser die schuldigen ledig lassen / denn sich an den vnschuldigen vergreiffen.

X. Cap.

Joannes Leuie Sohn gibt zu Jerusalem auß / er seie von freiem willen von Giscala gezogen / erwecket daselb auffruhr / vnd mehret den anfang des zukünftigen verderbens daselb.

Nach dem nuh Joannes gehn Jerusalem kōmen / verfügt sich alles Volck zu ihm / auch versamlet sich vmb die jehningen / die mit ihm flüchtig worden / eyn vnzahlbare männig / vnd begerten von ihnen zu vernemmen / was sie doch für Schaden erlitten hettē / daß ihr heysser Athē vnd kurzes schnaubē zeygt an / daß sie in grossen nöte gesteket weren / noch stolziereten sie mittē in ihrem Vnglück / vnd wendeten für / ihre flucht were nicht vmb der Römer gewalt / sondern auß eygenem freiem willen beschehen / damit sie auß eynere vesterē Statt wider die Feind Kriegen möchten. Dann die weren vñnüge vnd vnbedachte Leuth / die sich von Giscala / vñ anderer dergleichen geringer Statt wegen / in gefahr begeben / so es sich doch vil mehr gebürte / in beschirmung der Hauptstatt alle krafft vnd mannligeit zu beweisen / vnd für dieselbigē ritterlich zu streiten. Wiewol sie aber ihr abscheyd hoch verblümbtē / vnd gar ehrlich machten / so gaben sie doch nichts des weniger gnugsam zu verstehen / daß Giscala von Römern eingenommen / vnd sie durch die flucht ihr Leben errettet hettē. Nach dem aber die zu Jerusalem

Auff. heb. vnd Gel. Cap. 5. Zestip. 4. 6.

Anfang der verwüstung vnd endlichen zerstörung Jerusale.

Eccc

Flauü Josephi von den

Jar der Welt. 4 0 3 2.
Nach Christi ge-
burt. 7 0.
 Demessenheit Jo-
 annis dadurch die zu
 Jerusale zum Krieg
 wider die Römer an-
 gehezt werden.

volgends gehört / was sich mit den gefangenen verlauffen / stund alles Volck in schwerer be-
 trübniß / vnd hielten solches für eyn gewisses Wahrzeichen ihres endlichen vndergangs. Joan-
 nes aber schämet sich nicht / daß er von den seinen abtrünnig worden / vnd sie hinder ihm gelass-
 sen hette / gieng zu eynem jeden in sonderheyt / machet ihnen allen eyn gute hoffnung zu Kriegē /
 verkleynert der Römer macht / rühmet dargegen der Juden gewalt / vnd seine engene kräft / be-
 trog also die vnerfahrenen vnd eynfältigen listiger weiß vnd gab noch darzu auß / Wann die Rö-
 mer gleich fliegen könten / so möchten sie doch nimmermehr ober die Stat mawern zu Jerusa-
 lem kommen / dieweil sie im Galileischen Land so vil Schadens genommen / vnd an den Statt
 mawern ihren Sturmzeug vberall verderbt vnd abgenutzt hetten.

*Innerliche vnd an-
 heimliche Krieg vnd
 Empörungen im Jü-
 dischen Land.*

*Morden vnd rauben
 der Juden gegen ihre
 engene Landesleuth.*

Durch dise wort Joannis wurd eyn grosse männig der Jungen freudig vnnnd auffwegig
 gemacht / aber auß den ältern vnnnd verständigern war keyner / der nicht das künfftig verderben
 vor Augen sehe / vnnnd der Statt vndergang beweynete. In solcher verwirrung vnd zerrüttung
 stund das Volck. Die Bawersleuth aber seind auch gegē eynander vor dem aufflauff zu Jerusa-
 lem in zancck vnnnd widerwillen gewachsen. Dann als Titus von Giscala gehn Cesaream kam /
 da zog Despasianus alsbald von Cesarea gehn Jamniam vnnnd Azotū / bezwang beyde Stätt /
 besetzt dieselbigen / kehret wider vmb / vnnnd führet eyn grosse anzahl der jehntigen mit sich die zu-
 sammen geschworen hetten / Dann alle vnd jede Stätt im Jüdischen Land waren von inner-
 licher Empörung vnd Auffruhr entrüstet / vnd so bald ihnen die Römer Frid lieffen / Kriegeren
 sie selber vnder eynander / dieweil sich vnder den Fridliebenden vnnnd Blutdürstigen eyn grosse
 Spaltung / desgleichen vnder den Hausgenossen / die vorhin in Frid vnnnd Eynigkeit lebten /
 eyn häßtiger widerwill / darneben auch zwischen den besten Freunden / allerley gezänck erhuh /
 bis sich eyn jeder zu dem schlug / der seines sinnes war / vnd also den andern mit seiner zusammi-
 gebrachten Rott öffentlich widerstrebte. Also war schon allbereyt grosse Spaltung vnd Widers-
 wärtigkeyt allenthalben eingerissen / Denen aber ihr Gemüt auff Krieg vnnnd Newerung stund-
 de / dieselbigen thatens den Alten vnd Verständigen mit Jugend vnd künheyt weit zuuor. Auch
 fiengen die Einwohner erstlich an / sich allgemach vnd eynzel auff die Rauberey zu begeben / vnd
 folgends Rottenweiß vberall durch das Land zu streyffen / also daß sie den Römern mit Ty-
 ranney vnd vngerechtigkeyt gegen ihrem engenen Land nichts beuor gaben / vnd thaten die Ju-
 den ihren Landesleuthen selbst vnder eynander vil grossen schaden / denn die Römer.

XI. Cap.

*Die Burger zu Jerusalem nemen auß vnachtsamkeyt vil vñdigen gesinds in die Statt /
 welche hernach alles vnglück stifften / Antipam / Leuiam / vnnnd Sopham fürneme leuth
 gefänglich einziehen vnd tödten / auch die wahl vnnnd bestärkung des Hohenprieesters an
 sich ziehen / vnd machens so grob / daß sich endlich das Volck wider sie aufflehnet.*

Exgesipp. 4. 6.



Nur die verordnete Hüter der Statt bewisen den Betrangten /
 zum theyl auß faulheyt / zum theyl auß neid gegen den Juden / keyne oder doch
 kleyne hülf / so lang vñ vil bis sich der Räuber Hauptleuth zusammen rottier-
 ten / vnd mit versamletem Hauffen in die Statt Jerusalem hinein zogē / wel-
 che keynen sonderlichen Regenten hette / auch alter gewohnheyt nach alle Ju-
 den ohn vndersehend auffnam / beuorab zu diser zeit / da sie vermeyneten / jes-
 derman / wer zu ihnen käme / thet solchs auß getrewem herzen / vnnnd wolt ihnen Nachbarlichen
 beistand leyssen. Difes aber hat mehrgedachte Statt hernach in eyn groß vnglück bracht / wann
 schon die Auffruhr were vermiten bliben / Dann das faul / vnnütz vnnnd vntüchtig Gesind /
 verzehret das jehntig / so den streitbarn vnnnd wehrhaftigen zum Krieg färgespart werden sol-
 te / dardurch ihnen denn neben dem Krieg Auffruhr vnnnd Thewrung vber den Hals kommen
 ist. Auch haben sich andere mehr Räuber auß dē Land dahin gethan / vnd zu denen in der Statt
 die noch vil grewlicher vnnnd Tyrannischer hauseten / geschlagen / vnnnd allerley grimmige vn-
 menschliche Thaten geübet. Zu dem lieffen sie es beim rauben vnnnd plündern nicht bleiben / son-
 dern siengē auch an / nit heimlich / oder bei nächtelicher weil / sondern bei hellem tag mit alleyn ge-
 meyne schlechte Leuth / sonder auch die fürnehmsten vom Adel öffentlich zu ermorden / Dañ erst
 lich

*Die Räuber tringē
 mit ihrem Hauffen in
 die Statt Jerusalem
 hinein.*

lich verstrickten sie Antipam/eynen gewaltigen Burger von Königlichem Stammem/ vnd ey nes solchen vertrauens vnnnd ansehens/ das ihm auch die gemeyne Schatz zu verwaren beuohz len/mit Gefängniß/darnach auch Lebiam/eynes berühmten Manns/vnnd ^a Sopham Ka guclis Sohn/beyde von Königliche Geschläch geboren/sambt andern vilen/die in hoch anse hen gewesen/ Das Volck aber stund in grossen ängsten/ vnd hat jeder sorg für sich selber/ als ob die Statt schon eingenommen were.

^a Diesen nennet Ege sippus Phoram.

Die Mörder lieffen sich auch an der Gefangenen verstrickung nicht benügen / es sahe sie auch nit für rathsam an/dieselbigen als für treffliche vnd berühmte Leuth länger in Gefän niß zu behalten/Dann es war cyn grosser zulauff in ihre Häuser / musten sich derwegen besor gen/sie möchten etwan gerochen/vnd durch das Volck solcher vnbilligkheit halben gestrafft wer den.Nach dem sie nuh bei ihnen beschloffen/dieselbigen zu tödten/schickten sie Joannem/nach seiner Land sprach Boreadis Sohn genant/der zum morden sondern lust hatte/mit zehen Ge wapneten hin zu der Gefängniß/vnnd lieffen die Gefangenen darinnen erbärmlich vmbbrin gen/beschonete auch dise grewliche That mit eynem falschen gedicht/vñ gaben für/ob gemeldte Männer hetten den Römern versprochen die Statt zu vbergeben/daher sie denn als öffentliche Verräther gemeynen Freihert bullich vmbkommen/vnd mit dem Tod gestrafft weren worden/ damit sie alleyn/als die jehnigen/so die Statt erledigt / vnnd derwegen guts vmb sie verdienet hetten/durch ihre Kühnheit Lob vnd Ruhm behalten möchten.

Die fürnehmsten in der Statt werden vñ Mörder gefangen vnd vmbgebracht.

Daher ist das Volck in eyne solche forcht vnd fleyhmüthigkheit/vnd sie hergegen in solchen Stolz vnd Vbermut/gerathen/das sie ihnen selbs auch die Wahl vnd bestätigung eynes Ho henpriesters zumassen/ Dergleichen die Geschlächter / auß welchen die Oberste Bischoffe or denlicher Succession nach gewehlet wurden/abseten/vnd ihres gefallens vnbestimmte vnd vn tüchtige Leuth zu diesem Amte erkieseten / damit durch dieselbigen / als ihre Mitgesellen / ihre schand vnd boßheit deß besser möchte vertheuydiget werden. Dann die jehnigen / so vnwürdig durch sie zu hohen Ehren kamen/musten ihnen/als die sie darzu befürdert hetten/not halben ge horsam leyffen / dieweil sie vil namhafftiger vnd ehrlicher Leuth durch hinderlist vnd betriegli che wort an eynander hetten/vnd auß dem gezänd der jehnigen/die sich ihnen hetten widersezt mögen/hiez zu allerley vrsach vnnd gelegenheit suchten/bis sie endlich ihren mut mit durchächz tung der Leuth gnugsam erfület/ Gott selber schmählich angetast / vnnd mit vnreynen Füssen das Heyligthum des Tempels grewlich zerretten haben / Daher sich zu lest das Volck auß anreysung Anani / des alten vnnd hochuerständigen Hohenpriesters / durch den ohn zweuel die Statt/wann er seiner Feind Händen hett enttrinnen mögen/were erhalten worden / wider sie erzörneten vnd auffschrieten.

Enderung vnd neue Wahl der Obersten Priester / durch die Mörder fürgenom men.

XII. Cap.

Die Zeloten nehmen den Tempel ein/ treiben ihr gespöt auß dem Heyligthum Got tes/machen eynen Bawersmann durchs Loß zum Hohenpriester wider seinen willen/darü ber erzörnen sich die Priester/vnd alle ehr liebende Leuth.



Die Mörder aber namen den heyligen Tempel Gottes ein / damit sie gleichsam als in eyner Vestung/ für des Volcks aufflauff gesichert were / vnd ihre Tyrannei nach ihrem mutwillen darinn deß besser treiben könten/zu dem triben sie noch ihr gespöt darauß / welches das Volck noch häfftiger ver droß vnd bekümmert. Dann zu erkundigung des Volcks schracketen / vnnd zu versuchung ihrer eygenen Kräfte/wie verr sie gelangten/vnderstunde sie sich die Hohenpriester durch das Loß zu erwählen/so sich doch/wie gemeldt/dieselbigen auß dē Geschlächten/ordenlicher Succession nach / zu erkiesen gebüret. Diesen Betrug aber begerteu sie durch alle gewohnheiten zu beschönen/vnd gaben für / Wie auch vorzeiten das hohe Bischoff lich Amt durch die wahl were bestätigt worden / aber im grund war solches cyn zerrüttung vñ verflapnerung des älttern Gesetzes/von den jehnigen eingeführt/die sich ihres gefallens Ober sehten zu setzen auß eygenem gew alt anmassete. Derhalben forderten sie der geweyheten Stam men eynen ^b Eniachum genant zu sich vnd erwählten eynen Hohenpriester darauß/ Auch sie

Egesip. 4.6. Die mörder nehmen den Tempel ein.

te das Loß auß eynen solchen / dadurch ihr vngerechtigkheit mäutiglich kundbar wordē ist/nem

^b Enachus bei Ege sippo genant.

Flauß Josephi von den

Zar der Welt. lich auff Phanem/den Sohn Samuelis/auff dem Flecken Aythasi/welcher nit alleyn von dem hohen Priestertlichen Geschläch nicht herkam/sonder sich auch als eyn grober cynfältiger Was-
 4 0 3 2.
 Nach Christi ge- wer auff das Hohepriesterthum gar nichts verstande. Nach dem sie nuß ermeldten Phanem
 burt. 7 0. von dem Feld wider sein willen herein holeten/haben sie ihm alsbald (wie es in dergleichen Spi-
 len zugehet) yenn ander gestalt vnd ansehen gemacht / ihm das heylige Kleid angelegt / vnnnd vol-
 gends darauff anweisung gegeben / weß er sich halten sollte. Auch hieltē sie diße begangene Miß-
 handlung für eyn lautere kurzweil / vnd triben nur den spott darauß.

Die fürnemsten vnd berühmtesten reynen das Volk an / sich an den Mörder zu rächen / vñ ihr Büberē außzurotten.

Als aber die andern Priester / so von verrn stunden / sahen wie schimpfflich vnd verächtlich sie mit dem Geses des H E R X N vmbgiengen / konten sie sich des weynens kaum enthalten / vnd erseufften herlich / daß die Ehr des Heyligthumms Gottes so gar sollte verkleynt vnd verspottet werden. Gleichwol hat das gemeyn Volk solche vermessenhē nicht dulden könnē / sondern sich eynhellig vnderstanden diße Tyrannei außzurotten / Dann die berühmtesten auß ihnen / nemlich / Horion Josephi / vnd Simeon Gamalctis Sohn / giengen nicht alleyn von eynem zu dem andern herumb / sondern vermahnetē das Volk in offentlicher versamlung / sich dermaln eyns an den Zerstörern gemeyner Freyheit zu rächen / vnd das heylig Ort von solchem Schandbuben zu reynigen vnnnd zuentledigen. Dergleichen verwisen auch die fürnemtesten auß den Hohepriestern / nemlich Gamala Jesu / vnnnd Ananus Anani Sohn / dem Volk in ihren versamlungen offtermals ihr trāghē / vnd bewegten sie wider die Zeloten wie sie sich selb-
 ber nenneten / als die so nach dem guten euerten / vngeacht / daß sie allerley Vubenstück darnebe-
 triben. Da nuß das Volk bei eynander versamlet war / hatt jedermann eynen verdruß darab / das Gottes Heyligthum also eingenommen / vnd eyn solchs grewlichs rauben vnnnd morden geübt war.

Zeloten die einern / so vnder dem schein des Göttlichen einers al-
 terley schand vnd la-
 ster vbeten.

XIII. Cap.

Der Hohepriester Ananus vermahnet das Volk in eynen langen red / sie sollē den Zeloten solchen schädlichen vnd Gotteslästerlichen mutwillen im Tempel vnd gegen ehliche Bürger nicht gestatten / sonder ihnen mit ernst vnnnd gewalt wehren / welches auch das Volk mit gefahr leibs vnd lebens zuthuen bewilliget.

Lange herrliche vnd imbrünstige red Anani wider die Zeloter.



Als sich aber das Volk etwas faul vnnnd langsam zu der Rach er-
 zeiget / vnd sich beduncken ließ / wie es auch an ihm selber war / die Zelotē wür-
 den schwärlich zu bezwingen sein / stund Ananus mitten vnder ihnen auff /
 wendet sein angesicht streng gegen dem Geses des H E R X N / redet sie mit
 weynenden augen an / vnnnd sprach: Ich wolte gewislich lieber sterben / denn
 zusehen / daß die wohnung Gottes mit so vil grewel verwüstet ist / daß auch
 die verbottene heylige Ort von lästerlichen Leuthen also zertreten werden / nichts deß weniger
 so muß ich / als der jehniß / so das Hohepriesterlich Kleid vnd eynen ehrwürdigen Namen tregt /
 noch leben / vnd mein eygene Seel gar zu sehr lieben / dieweil ich mich biß anher eynes ehrlichen
 Todes / der sich meinem alter wol gezimet hett / beschämet hab. Demnach so wil ich jehunder als
 leyn hingehen / vnnnd mein eygene Seel / gleich als in eynen Wildniß / vmb Gottes willen auff-
 offern / Dann warzu mag es mir nützen / vnder eynem solchen Volk zu wohnen / das seines ey-
 genen verderbens nicht warnimmt / da auch das gegenwärtig vbel nicht abgeschaffen wird. We-
 raubt man euch / so traget jhrs mit gedult / Schlägt mā euch / so schweiget ihr darzu still / Ja ihr
 dörffet die erwürgten mit offentlichen seuffzen nit beklagen. O der grewlichen Tyrannei. Was
 sol ich vil von Tyrannen sagen? Seind nicht diße durch euch selbs dermassen vnder ewerm ge-
 walt auffgewachsen: Hat sich nicht die anzahl der jehniß / so sich anfänglich zusamē geschla-
 gen / vnnnd von euch / von wegen der geringen anzahl / seind verachtet worden / durch ewer stills
 schweigen je länger je mehr gehauffet? Seit ihr nit / als sie erstlich zur Wehr griffen / still geseß-
 sen / vnnnd euch selber ihr Waffen vber ewern Hals gebracht / so euch doch vil mehr gebürt hette /
 da sie ewere Verwanthē schmählich habē angetast / solchen mutwillē zu wehrē. Aber durch ewer
 fahrlässigkeit seind diße schädliche Leuth zu Rauberey verursacht worden / sintemal ihnen die
 Plünderung d Häuser vngestrafft zugangē ist. Daher sie auch die Herrn vñ Einwohner selbs hin-
 wegführte / vñ ob sie gleichwol mitte durch die Statt geschlepyfft wordē / ist ihne doch nieman zu
 hülff

Ananus verweist den Jude ihr jaghaftig vnnnd forchtams heis gegen den Tyrannen.

Grewliche Tyraneij durch die Mörder / gegen den Bürgern zu Jerusalem geübt.

hülff kommen / Desgleichen haben sie die jehnigen / so ihr selbst verrathen habet / in gefängnis gelegt. Ich sage jetzt nit / wer / vñnd was für Leuth dieselben gewesen / sondern ich red alleyn von dem / daß disen Gefangnen / die niemant weder anlagen noch verurtheylet / so gar keyn bei stand ist geleytet worden / Ja ihr habet sie vor ewern Augen müssen megen sehen / vñnd als man sie / wie das beste Dpffer / auß den vnuernünftigen Thieren zu der Schlacht bandt fähret / hat ewer keyner das geringste wort geredt / ich geschweige / daß jemann die Faust darwider solte bewegt vñnd gebraucht haben. Vlt ihr nuh solches alles dermassen leiden vñnd dulden / darnebe auch die jämmerliche verwüstung des Heyligthums anschawen / vñnd nach dem ihr disen schalet hafftigen Leuthen zu allem freuel vñnd mutwillen Thür vñnd Thor auffgethan / sie darinnen stärken / Fürwar sie werden sich weiter bemühen / vñ wann sie etwas bessers finden / dasselbig auch verderben / dann sie haben das vesteste Ort innen / so in der Statt mag sein / welches wol der Tempel heysst / aber nuh zur Vestung worden ist. Dieweil ihr denn mit solcher schwerer Tyranej be-
 tragt seind / vñnd euch die Feind / wie ihr sehet / auff dem Hals ligen / so möcht ich dannoch ewere gedanken darneben auch gern wissen / welchem theyl ihr beifall zu thuen gesünet weren: Wartet ihr auff die Römer / ewer Heyligkeit zu beschützen: Mit vnser Statt ist es leyder dahin / vñnd zu solchem jämmer kommen / daß sich auch der Feind vber vns erbarmet. Ihr elenden vñnd arbeitseligen Leuth / wolt ihr euch nicht dermaln eyns auffmachen / ewere eygene Wunden anschawen / vñnd nach dem Exempel der vnuernünftigen Thier wider dise Mörder rach begere: Wit niemant auß euch seinen eygenen schaden behersigen / vñnd in betrachtung gegenwärtiger not sein billichen zorn wider die Feind außbrechen lassen: Meines bedunkens / so ist in vns die größte vñnd natürlichste bewegnis / nemlich / die begird der Freyheit / erloschen vñnd außgetilgt: Entgegen aber reget sich bei vns die liebe zu der dienstbarkeit / gleich als ob wir von vnsern Vorfahren eyn solches Joch zu tragen gelernt hetten / Sie war haben zu erhaltung ihrer Freyheit vil vñnd manigerley grosse Krieg außgestanden / auch dem gewalt der Egyptier vñnd Meder keyns wegs gewichen / noch ihren Gebotten sich jemals vnderwürfflich gemacht. Warzu ist es aber von nöten vnserer Vorfahren zu gedenckē: Woher ist diser gegenwärtig Krieg mit den Römern entsprungē: Ich wil jekund nit sage wie recht od vnrecht vns darin geschehe / oder warumb ist es anders zu thuen / denn alleyn vmb die Freyheit: Wann wir nuh nicht leiden können / daß vns die Herren der ganzen Welt beherrschen / weßhalb solten oder wolten wir denn vnser eygenen Landsleuth Tyranej gedulden: Biewol die jehnigen / so den außländern gehorsam leyten / solches dem glück zuschreiben / durch dessen vngnad sie vberwunden seind / wer aber den schalckhaffigen auß seinen eygenen Landsleuthen vnderthänig ist / der gibt zuerstehē / daß sein gemüt träg / vñnd der knechtschafft vñnd dienstbarkeit begirig seie.

Tempel zu Jerusalem
 eyn vestes Castell vñ
 Schloß.

Alle Krieg entspringen
 vmb erobring
 oder erhaltung der
 Freyheit willen.

Dieweil wir aber je der Römer zured worden seind / wil ich euch nicht bergen / was mir hie zwischen im reden eingefallen ist / vñnd mir gedanken gemacht hat / nemlich / Ob wir schon von mehrgedachten Römern solten gefangen werden / das Gott der H E R R gnädiglich verhüten wölle / so könt vns doch nichts gefährlicher von ihnen / denn von den vnsern / begegnen. Ist es nicht eyn kläglich vñnd erbärmlich ding / im Tempel der Römer Geschencken sehen / vñnd hergegen der Lands kinder Rauberej / anschawen / welche den Adel diser Statt so elendiglich geplündert / auch solche Männer hingericht vñnd ermordet haben / deren die Feind auch nach erobertem Sig verschonet hetten. Darzu seind die Römer nie so frech vñnd verwegē gewesen / daß sie außserhalb der gemeynē Statt etwan an die heylige Ort hetten gehen / oder die alte Sazungen verachtet vñnd auffheben / vil weniger das Heyligthum selbst besuchen dörfen / sondern haben sich darvor entsetzt / wann sie es alleyn von verrem gesehen haben / Dise aber / so bei vns geboren / nach vnsern sitten außserzogen / vñnd auch Juden genennt werden / schewen sich nicht vor vnsern Augen das Heyligthum mit vnreynen Füßen zu besudlen / vngeacht / daß auch ihre Händ von der Verwanthen Blut noch nicht erkaltet seind. Wer wolt sich denn vor außländischem Krieg in vergleichung des heymischen entsetzen / sintemal bei dem Feind mehr gnad vñnd billigkeit zu verhoffen ist. Dann im grund / vñnd eygenlich von Sachen zu reden / so befindet sich zum guten theyl / daß die Römer Beschirmer vñnd Behalter vnseres Gesetzes / vnser eygene Feind aber mit den vnder vñnd bei vns in der Statt seind. Demnach so ist gewis / daß solche Feinde vñnd Raubber der Freyheit / nicht alleyn des Todes würdig / sondern es mag vñnd kan ihnen ihrer Zubensstück halben keyn gnugsame peyn vñnd Marter außserlegt / vñnd angethan werden. Wir zweiuelt auch gar nicht / es sei euch solches vorhin / ohn dise mein vermahnung / wol bewußt / vñnd

Vergleichung der Rö-
 mer vñ Juden / auch
 eynes jeden theyls
 eygenschafft.

Flaviū Josephi von den

Jar der Welt. hab sich allbereyt ewer Herr/ von des schadens wegē/ den sie euch zugefügt/ wider sie starck auff
4 0 3 2. gelehnet.

Nach Christi ge-
burt. 7 0.

Es möchten sich aber velleicht etliche auß euch ab ihrer grossen männig vnd künhert/ dar-
neben auch deshalb entsetzen/ daß sie das Oberst Ort innhaben: Wie vns nuh solches durch
eygene fahrlässigkeit begegnet / also mag vns eben das durch längeren verzug zu noch grösserē
schaden gereycken/ dann ihr anzahl mehret sich täglich/ darumb daß sich die bösesten Duben zu-
sammen schlagen/ vnnnd zu ihres gleichen gesellen. Sie werden auch in ihrer künhert gestärckt/
diweil ihnen bissher niemann widerstand gethan/ vnd wann wir ihnen noch länger zeit vergön-
nen/ werden sie sich noch besser rüsten vnd verwaren/ vnd von solchem Obersten Ort nit mehr
abtreiben lassen. Wann wir aber ihnen auch mit gewalt begegnen/ so wird ihñ ohn zweuel ihr
stolz vnd hohmut gelitzen/ auch von wegen ihrer gewlichen Laster das oberst Ort zu ihrer wol-
fahrt nicht gedeien mögen. Es wird auch velleicht die Göttlich Maiestat selber/ deren sie bissher
gespottet/ ihre eygene Pfeil wider sie umbwenden/ vnd dise Gottlose Menschen durch ihre eyge-
ne Geschos hinrichten. Laßt vns alleyn ihnen vnder Augen treten/ so werden sie bald fleynmü-
tig werden/ vnd ob wir schon darüber Leib vnnnd Leben wagen müssen/ so ist es doch ehrlich umb
den heyligen Namen Gottes zu sterben: Ob wir auch für Weib vnnnd Kind das Leben zulassen
bedenkens trügen / so solten wir doch von Gottes vnnnd seines Heyligthums wegen / vnser
Blut zu vergiessen bereyt vnd willig sein. Hierauff habt ihr von mir hülf vnd rath zu gewartē/
auch das jehniq/ was zu ewerem schutz vnd schirm dienstlich / in allweg bei mir zu suchen/ darne-
ben solt ihr im werck befinden/ daß ich meines eygnen Leibs keynes wegs verschonen wil. Eyn
solche vermahnung hat Ananus zu dem Volck wider die Zeloter gethan/ wiewol ihm vnuerbor-
gen gewesen/ daß sie ihrer grossen anzahl/ auch jugend vnd freudigkeit/ des gleichen begangner
Missethat halben/ schwerlich möchten zu bezwingen sein. Dann sie wüsten wol/ daß ihnen ihre
gewliche Dubenstück nicht so leichtlich vergeben vnnnd nachgelassen würden. Jedoch vermey-
net er / es were leichter alles vnglück zu leiden / denn in solcher zerrüttung vnd eufferster not des
gemeynen nutzē zu vergessen. Hierauff begeret das Volck vnder eynem Obersten wider die Ze-
loten zu Kriegen/ vnd war jederman willig/ sich in Leibs vnd Lebens gefahr zu begeben.

Ende der red vnnnd
vermahnung des Bi-
schoffs Anani zu dem
Volck.

XIII. Cap.

Ananus der Hohepriester mustert des Volck/ begibt sich in eyn Schlacht mit den Ze-
loten / vnnnd geschicht eyn groß blut vergiessen zu beyden theylen / Ananus stärcket seinen
hauffen/ treibet die Zeloten zu ruck in Tempel/ vnd bestellet wacht auff sie.

Ananus ordnet die
Schlachtordnung sei-
nes hauffens wider
die Zeloten an.
Egesip. 4. 6.



Em nach nuh Ananus sein Kriegsuoelck gemustert/ die tüchtigste
zusammen gestellet / vnnnd eyn rechte Schlacht Ordnung gemachet / haben
die Zeloten/ durch gewisse Botschafft sein fürnemmen erkundiget sich starck
wider ihn gesetzt / bisweilen Kotten weiß etwan auch mit dem ganzē hauffen
hinauß gelassen/ vnd wen sie angetroffen / grimmiglich erschlagen. Ananus
aber bracht das Volck bald / vnnnd eyn grössere männig/ zusammen/ denn die
Zeloter hetten/ jedoch warē sie mit Rüstung so wol vnd notdürfftiglich nicht versehen/ Bohran
aber zu beyden theylen mangel erschein / das ward alles durch die freudigkeit widerumb erfest/
dann die Burger erfazten vnd erstatteten die Waffen mit zorn/ vnd die Zeloter den abgang der
Kriegsleuth mit künhert. Auch vermeyneten die jehniqē / es were ihñ vnmöglich in der Statt
zu wohnen/ wann sie die Zeloter nicht umbbrächten/ So hetten sich hergegen dise/ wann sie die
Burger nicht vberwunden / gleichfalls allerley Pein vnd Marter zu befahren. Darauff haben
sie sich gegē eynander zur Schlacht gerüstet/ anstatt der Haubeleuth ihre eygenen guldneckē
geuolget/ vnd erslich in der Statt vñ bei dem Tempel von verrn mit Steynen zusamen geworf-
fen/ vnd wann eyn theyl die flucht gegeben / hat der gegentheyl das Schwert gegen den flücht-
gen gebraucht/ vnd seind vil verwundt/ vñ zu beyden seiten eyn grosse anzahl tod bliben. Darzu
wurden die verwundten Burger von den ihrigen heym in ihre Häuser getragen / Die Zeloter
aber kamen hinauß in Tempel/ vnd neketen mit ihrem Blut den heyligen Erdboden / also daß
eyner wol von ihnen hette sagen mögen/ der Gottesdienst vnd das heylig Ort wer alleyn durch
ihr Blut gewlich verunehrt vnd entheyliget worden. Es seind auch die Räuber / so offt sie her-
auff gefallen/ im Scharmügel allwegen obgelegen.

Schlacht der Zelo-
ten im Tempel/ vnnnd
Burger zu Jerusale.

Die

Die Burger aber ergrimmeten in ihnen selbst / auch nam ihr anzahl täglich zu. Dann sie mahneten die trägen vnd faulen ernstlich auff / daher denn die jehningen / so also hindernach volgeten / den Flüchtigen keynen platz lieffen / sonder versperreten ihnen den weg / vnd zwangen sie wider ihren willen zu streiten / das sich also der ganze hauff der Burger wider die Feind mit aller macht wendet vnd auffleyete. Als aber die Zeloten solchen gewalt nicht ersehen konten / sondern allgemach hindersich in den Tempel wichen / trucket Ananus mit seinem Hauffen stark hinnach. Diweil sie nuh von der eussersten Mauer hinweg / vñ besser hinein getrieben wurden / stunden sie in grosser forcht / eilten als bald der innwendigen Mauern zu / vnd verschlossen die Thor vor den Burgern. Ananus aber wolt an die heyligen Pforten nicht Hand legen / vnd ob schon die Feind von oben herab mit Pfeilen auff sie schossen / so hielt ers doch für eyn schwere Sünd / das Volck / wann sie gleich den Sig erobert hetten / also ungeheyliget hinein zu führen. Er wehlet aber auß dem ganzen Hauffen sechs tausent gewapneter Mann / legt dieselbigen für die Schöpffe vnd Vorgebaw des Tempels / vnd gab beuehl / das nach ihrem abzug allwegen andere an ihr statt treten / vnd ordenliche Wacht halten solten. Nuh waren aber vil namhafter Personen darzu erwehlet / dieselbigen bestelieten andere arme Leuth an ihre statt / vnd verfortgeten mit ihnen die Wacht.

Die anzahl der Burger mehret sich wider die Zeloten.

Die Zeloten werden von Burgern in die innerste Mauer des Tempels getrieben.

XV. Cap.

Joannes Leue Sohn / fauffet sich bei dem Hohenpriester Anano ein / verkundschaffet alle seine Anschlag / vnd offenbarer sie den Zeloten / vnd wiewol er vmb verdachts willen / den Eyd erstattet / vnd verspricht die sachen in Anani vnd der Burger Namen bei den Zeloten zum freiden zurichten / thut er doch gerad das widerspil / verleumbdet den Ananum / als beger er den Römern die Statt zuverrathen / vñnd rather den Zeloten / sie sollen sich bei den Idumeen eilends vmb hilf bewerben / wie auch beschehen.

Dannes aber / der / wie oben gemeldt / auß Biscala entrunnen / war eyn versäcker vnd anstifter ihres verderbens. Dann er / als eyn böser arglistiger Mensch / so auff das Regiment alle seine sinn vnd gedanken stellet / hett längest zuvor bei ihm beschlossen die gemeyne Statt zu veruntrewen / vñ in unglück zu bringen / gab demnach auß gleichnerischem schein für / er hielt sich mit den Burgern / vnd verfügt sich zu Anano / vnd war nicht alleyn des tags bei ihm / wann er sich mit seinen Rätthen besprachet / sondern auch zu nacht / wann er herum gieng / vnd die Wacht besichtiget / damit er hernach den Zeloten alle heymligkeit offenbaren möchte / Es kont auch das Volck nichts beschliessen / das gedachte Zeloten nicht vorhin durch sein anzeigen erfahren hetten / nichts des weniger pflegt er Anano vñ den Oberst des Volcks allen guten willen zuerzeugen / dardurch er sich denn alles argwohns zu entschütten begeret. Aber dise sein ehrenerbietung erschoss ihm nit zum besten / sonder kam durch vilfältige schmeicheleirei je länger je mehr in verdacht / diweil er sich auch vnberuffen einmischet / vnd ihre Rathschlág anhoret / ward er für eyn Verräther gehalten. Dann Ananus vermärcket allbereyt / das die Feind der Burger anschlag erführen. Daher machet sich Joannes mit seinem ganzen thuen vnd lassen der Verrätherei halben argwohnisch / jedoch konten vnd dorfften sie ihn seiner boßheit vnd arglistigkeit halben nicht abschaffen. Zu dem hett er auch bei vilen innersten Rätthen grossen gunst. Demnach hat es sie vor gut vnd rathsam angesehen / von ihm die Endsplichten der Bündniß vnd freundschaft auffzunehmen / dessen beschweret sich Joannes gar nicht / sondern schwur dem gemeynen Volck trawen vnd glauben zu halten / auch den Feinden weder that noch rath ihres fürhabens zu cröffnen / sondern im Krieg wider sie allen möglichen fleiß anzuwenden.

In 9. cap. dieses Buchs. Joannes / eyn schalck vnd Verräther der Burger zu Jerusalem. Egesij. 4. 6.

Also haben Ananus vnd seine Mituerwanthen Joanni auff seinen Eyd vertrauet vñ geglaubt / vnd ihn ohn allen vernern verdacht zu ihren Rathschlägen gezogen / auch vmb frid vñ eynigkeit willen bald darauff / als eynen Legaten / zu den Zelotern abgefärtiget. Dañ sie bemühten sich sehr / den Tempel reyn zu erhalten / vnd keyn vrsach zu geben / das derselbig mit der Juden blut entheyliget oder beflecket würde. Joannes aber / gieng zu den Zeloten hinein / gerad als hette er ihnen / vnd nicht der Gemeyn zu Jerusalem / gehuldigt vnd geschworen / stellet sich mitten vnter sie / vñ zeyget an / wie er von ihren wegen offtermals grosse gefahr bestanden hette / dannit er nur alle heymligkeiten / Anani vnd der Burger wider sie erführen vñ ihnen anzeigen möchte. Nuh aber sei es ihm vnd ihnen vnmöglich / der gegenwärtigen gefahr zu entgehen / woh

Joannes schwört eynen Eyd der Gemeyne zu Jerusalem / trawen vnd glauben zu halten.

Flavius Josephus von den

Jar der Welt.

4 0 3 2.

Nach Christi ge-

burt. 7 0.

Werbung vñnd für-
erag Joannis / so er
den Zelotern wider
seine endspñcht ge-
than.

Joannes verbittert
die H. rgen der Zelo-
ter gegen den Sur-
geru zu Jerusalem.

Eleazarus rath den
Zelotern / hilff von
den Idumeern zu be-
geru.

Ruff. Heb. vñnd Ge-
len. cap. 6.

Die Zeloter schreibe
den Idumeern vñnd
hilff zu.

Art vñnd engenschafft
der Idumeer.

ver: ihnen von Gott nicht eyn sonderbare gnädige hilff beschehe. Dañ Ananus habe das Volck bewegt vñnd beredt / zu Vespasiano eilends eyn Legation abzufärtigen / daß derselbig köñne vñnd die Statt vnuerzöglich einnehmen solle / Gleichfalls hab er des nachgehenden tags eyn reynigung angericht / damit also die Römer in der Burger gleichnerischen andacht die Statt ohn sonderliche Schwertstreych oder aber mit gewalt erobern möchten. Er aber konte gar nicht sehen / wie lang sie / entweder die Belägerung aufstehn / oder eyner so grossen männig widerstand thuen mögen. Berner meldet er auch / daß er zu ihnen auß Götlicher fürsehung / vñnd endliche verrichtung der sachen / Legationsweiss geschickt wer. Dann Ananus heit ihnen solch mittel alleyn der vrsachen halben fürgeschlagen / damit er sie vnuersehens oberfallen vñnd bezwingen möchte. Demnach wann sie ihr Leben begerte zu retten / müßten sie entweder die Hüter vñnd gnad anrufen / oder sich vñnd aufwendige hilff bewerben / die jehñigen aber so sich nach erober-tem sig der Feind eynger Gnad oder Barmhertzigkeit vertrösteten / hetten sie meines bedunckens / ihrer vorigen männigkeit vergessen / in dem sie vermeyneten / die Thäter / wann sie ihrer begangnen mißhandlung rew empfiengen / möchten mit denen / so sie beleidigt hetten / als bald widerumb zu frid vñnd eynigkeit kommen / vñnd nicht betrachteten daß der Schuldigen rew ver-
haft / hergegen aber der beschädigten zorn / wann er gelegenheyt hett außzubrechen / vber die massen herb vñnd schädlich were. Er hencket auch daran / daß der vñndgebrachten Freund vñnd Verwanthen / von wegen vbertretung ihrer Gesez vñnd Rechten / darneben auch alles Volck häßtig vber sie ergrimmet seie / vñnd ob schon bei etlichen Barmhertzigkeit statt fände / so wür-
de doch das zornig vñnd verbitterte Volck ihnen dieselbige wider absprechen vñnd entzucken. Solches vñnd dergleichen meldet Johannes / vñnd jaget den Zelotern eyn grosse forcht ein / gleichwol dorfft er ihnen von außländischer hilff sein gemüt nicht gar eröffnen / deutet doch heymlich auff die Idumeer. Damit er auch die obersten der Zeloten des eher bewegen möchte / beschuldiget er Ananum der Tyraneij vñnd zeyget an / daß er sich gegen ihnen mit häßtigen dräuworten hett vernemen lassen.

Nuh waren vñter mehr gedachten Zelotern Eleazarus / Simonis Sohn / welcher für an-
dere nicht alleyn Rathschlägig / sonder auch aufrichtig war / desgleichen Zacharias / eyn Sohn Amphicali / beyde auß Priesterlichem Stammen geboren. Als dieselbigen hörten / daß außserhalb der Gemeyn auch sonderliche dräuwort außgangen / vñnd daß Ananus mit seinem anhang zu eroberung des gewalts vñnd Regiments die Römer beruffen (welches aber Joannes alleyn gedichtet hette) stunden sie lang im zweuel / vñnd wußten nit was sie in solcher eil thuen solten / dann sie besorgten sich vor des Volcks vñplötzlichem vberfall / vñnd gedachten / Es möchte ihnen geschwinder list vñnd practicken halben keyn außländische hilff zukommen / sondern sie müßten zu grund gehn / eher sie den aufwendigen ihr not vñ anligen kund thuen köñten / Gleichwol waren ihre Rathschläg dahin gericht / wie sie die von Idumea zu sich bringen / vñnd ihrer hilff ge-
niessen möchten / schriben darauff ihnen mit kurzem zu / wie Ananus ihm das Volck auß listi-
ger weis anhengig gemacht hette / vñnd die Hauptstatt den Römern zu vbergeben gesinnet wer / Sie aber / die ihr Freyheit zu retten begerten / vñ sich deshalben gegen ihnen auffgeleynet / mü-
ßten im Tempel verschlossen sein / vñnd von ihnen belägert werden / sie köñten sich auch nit lang mehr darinnen auffhalten / vñnd wann sie ihnen nicht mit hilff begegneten / so würden sie bald Anano vñnd den Feinden in ihre Händ / die Statt aber in der Römer gewalt köñnen / vñnd schick-
ten ihr Botschafft hinweg / die solches alles den Regenten in Idumea fürtragen vñnd verkün-
digen solten. Zu solcher werbung aber wurden zwen ernsthaftte vñnd wolberedte Männer erweh-
let / welche die Sachen zeitlich verrichteten / darneben auch wol wußten / daß gemeldte Idumeer ihnen bald wilfahren würden / sintemal es eyn grob bäwrisch / auffrührisch vñ vngestümm Volck auch leichtlich zu bewegen / zu ernewerung begirig / vñ auß vorgehends ersuchen zu kriegen wil-
lig were / gleichfalls zum Streit / als auß eyn Fest oder Kirchweih hauffenweiss zulieffe / Vber das zeygten ihnen die Gesandten an / eilen thet hoch von nöten / so mangelt den Idumeern gar nichts an mut vñnd freudigkeit. Es hießen aber beyde Legaten Ananias / vñnd kamen bald für die Obersten der Idumeer.

XVI. Cap.

Die Idumeer kommen zwenzig tausent starck für Jerusalem den Zelotern beistand zu
thuen. Aber Ananus laßet sie darauff vor der Statt verschliessen / vñ thut Jesus von eyn

Thurn

Thun herab eyn lange Red an sie / daris er zu forderst die Burger zu Jerusalem / der Ver-
rättherei halben entschuldiget / vnd die Idumeer vermahnet / sie sollen sich entweder der
Zeloren als böser Buben vnd Mörder nicht annemen / oder die sachen zuor gütlich vnd
rechtlich als Richter verhören / oder ihr für der Statt wären / bis sie den rechten grund
erfahren / Hergegen aber beschweren sich die Idumeer durch ihren Hauptmann Simonem
zum höchsten / daß man die Statt vor ihnen versperre / geben den Zeloren gewonnen / vnd
drawen Anano vnd seinem Anhang / schlagen auch ihr Lager hart an die Statt.



Nuñ die Idumeer der Zeloten Schreiben verlasen / darneben
auch obgedachter Legaten mündlich werbung anhörte / entschiet sie sich sehr
darab / lieffen als vnfinnige Leuth zu allem Volck eilend herumb / vnd mah-
neten sie auff zum Krieg. Also versamlet sich schnell eyn grosse männiz / vnd
begeret jedermann vmb Freyheit der Hauptstatt willen nach den Waffen zu
greiffen. Also kamen bei zwenzig tausent Mann sambt vier Obersten für die
Statt Jerusalem / nemlich Joannes vnd Jacobus / die Söhne Gose / des gleichen Simon Cath-
le / vnd Phineas Elusoth Sohn / Ananus aber vnd die Wächter wußten nichts von abfärti-
gung der Legaten / aber der Idumeer gewalt vnd Aufruhr blib ihnen nit lang verborgen. Des
wegen beuahl Ananus die Thor zu zusperren / vñ die Mauer durch die Hüter zu uerwahren / begert
auch anfänglich nit mit ihnen zu streiten / sonder sie mit gütigen Worten zu Friden zu uermahne.

Legisp 4.6.

Zwenzig tausent Idumeer zichen wider Ananum für Jerusalem.

Als nuñ Jesus / nach Anano der elteste Priester auff eynem Thurn gegen den Idumeern
hinüber stund / steng er also an zu redt: Nach dem sich vil vñ mancherley Aufruhr in diser Statt
zugetragen / so ist vns doch nie feyn so wunderbarlicher fall begegnet als jekund diser gegenwärtig /
da sich nemlich die schalckhafftigen so geschwind vnd vnuersehens zusamen geschlagen.
Dann ihr seit den aller bößesten Buben wider vns mit solcher freudigkeit zu hilff hieher kom-
men / die ihr kaum erzeyget würden haben / wann euch die Hauptstatt wider die Barbarn erfors-
dert vnd auffgemahnet hett. Wañ ich nuñ wissen solte / daß ihr also gesinnet weret / wie die jeh-
nigen / so euch für dise Statt beruffen / müßt ich anders nicht gedencen / denn ewer vnge-
stümigkeit were auß lauter thörheit hergestossen / dan zu der eynigkeit ist nichts so fürträglich als
gleichförmige sitten. Nuñ hetten aber die jehnigen / wann wir sie allesambt vñ sonders recht ans-
schawen vnd betrachten wollen / wol tausent töd verdienet. Dann das aller lossst vnd vnüßest
Gesind auß der Bawerschafft / so ihr Gut liederlich verschwendt / vnd tag vnd nacht im Luder
gelegen seind / haben erstlich draussen auff dem Land vnd in umbligenden Flecken vnd Stätten
allerley freuentliche mutwillen geübt / Volgends in die heylige Statt hauffenweis / als die Mör-
der / zusamen gelauffen / vnd den heyligen Tempel mit vilfältigen grewlichen Lastern verun-
reyniget / wie sie dann noch mitten in dem Heyligthum Gottes schlemmen vñ prassen / auch
alles das iehzig / so sie den ermorden abgeraubt haben / schändlich verzehren / vnd durch den
Brauch lauffen lassen. Ewer männig aber ist dermassen gerüstet vñ gewapnet / als sie billich sein
solte / wann sie durch die Hauptstatt wider die außländische Feind zum Krieg were auffgemah-
net worden. Wer könte oder möchte auch das anders denn für eyn sondere vnbilligkeit vnd vn-
gnad des Glücks halten / wann er sehe / daß sich die ganze Nation / den bösen hilff zu erzeygen /
in völliger Kriegsrüstung zusamen verbunden hette? Ich kan bei mir selber nit erachten / was
euch doch vor eyn not vnd vrsach so eilends auffrüstig gemacht / dann es muß gewißlich etwas
groß sein / daß ihr den Raubern beistand zu leyten / vnd wider ewer eygene Landsleuth zu strei-
ten begeret: Ist euch von Römern oder von Verrättherei etwas fürkommen? (dann es lassen
sich etliche dermassen vermärcken / vnd geben für / sie seien zu erledigung der Hauptstatt vorhan-
den) Fürwar vns verwundert nicht wenig des vnerfindlichen Gedichts / das die schalckhafftigen
Leuth also auff die Ban gebracht / vnd öffentlich außgestossen haben. Es ist ihnen aber vn-
möglich gewesen / das Volck / dem von Natur die Freyheit geliebet / vñnd mit kriegen auß der
massen wol ist / wider vns anders zubewegen / denn durch dis citel Gedicht / als solte von vns
die Freyheit vertilget / vnd das Vatterland verrathen werden.

Red vnd vermah-
nung Jesu / zu den
Idumeern. Legisp.
4.7.

Jesus befeist sich in
seiner red jmei zu die
Idumeer zu begütigen /
vnd die Zeloter
entgegen verhaßt zu
machen.

Demnach gebüret euch zubedencken / was das für Leuth seien / die vns mit vnwarheit be-
schuldigen / vnd die warheit mehr auß der handlung selbs / denn auß falschen vnd erdichten re-
den zu ermessen / Dann was widerwärtigkeit haben wir jest erlitten / daß wir vns derwegen an
die Römer ergeben solten / so vns doch des ersten anfangs frei gestand / entweder von ihnen nit
abzufallen / oder nach befehlenem abfall vns mit ihnen bald widerumb zu versöhnen / eher das
vnser verderbt vnd verwüßtet worden were? Vnd ob wir schon jekunder gern wolten / so würde
doch die versöhnung schwerlich eruolgen / sintemal die Römer des Galileischen Lands hal-
ben /

Ablehnung des er-
dichte vngrunds der
Zeloter von der Frei-
heit vertruckung vñ
heimlicher Verräthe
ref.

Flavius Josephus von den

Jar der Welt.
4 0 3 2
Nach Christi ge-
burt. 7 0.
Frid ist besser denn
der Tod/ doch mit vi-
tersehenb.

Bestimmung des ver-
suches/ dz weder die
Oberkeit in der Stadt
noch die gemeyne volck
zu Verrätherey ge-
hoben haben.

Jesus vermahnet
die Idumeer in der
Stadt wider die Se-
loter hilff zu erzeigen.

Der Tempel ist von
Selotern zu conem
Raubschloß gema-
chet worden.

Jesus erbeit sich die
Idumeer selbsts für ve-
rtheilsprecher zu er-
toren vnd anzunem-
men.

ben/das sie vnter ihr Joch gebracht/in hohmit gerathen/auch vil schändlicher ist die jehningen/
so herzu kommen / vmb gnad zu ersuchen / weder den Tod selbs zu erdulden. Dann so vil mein
Person betrifft/hab ich mehr lust zum Friden/als zum tod : Wan ich aber eyn mal zu kriegen an-
geruyht/vnd zu ver Schlacht fortgeschritten were/so wolt ich lieber chrllich sterben/denn lebens-
dig in Gefängniß verstrickt sein. Was zeihen vns denn dise Leuthe? Sollen alleyn die Ober-
sten des Volcks zu den Römern ihre Botschafft abgefärtigt / oder solchs die ganze mähig mit
gemeynem eynhelligem Rath gerhan haben? Wöllen sie vns alleyn hircinnen beschuldigen/so
zeigen sie vns an/was für Freund wir hinweg geschickt haben/vñ wer die Knecht oder Diener
diser Verrätherey gewesen seien? Haben sie jemann am hin vnd wider ziehen gefangen / oder
Brieff in ihre Hände befohlen: Wie könte vnser That eynre so grossen anzahl Volcks/mit dem
wir alle stund handeln müssen/heymlich vnd verborgen bleiben? Wie möchten auch dise weni-
ge Leuth/so im Tempel verschlossen seind/vñ in die Stadt gar nicht kommen/wissen/was auß-
serhalb der Stadt heymlich fürzchet? Oder seind sie dessen erst jetzt in erfahrung kommen / die-
weil ihnen die straff der mißhandlung auff dem Hals ligt / so lang sie ohn forcht gewesen / ha-
ben sie der Verrätherey halben niemann auß vns verdächtig gehalten? Wöllen sie aber hierin-
nen der Gemeyne die Schuld auflegen / so ist zu wissen / das eyn gemeyne Versammlung gehal-
ten / vnd niemann daruon ist außgeschlossen worden? Derwegen were euch solche Botschafft
durch die gemeyne sag vil zeitlicher vnd gewisser zukommen. Was hat es auch bedörfft Legaten
abzufärtigen / dieweil schon eyn endlicher beschluß des Vertrags ergangen ware? Sie zeigen
doch den jehningen an/ der hiezv verordnet vnd deputiert worden sei. Aber das alles seind nichtiz
ge vnd faule aufzüg der jehningen / die billich eynes schmähhlichen Tods vmbkommen solten / vñ
doch die vor Augen schwebende straff zu vermeiden begeren.

Vnd ob schon auß Götlicher fürsehung vnd verhengniß die Stadt durch Verrätherey
zu grund gehen solte/so müste doch solchs alleyn durch sie / die vns solches Laster gern auffrin-
gen wolten / beschehen. Dann auß der Verrätherey seind sie sonst mit allerley Frechtheyt vñ Bu-
benstücken behafftet. Derwegen so gebüret euch (dieweil ihr in solcher Rüstung vorhanden seit)
in allweg die Hauptstatte zu beschirmen / vnd sambt vns die Tyrannen abzutreiben / durch wel-
che nicht alleyn die Recht vnd Gericht vernichtet / sondern auch die Gesez gänzlich verach-
tet/vnd durch gewalt vntertrückt worden seind : Ober das haben sie auch etliche vom Adel ohn
alle schuld vnd anklag mitten von dem Markt hinweg gerissen/dieselbigen erstlich in Gefäng-
niß gelegt / vnd volgendts/vngeacht ihres bittens vnd flehens getödet. Zu gewissem Wahrzehen
en deren ding / möget ihr ohn Bewehr in gutem Friden herein gehen / vnd anschawen / wie sie
die Häuser geplündert habē/welcher massen auch die Eheweiber in trawer Kleidern ihre Män-
ner/desgleichen die Freund ihre Verwanthen / von den Selotern vmbgebracht / durch die ganz
ge Stadt mit großem heulen beklagen vnd beweynen. Dann niemann ist darinnen / der von
disen schynnden Wuben nicht verlezet worden sei. Sie seind auch in solche vnfinnigkneyt gera-
then / das sie ihre Rauberey vñ mörderische künheynt nicht alleyn auß andern frembden Stätten
vnd Flecken in dise Stadt (welche gleich als eyn Haupt vñ Zierd des ganzen Jüdischen Volcks
ist) sondern auch auß der Stadt gar in den Tempel gebracht haben. Gleicher gestalt haben sie
ihnen zu lezt denselbigen zu eynem Raubhaus erkoren / darinnen sie mit allem vorrath gegen
vnd wider vns versehen seind / vnd muß also dises ort / welches alle Welt für heylig halt/darab
sich auch die Ausländer/so von eussersten enden des Erdbodens herkommen / mit grosser Ehrens-
bietung verwundern / von solchen wilden Thieren / so bei vns erwachsen / schändlich zertretten
vnd vermackelt werden.

Neben dem allem so frolocken dise Wuben in bösen vnd verlornen sachen / vñnd ihr Herz
springt vor freuden auff/wann sich eyn Stadt wider die ander / vnd eyn Volck wider das ander
empöret / oder wann sich die Landleuth selber durch heymische innerliche Krieg gegen eynander
aufflehen : Demnach so stünde euch (wie gemelde) billich zu / dise schädliche Leuth mit sambe
vnser hilff zu straffen / vnd an ihnen den betrug zu rächen / das sie euch ohn scheuhen vmb bei-
stand ersucht/so sie doch euch vil mehr / als Rächer ihrer Mißhandlungen/hetten fürchten sol-
ten. Woh ver ihr aber je vermeynet / das diser Leuth bitt fug vnd state haben könte / so möget
ihr nach außgezogener Rüstung/als gute Freund/in die Stadt herein tretten / auch des zwischen
vns vnd den Feinden erregten Streits Verhörer vnd Vrtheilsprecher sein. Gleichwol gib ich
euch darneben zu bedencken / was vortheyls dise haben / wann ihnen vergönnet wird ihre grew-
liche

liche öffentliche Laster zuerthendigen / so sie doch die jehnigen / vber welche nie keyn klag beschehen / zu der verantwortung nicht haben kommen lassen. Dife gnad aber sol ihnen ewer zukunfft halben widerfahren : Woh verm ihr vns aber je weder hilff erzengen / noch zwischen vns Richter sein wöllet / so lasset die sachen beyderseits verwalten / vñ frewet euch keynes wegs in vnserm Vnglück / vnd leyset auch den Feinden / in vntertruckung diser Hauptstatt keynen beistand : Bedunckt euch aber / das zwischen vns vnd den Römern eynige vnterred oder vergleichung beschehen / so siehet euch frei die Strassen zuerlegen / vnd die Statt als dann erst zu beschirmen / wann das jehinig / so euch für kommen / hell vnd offenbar wird / auch die Anfänger vnd Vrsäch er nach kündlicher beweifung mit ernst zu straffen. Dann es mögen euch die Feind / wann ihr also vor der Statt liget / nicht fürlauffen. Woh euch aber deren fürschräg keyner gefällig oder annehmlich sein wil / so dorfft ihr euch nicht verwundern / wann schon mehr gedachte Hauptstatt / so lang ihr ewer Rüstung nicht ableget / vor euch verschlossen bleibt.

Dise Red hielt Jesus / die Idumeer aber lieffen ihnen solches alles wenig zu Hersen gehen / sondern wurden häfftig entrüstet / das ihnen die Statt nicht geöffnet ward / auch beschworen sich ihre oberste Haubtleuth der Waffen halben sehr / das sie dieselbigen hinlegen solten / vnd vermeynten / wañ sie solchem begeren statt theten / so weren sie allbereyt gefangene Leuth. Nach dem aber eynere auß den Haubtleuthen / nemlich Simon / Cathle Sohn / den Tumult seines Hauffens kaum gestillet / stund er auff eyn hohes ort / da ihn die obersten Priester wol hören möchten / sieng an zu reden / vnd sprach : Ihn verwunderte gar nicht / ob schon die jehnigen / so die Freihert zu schügen vnd handzuhaben begerten / in dem Tempel verschlossen vnd vmbbläugert weren / sintemal die Priester allem Volk die gemeyne Statt versperzt / vnd villeicht den Römern die Thor / mit Kränzen geziert / zu eröffnen willens seien / vnd nuh die Idumeer von dem Thurn herab angesprochen / vnd sie ersucht hetten / vmb Freihert willen die Waffen abzulegen / darneben auch ihren nächsten Freunden vnd Verwanthen die Hut der Statt nicht vertranen / die sie doch im fürgefallenem Streit gern zu Richtern haben wolten / Hergegen aber andere beschuldigten / das sie ehrliche Bürger vnerkannts Rechdens zum Tod gebracht / sie aber eynere ganzen Nation grosse schmach zugezogen / endlich auch die Statt / so allen Frembdlinz gen des gewöhnlichen Gottesdiensts halben frei offen stünde / vor den Hauffgenossen versperzt vnd zugeschlossen hetten : Oder seind wir (sagt Simon verner) so eilends hieher kommen Blut zu vergießen / vnd wider vnser engene Landsleuth zu kriegen : Fürwar vns ist darumb so geh gewesen / das wir euch bei der Freihert schirmen vnd erhalten möchten / Also werden euch / vnser crachtens / auch die jehnigen / so ihr belägern / nicht verlest / vnd gar keyn rechtmäßige vrsach zu solchem verdacht gegeben haben. Volgendts als von euch die Beschirmer gemeyner Freihert in der Belägerung vmbbringt / vñ die Thor vor allen euch verwanthen Völkern seind zu gesperrt worden / So wendet ihr für / es beegne euch allerley Tyrannej / so doch ihr die jehnigen seid / so vns schmähliche Gebott auferlegen / darzu auch andere / so von euch auß dermafsen hart betrangt werden / mit dem Namen der Tyrannej zu beschweren keynen scheuhen tragen. Wer wolte doch ewern worten glauben geben / die eynander so gar entgegen vnd zu wider seind : Dann nach dem ihr die Idumeer auß der Statt schliessen / vnd vns dardurch Väterlicher Gesez berauben / so frag ich / Ob auch die belägerten im Tempel rechtmäßiger vnd billicher weif deshalb beschuldigt werden / das sie die Verräther (so ihr edle vnd vnschuldige Männer von gemeyner Gesellschaft wegen nennen) peinlich gestrafft haben. Besser wer es / sie hetten an euch angefangen / auch die oberste Glider vnd vrsächer der Verräthererj zum ersten hin gerichtet. Ob sie aber gleichwol gütiger seind gewesen weder die notturfft erheyscht hat / so wölten doch wir Idumeer das Haus Gottes erhalten / für das gemeyn Vatterland ritterlich streiten / auch nicht alleyn von aussen hinein stürmen / sondern auch innwendig vns durch heimlichen list vnd betrug an den Feinden rächen / darzu vor der Stattemawern in vnserer Rüstung bleiben / bis euch entweder die Römer erledigen / oder ihr selbs auß liebe der Freihert ewer Gemüt vnd fürnemmen ändern werden.

Difen worten haben die Idumeer gemeyniglich vnd mit eynhelliger stimm beifall gethan. Jesus aber zoze trawrig ab / diereil er sahe / das die Idumeer so gar vber sie erbittert / vnd die Statt mit zwofachem Krieg belästigt war : Dañ der Idumeer stolz vñ vbermut ließ mit nach / sonder sie hieltens für eyn grosse schmach / das sie ausserhalb der Statt bleib müstten. Da nach dem sie vermeynten / der Seloter sach solte das gestanden sein / sie angen sie an schamrot zu werden /

Antwort Simons der Idumeer Haubt man / auff deren von Jerusalem fürbrin gen. Egesip. 4.8.

Die Idumeer emp fahen verdruß / das der Statt Thor vor ihnen zugeschlossen worden.

Nuff. heb. vnd Gel. 1. 7. Egesip. 4. 9. ses schreibt Egesippus Joanni Leuie Sohn zu.

Flavius Josephus von den

Jar der Welt. den/vnd war ihnen leyd/das sie für die Statt kommen waren/dann sie sahen wol/das den Zeloten von ihnen keyn hilff beschehen mocht/Jedoch war die scham vil grösser als die rew/das sie dermassen abziehen/vnd nichts verrichten solten. Derwegen was ihr fürnehmen allda zu verharren/Haben auch als bald bei der Statimawern troiglich ihre Gezelt auffgeschlagen.

4 0 3 2.
Nach Christi ge-
burt. 7 0.

XVII. Cap.

Dieweil die Idumeer für der Statt liegen/erhebt sich eyn groß vnd erschrocklich Ungewitter/welches je eyn theyl wider das ander deuter. Die Zelote öffnen das Statt Thor/lassen die Idumeer hinein/erschlagen die Wächter/vnd üben gewaltliche Tyranney gegen den Burger/vnd bringen acht tausent vnd fünfshundert Personen vmb.

Eyn gewaltlich vñ erschrocklich Ungewitter bei der Nacht. L. gesip. 49.

Ander selbigen Nacht aber erhob sich eyn gewaltlich Ungewitter/ auch stund eyn schrocklicher Wind auff/ mit starkem Plazregen/ des gleich mit Bliz vnd Donner vermängt/vnd von Erdbidmen ward eyn grosses frachen vnd sausen gehört/ Daher vermeynet jedermann/dise änderung der Natur brächt mit sich de gewissen vntergang des Menschliche Geschlächts/vnd das erschrocklich Wetter bedeutet etwas sonderlichs. Solcher meynung waren die Idumeer/vnd die Burger zu Jerusalem gleicher gestalt mit eynander. Dann jehne besorgten/Gott zörnete ihrer Kriegsrüstung halben dermassen vber sie/auch möchten sie der straff keynes wegs entrinnen/dieweil sie die Hauptstatt mit gewapneter Hand vberzogen hetten. Dise aber/nemlich Ananus vnd die seinen/glaubten vestiglich/der Sig were ohn alle Schlacht erobert/vnd hette Gott für sie vnd in ihrem Namen gestritten/Aber sie verstandens zu beyden theylen vnrecht/in dem sie vermeynete/ihr eygen Unglück solte vber die Feinde außgehen. Dann die Idumeer schlugen sich mit ganzem Hauffen eng zusammen/vnd bedeckten sich mit ihren Tartschen/damit ihnen der Regen des weniger schaden/noch ihre Häubter verlesen möchte. Die Zeloten aber lieffen ihnen mehr der Idumeer/denn ihr eygene gefährlichkeit angelegen sein/famen derwegen zusamen/vñ berathschlagten sich/welcher massen doch ihnen könnte oder möchte hilff erzeygt werden. Die freudigsten aber auß den Zeloten sahe für gut an/die Wächter in der Statt mit gewalt zu vberfallen/vnd die Thor durch starken anlauff ihren geschülffen/den Idumeern/zueröffnen/Des gleichen auch mehrgedachte Wächter durch solch ein geschwinden vberfall zu erschrocken/vnd sie/als mehrertheils wehrlose vnd des Kriegs vn erfahrene Leuth/leichtlich abzutreiben/beuorab dieweil die Burger nicht bald möchten zusamen kommen/sondern sich jeder Ungewitters halben anheimisch halten würde/Vnd ob man sich schon allerley gefahr zubeforgen hette/so solte man doch lieber Leib vnd Gut in die schanz schlagen/denn eyn solche männig/die vmb ihrent willen für die Statt gezogen/so schändlich verderben lassen. Die verständigen aber widerriehen eynigen gewalt anzulegen. Dann sie wußten/das man nit alleyn ihrenthalb/sonder auch vmb der Idumeer willen/vberall Wächter bestelle/vnd die Statimawern fleissig bewaret/das auch Ananus immer vorhanden were/vnd die Wacht alle stund fleissig besucht/welches zwar alle andere vergangene Nacht ordenlich beschehen/vnd alleyn in diser Nacht/nicht seiner faulhey halben/sondern auß Götlicher fürsichung/das er vnd die Wächter vmbkommen solten/durch ihn vnterlassen vnd verbliben war: Dann als es schier gegen Mitternacht gieng/vnd das Ungewitter je länger je häfftiger ward/siengen die Wächter vnter dem Vorgebaw an/hart zu entschlaffen.

Die Idumeer komen bei der Nacht/durch der Zeloter hilff/in die Statt Jerusalem.

Also sahe die Zeloten für gut vnd rathsam an/mit den heyligen vnd zu Tempel geordneten Segen/die Nigeln an Thoren abzuschneiden/als ihnen auch das sausen der Wind vnd die stäte Donnerklöpff hiezu wol dienete/das man solch getöse des minder hören mocht/giengen sie heimlich auß dem Tempel zu der Statimawern/vnd öffnieten die verschlossene Pforten/daruor die Idumeer lagen: Die Idumeer aber meyneten/Ananus hett etwas sonderlichs für/griffen derhalben nach ihren Wehren/vñ begerten dem Feind widerstand zu thunen. Nach dem sie aber die jehnigen/so zu ihnen tratten/erkannten/haben sie sich bald in die Statt hinein gethan/vnd wañ sie zu derselbigen zeit/an mehrgedachte Hauptstatt hettten gewalt anlegen wöllen/so were die ganze Burger schaff in ihrem grümmigen zorn vmbkommen vnd erschlagen worden/Aber die Idumeer bemühten sich zum ersten die Zeloten von der Belägerung zu erlösen. Dann sie waren von ihnen erstlich gebetten/Sie wolten doch die jehnigen/von welchen sie in die Statt eingenommen worden/in ihrer not nicht stecken lassen/noch denen/vmb derer willen sie vorhanden/zugrößerer

größerer gefahr vrsach geben. Dañ so bald die Hüter gefangē/würde volgendts auch die Statt leichtlich zu bezwingen sein: Woh vörn sie aber eyn mal auffgebracht/möchte sie darnach nit mer gestillt werden/sondern alsbald sie etwas vermäreteten/würden sie eilend zusammen lauffen/vnd sich ihnen häfftig widersehen/wann sie hinauff in die Statt ziehen wolten. Eben das war auch der Idumeer meynung/vnd als sie allbereyt durch die Statt gegen dem Tempel zogen/warteten die Zeloter mit grossen verlangen auff sie/vnd da sie gar hinein kamen/thaten sich beyde Hauffen zusammen/vnd oberstelen die Wächter mit grosser vngestümme. Nach dem sie nuh etliche im Schlaf vmbbrachten/ward das Volk in der Statt durch der Wächter geschrey auffgeweckt/griffen alsbald nach ihren Wehren / eileten dem Feind / wiewol mit forcht vnd schräcken entgegen. Erstlich aber vermeyneten sie/Es hetten alleyn die Zeloter etwas fürgenommen/vnnd getrauten dieselbigen/darumb das der Burger anzahl vil größer war/wol zu vberwinden. Als sie aber sahen/das sie auch von andern vmbbringt/haben sie zu stund der Idumeer einfall vermäretet/auch mehrertheils Mut vnnd Wehr hingelegt/vnnd eyn erbärmlich geschrey angefangen. Etliche wenig aber auß den jungen/die sich wol verwart hette/ lieffen

Die Idumeer kommen in Tempel/schlugen sich zu den Zelotern/vnd vberfallen die Wächter bei der Nacht.



auff die Idumeer zu/vnnd beschüßten die jehnigen/so nit vberauff stark vnd mannlich waren. Etliche erkündigten den Burgern das verderben der Statt. Aber es dorfft ihnen niemant zu hülf kommen/so bald sie den einbruch der Idumeer vernamen/sondern sie schrien vnd weyneten vergebens. Auch erhob sich vnder den Weibern eyn jämmerlich heulen vnnd weheklagen vmb die Wächter/die in eufferster not vnnd gefahr stunden: Ober das begunten auch die Zeloten vnd Idumeer solch geschrey mit ihrer Stimm zu mehren/welches des Vngewitters halben noch eyn schräcklichem hall machet. Also hatten gedachte Idumeer mit niemant feyn erbärmlich/als die von Natur Tyrannisch/vnd vom Vngewitter hart beschädigt warē. Sie erzeygten sich auch gegen denen/die sie zuuor nicht einlassen wolten/als grimmige Feind/in dem sie wider die/so sie vmb gnad anrufften/eben so wol/als gegen denen/die sich zu Wehr stellten / eyn gleichen zorn faheten. Dann sie erstachen vil/die sie natürlicher verwanttschaft/auch des gemeinen Tempels erinnerten/Darzu war bei den Burgern niergends feyn außflucht / noch eynige hoffnung des Lebens vorhanden/sondern sie wurden zusammen getriben / jämmerlich erwürge vnd nidergeschlagen/dann sie konten vor den Feinden niergend hin entfliehen/vnd dieweil sie nicht wußtē was ihnen zuthuen were/stürmeten sie auß dem Tempel hauffenweiß in die Statt

Gewaltliche Tyranej der Zeloter vnd Idumeer/wider die Burger zu Jerusalem geübt.

Flavius Josephus von den

Jar der Welt. hinein/vnd stürzten sich also durch die Flucht in eyn jämmerlichs verderben/wurden auch von den Mördern so lang vñ vil gemetzget/bis der eusserst theyl des Tempels mit Blut überschwemet/vnd acht tausent vnd fünffhundert todter Körper/gegen tag daselb gefunden worden.

4 0 3 2.
Nach Christi ge-
burt. 7 0.

XVIII. Cap.

Die Idumeer plündern die Häuser zu Jerusalem/vnd erwürgen nicht alleyn vil Gemeynen Burger/sondern auch die Hohenpriester Ananum vnd Jesum/die beyde eyn gut lob zu Jerusalem hatten.

Anani vñ Jesu beyde der Bischöffe Tod.



Semit ist aber der Idumeer Zorn vnd Rachgirikneyt noch nit gesättigt gewesen/sondern haben auch gewalt in der Statt gebraucht/vnd alle Häuser geplündert/auch die jehnigē/so ihnen auffgestossen/elendiglich vmbgebracht/also das sie etlicher massen müd vnd oberdrüssig waren den gemeynen Mann zu erwürgen/suchten/demnach die oberste Priester lieffen grimmig auff sie dar/griffen vñnd erstachen sie behend/stunden darnach auff ihre todte Körper/vnd verwisen nicht alleyn Anano den gunst/so das gemeyn Volck zu ihm trug/sondern auch Jesu/das jehnig/so er ober die Mawren hinauf zu ihnen geredt hette: Ober das seind sie in eyn solches Gottloses wesen gerathen/das sie auch die Todten gewöhnlicher Begräbnis beraubten/vngerecht das sonst dieselbig von Juden hochgehalten/vnd die jehnigen/so mit Drtheyl vnd Recht an das Creutz gehenckt/nicht vber Nacht daran gelassen/sondern herab genommen vnd begraben wurden. Ich wolte zwar meines erachtens nit irren/wann ich sagte: Der Tod Anani were eyn vrsach vnd anfang des endlichen verderbens der Statt gewesen/das auch gleich auff denselbigen tag die Mawren eingefallen/vñnd der Juden Regiment zu grund gangen/da die Juden ihren Hohenpriester vnd Vorsteher mitten in der Statt ermordet haben ligen sehen. Dann Ananus war eyn berühmter vnd gerechter Mann/vnd ob er schon von Adlichem Stammen geboren/auch in hohen Ehren vnd Wirden saß/so demütiget er sich doch selb/begert auch in allweg die Statt bei aller Freihert/vnd das Volck bei ihrer gewöhnlichen Herrschafft zu erhalten/defgleichen mehr den gemeynen/denn seinen eygnen Nutzen zu befördern/vñnd pfleget sich vor allen dingen des Fridens zu befließigen. Dann er wußt wol das man den Römern mit Kriegen nicht zukommen mochte/auch war ihm vnuerborgen/wann sich die Juden in vorstehendem Krieg nicht mit ihren Feindē vertragen würden/das sie darüber zu grund gehen müßten. Aber fürklich darvon zu reden/so hetten sie/wann Gott Anano sein Leben länger vergönnet/leichtlich zu güttlicher vergleichung kommen mögen. Dann er war beredt/vñnd kont das Volck ohn alle mühe auff seine meynung bringen/Er hette auch allbereyt die jehnigē/so ihn verhinndern/oder wider ihn Kriegen wolte/vnder sich gebracht/darzu den Römern durch sein Hauptmannschafft noch vil zu thuen gemacht/vñnd die sachen in die harz auffgeschoben. So war ihm Jesus auch verwant/aber gegen ihm geringer zu schätzen/vñnd doch für andern berühmt/also das ich anders nicht gedencken muß/denn Gott/der ihm fürgesetzt hat/die vnreynne Statt mit Feuer zu vertilgen/vnd sein Heyligthum zu reynigen/hab die Beschürmer vñ Liebhaber derselbigen mit fleiß zuuor hinweg genommen/Dann die jehnigen/so etwan die heylige Priesterliche Kleyder antrugen/vnd des höchsten Gottesdiensts in der Welt vorsteher/auch von allen denen/so auß verren Landen in die Statt kamen/gehret waren/sah man/als den Hunden vnd wilden Thieren zu eynem Aß/bloß vnd nackend ligen. Es hat auch meines erachtens/die Tugend selber diese Männer beklagt vnd geweynet/das den Lastern so vil statt vnd Eyn solches end haben Ananus vnd Jesus genommen.

Lob des Hohenpriesters Anani.

Mit Anano vnd Jesu ist der Juden Regiment/Gottesdienst vnd Heyligthum zu grund vnd scheitern gangen.

Ruff. Heb. vnd Ger. lib. 1. Cap. 4.

XIX. Cap.

Die Zeloten sammt den Idumeern treiben gewliche Tyrannet mit den Burgern zu Jerusalem/erschlagen derselbigen zwölfftausent/befezen eyn eygen Gericht/verklagen Sazarariam den Sohn Barachie/da ihn aber die Richter nicht verdammenwollen/bringen sie ihn selber vmb/vnd treiben die Richter mit blossen Schwertern auß dem Tempel.

Nach

Nach dem Tod diser zweyer Hoherpriester / schlugen die Zeloten vñ
 Idumeer das gemeyn Volck hin vnd wider zu boden wie das vnuernünftig
 Biß / vnd erwürgeten sie / woh sie dasselbig betreten mochte / Die vom Adel
 aber vnd Jüngling verstrickten sie in Gefängnis / des verhoffens / sie wolten
 dieselbigen durch auffschub des Todes allgemach bewegen vnd auff ihre seiten
 bringen. Es wolt aber keyner abtrinnig werden / sondern jeder begeret zu sterz
 ben / damit sie alleyn durch schalckhafftige Bündniß an ihrem gemeynen Vatterland nicht zu
 Verräthern werden dörrften. Derhalben mußtten sie vor ihrem end harte Schläg / pein vñnd
 marter leiden / als auch ihr Leib solchen schmerzen länger zu gedulden nicht mehr kräftig war /
 seind sie endlich durch das Schwert vollends hingericht worden. Die jehningen aber / so bei tag
 durch sie gefangen / wurden zu nacht in Kärcker gelegt / vñnd so jemann darinnen gestorben /
 schlepffen sie dieselbigen herauf / damit die Gefangenen des mehr Plas haben möchten / das
 gab eyn grosse forcht vnter dem gemeynen Mann / das niemant offentlich gnug weynen / noch
 die seinen zu der Erden bestätigen dorfft / sondern sie schlossen die Häuser zu / vñ schaweten ober
 all vor schräcken vmb sich / damit den Feinden ihr heulen mit offendar würde. Dañ welcher des
 andern leydigen Tod beweynet / der mußte gleicher massen getödtet werden / derhalbe bedeckten
 sie die Körper zu nachts mit wenig Erdrreich / oder welcher für andern kün vñ herrshafft war / der
 waget solches bei dem tag. Also seind zwölff tausent Juden vom Adel vmbkommen.

Greuliche Tyranney
 der Zeloten vñnd Idu
 meer gegen dem ge
 meynen Volck.

Nach dem sie aber des Mordens gleich müd vnd vberdrüssig waren / haben sie keyn scheu
 hen getragen / sich eynes falschen Gerichts anzumassen / vnd dasselbig spottweis zu besetzen. Als
 sie nuß beschloffen hette / eyn berühmten Rañ / nemlich Zachariam / Baruchs Sohn / zu ertödt
 ten / auß keyner andern vrsach / denn das er reich war / die Bösen hasset / vnd die Frommen liebet /
 darneben sie auch verhofften / nit alleyn seine Güter an sich mit Raub / sonder auch ihn selbs / als
 eynen gewaltigen / auff ihr Parthej zu bringen / berufften sie sibenzig ehlicher Männer für sich /
 die vnder dem schein das Gericht besetzen mußtten / doch hatten sie keynen gewalt. Vor den seib
 igen beschuldigten sie Zachariam / als eynen / der die Statt den Römern verrathen / vnd deshal
 ben Vespasiano Bottschaft zugesandt hette / Jedoch war keyn andere anzeyg noch beweisung
 vorhanden / denn das sie sagten / Er hette solches gethan / vnd begerten / das man ihren worten
 an statt der Warheyt glauben geben solte.

Zacharias eyn from
 mer Mann von den
 Zeloten verklagt / vñ
 vnschuldiger weis
 vmbbracht. *Legesipp.
 4. 10.*

Nach dem aber Zacharias sahe / das keyne hoffnüg des Lebens mehr oberig / er auch durch
 heymlichen auff sah nit für Gericht / sondern in eyn Kärcker geführt wordē / hat er sich des Le
 bens verwegen / vnd angefangen frei offentlich zureden / auch die vermeynte zeugnüs verspottet /
 vnd die zugelegte Mißhandlung kürzlich verantwort / darneben sein ganze Red auff die falsche
 Ankläger gewendt / vnd ihre Dubsenstück / wie sie nemlich alles verwüst vnd vmbgekehrt / ordent
 lich erzehlt. Die Zeloten aber fielen ihm in die Rede / vnd enthielten sich kaum von gewaltfamer
 That / Jedoch begerten sie eyn end dises Gerichts / das sie selber falscher vñnd betrieglicher weis
 geordnet hetten / zu erharren / vnd zu sehen ob die Richter auch in solchen gefährlichen Läuften
 der Gerechtigkeit eingedenck sein wolten. Aber dise sibenzig Männer haben Zachariam alle zu
 gleich ledig gesprochen / vnd sich eher selber zu sterben erbotten / denn sein Blut auff ihren Hals
 zu laden. Nach dem er nuß gehörter massen ledig erkennt / machte die Zeloten eyn groß geschrey /
 vnd zörnneten ober die Richter häfftig / dieweil sie nit verstanden / das sie alleyn weren zu schein
 Richtern / das Volck dardurch zu blenden / gesetzt vnd geordnet worden. Derwegen vberfielen
 zwen vermessene Dubsen auß den Zeloten Zachariam schnell / erwürgeten ihn mitten in dem
 Tempel / vñnd triben das gespött ober ihn / vñnd sagten : Nuß hastu von vns vil eyn gewissern
 Sentens der Absolution empfangen. Letzlich warffen sie seinen Körper auß dem Tempel in eyn
 nen Graben hinauß / jagten die Richter zur schmach mit blossen Wehren auß dem Tempel / vñ
 verschoneteten doch ihres Lebens / damit sie vrsach empfiengen / durch die Statt ihr eygene dienst
 barkeyt vnd vertruckung männiglich zu eröffnen.

Zeloten besetzen eyn
 eygen Gericht.

Die sibenzig Richter
 erkennen Zachariam
 ledig.

Zacharias mitten im
 Tempel erstochen.

XX. Cap.

Die Idumeer erfahren das die Zeloten Ananum / vñnd die Burger mit vnwarheyt der
 Verrätherej beschuldiget haben / ziehen derhalben wider von Jerusalem hinweg. Aber die
 Zeloten lassen darumb nit nach mit Morden / sondern tödten allererst Gorione / Nigum /
 vnd vil ansehnlicher Leuth.

Flaviū Josephi von den

Zar der Welt.

4 0 3 2.
Nach Christi ge-
burt. 7 0.

Die Idumeer wer-
den berichte / was die
Zeloten für Sünd-
en vnd Būberej began-
gen haben.



Die Idumeer aber reuet das sie gehn Jerusalem kommen waren / vnd gesiel ihnen der Handel nit fast wol: Dañ eyner auß den Zeloten offenba- ret ihnen heymlich alle ding / vnd vermeldet / was die jehnigen / von welchē sie berufft worden / für bubenstück geübt / das sie auch freuentlicher weis zur Wehr griffen / vnder dem schein / als ob die Hauptstatt den Römern durch die Hohe- priester verrathen were / so sie doch die wenigste anzeig eyniger verrätherej nit gefunden / sondern die jehnigen / so sich angemacht gedachte Statt zu beschirmen / hetten allerley Krieg vnd Tyrannej angericht / derwegen sie auch billich im anfang deshalben solten gestrafft worden sein: Dieweil sie denn eynmal in die mörderisch gesellschaft gerathen / so wolte ihnen gebären eyn end an solchen grewlichen Sünden zumachen / vnd denen / so die alte Freihert vnnnd Gesez ihres Vaterlands vnuerstruckten / keyne beistand mehr zuleysten: Dañ ob es ihnen schon verdrichlich wer / das man die Thor gesperrt / vnnnd ihnen den eingang in die Statt gewehrt / so hetten doch die jehnigen / die solches gethan / allbereyt ihr straff darumb empfangē. Es hett auch nicht alleyn Ananius / sondern schier alles Volck in eynen Nacht eyn jämmerliches vnd erschrock- liches end genommen / also das ihrer vil darüber ohne zweuel rew vnnnd leyd trügen: Sie sahen aber hergegen wol was die jehnigen / die sie her berufft hatten / für eyn vnmenschliche grausam- keyt ubeten / auch vor denen / so sie erlediget / keyn scham noch abscheuhen hetten: Dann sie triz ben vor ihrer Mitgehülffen Augen die größten Sünden vnnnd Laster / daran auch die Idumeer selbs schuld tragen mußten / wann sie also stillschweigend durch die Finger sehen / vnnnd sich von solchen bösen Buben nicht absöndern würden. Nach dem sie nuh erfahren / das solches ihr für- geben der Verrätherej halben eyn lauter Gedicht seie / vnd man sich für der Römer vberfall nit zu fürchten habe. Zu dem das auch die Statt ihnen stark vñ mächtig gnug sein werde / so mögen sie wol widerumb abziehe / vnd durch vermeidung böser Gesellschaft ihre mißhandlung büßen vnd abtügen / deren sie sich nit mutwillig / sondern vnwissend / als durch heymlichen betrug hin- dergangen / theylhaftig gemacht hetten. Also seind die Idumeer beredt worden / vnd haben erstlich bei zwey tausent Gefangener von der Gemeyn auß dem Kercker ledig gelassen / darauff eilends die Statt geraunnt / vnd als sie zu Simone / daruon wir hernacher reden wollen / kom- men / seind sie volgends von Jerusalem heymgezogen. Diser schnell Abzug aber befreit die bey- de Partheien: Dann das gemeyn Volck / so vmb ihr mißfallen vnd rew keyn wissenschaft trug / empfieng etlicher massen eyn Herr / darumb das sie der Feind zum theyl abkoffen. Gleichfalls nam der Zeloten stolz vnd hohmut auch zu / als ob ihnen nie an hülf gemangelt / sondern sie jez der jehnigen los weren / vor denen sie ihre Bubenstück nicht gar außlassen / noch in das Werk hetten bringen döffen: Daher sie sich denn in keyner Būberej saumeten noch spareten / sondern eileten ihre Rathschlag zu vollziehen / vnnnd was ihnen gesiel / dasselbig ward durch sie in eynem augenblick vollendet. Fürnemlich aber bezerten sie die vom Adel auß neid / vnd sonst die nañs- haftigste Männer / auß fürcht zu ermorden / auch vermeynten sie am sichersten zu sein / wañ der gleichen Personen zuuor hingerichtet weren. Also ist neben vilen andern Gorion vmbkoffen / von Geschlächte vnd Ehren eyn vberauß berühmter Mann / der des Volcks wolffahrt mit allen trewen meynet / vnd sich darab erfrewet / der auch eynes freudigen Geyfts / vnnnd eyn Liebhaber der Freihert / für alle andere Juden war / welcher auch neben andern Tugenden vmb gedachter Freihert willen das Leben gelassen hat. Desgleichen mußt Niger Peraita von ihren Händen sterben / der sich im Krieg wider die Römer tapffer vnnnd mannlich hielt: Diser ward ohn alle gnad / mitten durch die Statt geführet / schrie vnd zeyget seine Wunden. Als er nuh für das Thor hinauß kam / vnd wol wußte / das es ihm sein Leben kosten würde / bat er alleyn vmb Be- gräbnis seines Leichnams: Sie aber hetten ihm zuuor schon gedräwet / vnnnd die bestätigung zu der Erden abgeschlagen / erwürgeten ihn auch bald darauff / Aber bemeldter Niger wünschet ihnen mitten im Tod / das die Römer sein vnschuld an ihnen rächen / vñ sie auch durch Hunger / Krieg vnd Pestilens / ja durch ihre selbs eygene Hand vmbkoffen solten. Dises alles hat Gort vber das Gottlos / gesind verhengt / vñ mit seinem gerechtē Vrtheyl die sacht dahin gericht / das sie selbs vnter eynander zu vnfriden worden / vñ je eynen an dem andern seine fūhert versucht hat. Also haben sie sich nach dem Tod nit mehr für ihm fürchten döffen / das er ihnen eynigen abbruch thuen werde. Auch war niemañ vnter dem gemeynē Volck / zu dem man nit vsacht des Todes gesucht hette / Dann etliche Burger litten die peinlich Marter derwegen / das sie vorhin

Abzug der Idumeer
von Jerusalem.

Don dem 30. Cap.
dieses Buchs an / bis
schier zum ende diser
Historien.

Tyrannej der Zelo-
ten / nach der Idu-
meer Abscheyd.

Tod Gorionis vnnnd
Nigri Peraita.

Niger wünschet den
Zeloten Gottes
straff.

den

Jüdischen Kriegen / Das III. Buch. 435

den andern hetten widerstand gethan/ etlichen die niemann beleydiget/ wurde anderer vrsachen halben verklagt. In summa: Wer nicht freiwillig zu ihnen trat/ ward für eyn Verächter/ vnd wer sich gehorsam erzeiget/ für eyn Schmeichler gehalten/ Auch volget eyn gleiche straff auff kleyne vnd grosse Sünden/ nemlich der Tod/ vnd kam niemann lebendig darvon/ er were denn gar vnachtbar vnd arm.

XXI. Cap.

Vespasianj Hauptleuth begeren Jerusalem mit Krieg anzugreifen / dieweil jetz die Statt eben selbs vntereynander zwytrachtig war / Aber Vespasianus heysset den Krieg noch eyn weil einstellen/ bis die Einwohner eynander selber vorhin müd machen vnd auffreiben.



Verauff gedachten die Römische Hauptleuth die Statt Jerusalem mit Kriegen anzugreifen/ vnd verhoffte/ der Feind zwytracht solt ihnen zum besten gereyhen/ ersuchten demnach Vespasianum ihren Obersten des halben/ vnd hielten ihm für/ das die Feind auß Göttlichem rath vnd willen selbs gegen eynander in grosser zwytracht stünden/ also wer gute gelegenheyt vorhanden / vnd nicht zu feiren/ cher die Juden widerumb eynig/ oder des Zancks vnter ihnen müd vñ oberdrüssig würden. Disen gab Vespasianus antwort: Sie wüßten nicht/ was sich dis falls gebürte/ dieweil sie begerten ihre Waffen vnd Macht/ gleich als in eynem Kampffspil/ mit gefährlichey Leibs vnd Lebens zuerzeygen/ vnd ihr eygene nutzbarkeyt so wenig bedächten/ dann woh sie jesunder die Statt eilends vberfielen / so würden die Juden vrsach nemmen/ sich wider mit eynander zu vereynigen/ vnd hernach ihre ganze Kriegsmacht wider die Römer zu gebrauchen: Wann sie aber eyn zeitlang verharreten/ so würde ihr anzahl durch innerliche Auffruhr schon geschmälert vnd geringert werden: Dann Gott könnte die Sachen vil besser schicken weder sie/ der allbereyt bei sich beschlossen hette/ die Juden in der Römer Händ/ ohn ihr mühe vnd arbeyt/ zugeben/ auch ihnen den Sig wider sie ohn alle ihre gefahr zu verlichen. Darnach wann die Feind durch innerliche Empörung selbs eynander den größten schaden gethan haben/ so möget ihr alsdann ihrem verderben zusehen / vnd dörffet euch mit vnfinnigen vnd wütenden Menschen/ die des Todes selber begerten/ in keynen Streit einlassen. Vermeynet aber eynere/ der Sig ohne vorgehende Schlacht were des vnachtbarer/ der selbige sol wissen (sprach Vespasianus) dieweil je ver Außgang des Kriegs mislich vnd vngewiß/ das man alle Sachen weislich/ vnd mit vortheyl angreifen müße/ dann es gebürte sich nicht die jehnigen/ so mit Weisheit vnd Verstand eyn Werck fürnemmen / geringer zu schätzen/ als die so ihre Händ oder Kräfte brauchen/ vnd wann die Feind abnemen/ so könnten sich hernach die Kriegstrecht/ als die hiezwischen ihre Kräfte erholt/ vnd außgeruhet hetten/ des hurtiger zu der arbeyt schicken. Ober das so wer es noch nicht zeit also den Sig mit eil zu eröbern/ dann die Juden hetten noch niemann auffgebotten/ noch sich mit Waffen oder vesten Mawren versehen (welcher verzug ihnen gewislich schaden bringen wird) sondern sie stolzierten selbs bei heymlicher Auffruhr gegen eynander/ vnd fügten ihnen dardurch größern schaden zu/ denn ihnen von Römern nach erobeter Statt begegnen möchte. Wann nuh jermann entweder sein eygene wolsahrt betrachtet/ so wird er die jehnigen/ so lust haben sich selber vmbzubringen/ an ihrem fürnemmen keynes wegs hindern. Oder woh vern er das lob herrlicher Thaten bedenckt/ so wird er sich gleichfalls mit dem Kampff der jehnigen/ so mit innerlicher Kranckheit behafftet/ keynes wegs beladen / sonst möchte billich von ihnen gesagt werden/ sie hetten den Sig nicht ihnen selbs/ sondern alleyn der zwytracht zu zumessen. Diser Red

Vespasianj haben seine Vnderhauptleuth beifall gethan/ auch bald daruff im Werck befunden/ wie gut vnd nutzlich diser Rathschlag gewesen sei.

XXII. Cap.

Die Juden zu Jerusalem stiehen der Zeloten Tyrannei/ vnd ergeben sich an die Römer. Die Zeloten aber streyffen auff die flüchtigen/ erwürgen sie / vnd lassen sie vnbegeben auff den Strassen ligen. Kürzlich sie schonen weder der Menschen noch Gottes selber.

D d d d iij

Ruff. heb. vnd Ge-
len. Cap. 2. lib. 5.
Egesipp. 4. 11.
Bedencken vnd be-
geren der Römischen
Hauptleuth/ an Ves-
pasianum ihren O-
bersten.

Vespasianus begert
den Sig durch der
Feind selbs innerli-
che auffruhr vñ Em-
pörung zu eröbern.

Flavius Josephus von den

Jar der Welt.

4 0 3 2.
Nach Christi ge-
burt. 7 0.
Flucht der Jude/auf
der Statt Jerusalem/
vmb der Zeloten grim-
migeyt willen.
Egesspp. 4. 12.



Flohen auch täglich vil Juden von den Zeloten zu den Römern jedoch beschähe solche Flucht mit grosser gefahr / dieweil die Hüter alle Weg vnd Strassen fleissig verwareten/erschlugen auch wen sie antraffen/er wendet für was er immer wolt/als den/der sich an die Römer zu ergeben begeret: Wer ihnen aber Geld gab/den liessen sie passiren/vnnd wer nichts zu geben vermochte / der ward für eyn Verräther gehalten. Daher die Reichen ihr Flucht durch Geld erkauften/vnd wurden alleyn die Armen vmbgebracht. Desgleichen lagen auff der Strassen vnzahlbarlich vil todter Körper/auch waren deren nicht wenig/so gern geflohen weren/vnd doch in der Statt lieber zu sterben begerten/keiner andern vrsach/denn das sie in ihrem Vaterland gewöhnlicher Begräbnis theilhaftig zu werden verhofften. Aber mehrgedachte Zeloten geriethen in eyn solche Tyrannej / das sie weder innwendig noch aussere der Statt auff den Strassen die erwürgten begruben/sondern dieselbigen auff der Gassen bloß liessen vnd ersaulen liessen/gerad als ob sie sich verbunden hetten neben den Väterlichen Gesetzen auch das natürlich Recht zu vertilgen/vnnd mit ihrer vngerechtigkeyt / die sie gegen den Menschen brauchten/die Gottheit selber zu beleidigen. Welche aber die ihrigen begruben/die wurden eben so wol/als die flüchtigen oder abtrünnigen/an dem leben gestrafft/vnd wer den andern die Begräbnis mittheylet/der bedorfft ihr bald hernach selber. In Summa/die beste bewegung des Gemüts/nemlich die Barmherzigkeyt/gieng in gegenwärtigem jaime zu grund/darüber man auch billich hette sollen klagen/vnnd eyn herrlich mitleiden erzeugen/das hat die schalckhafftigen je länger je mehr zur rachsüchtigkeyt angehebt/daher sie denn ihren zorn von Lebendigen auff die Todten/vnd herwiderumb von Todten auff die Lebendigen/gewendet habt. Es nam auch die forcht vberall so häfftig zu/das die Todten/als welche zu ihrer ruhe kommen waren/vil seliger denn die Lebendigen geschätzt wurden. Darneben hielten die jehnigen/so in Gefängnis lagen/in erwegung ihrer pein vnd marter/die erwürgten vnbegrabnen Körper für glückhafftiger weder sich selbs. Kürzlich/so ward von disen Vuben alles Recht mit Füßen getreten/die Gottheit spöttlich verlacht / vnd der Propheten Weissagungen/als gemeyne Fabeln/in Wind geschlagen. Wiewol sie aber vil Rechte vnd Satzungen der Alten die Laster vnd Tugenden betreffend verachtet/so haben sie doch die Propheceien von ihrem Vaterland endlich im Werck mit eitel/sondern warhafft befunden/ Dañ es gieng eyn alte Red vmb/das nemlich die Statt alsdenn erst eingenommen/vnnd das Heyligthum in Kriegsläuften verbrennt werden solte/wann zuuor die Aufruhr angangen / vnd der Tempel Gottes von der Juden eygenen Händen wer besetzt vnnd verunreyniget worden/welches durch die Zeloten/so hieran keynen zweifel hatten/beschehen ist.

Tyrannes vnd wärd
der Zelote wider die
Todten vnnd Leben-
digen.

XXIII. Cap.

Ioannes Leuie Sohn greiffet nach dem Regiment / mißbrauchet sich desselbigē auch seines gefallens/etliche Bürger zu Jerusalem fallen von ihm ab/dieweil sie seine Tyrannej nicht leiden können/vnd gehet allenthalben zu Jerusalem vbel zu.

Auff. Heb. vnd Gel.
Cap. 3. lib. 5.
Egesspp. 4. 13.
Ioannis Stolz vnd
Ehrsüchtigkeyt.



Jhannes aber stellet nach dem Regiment / vnnd hielt es für eyn schmach/das andere neben ihm in gleichen Ehren sein solten/soz derwegen die schalckhafftigen allgemach an sich/vnd entschlug sich der andern/Gab auch das wenigst nicht mehr auff ihren Beuehl / sondern steng für sich selber auß vbermut an zu gebieten vnd verbieten/daher denn leichtlich zu vermutē / das er sich des Regiments alleyn anzumassen begeret. Zu diesem haben sich etliche foret / etliche gunst halben geschlagen/dann er war auß dermassen wol beredt/vnnd konnte durch sein arglistigkeyt iedermann bewegen/auch vermeyneten ihren vil/es wer sicherer die vrsachen verlauffner Mißhandlungē ennem alleyn/denn allen mit eynander/zuzuschreiben. Die weil er auch nit alleyn färtig mit der Faust war/sondern auch gute Rathschläg zugeben wußt / so hett er vil die sich ihm anhängig machten/wiewol ihn vom gegentheyl eyn grosse anzahl verließ/ bei welchen der neid sich reget/das sie ihres gleichen vnderthänig zu sein/ für beschwerlich hielten/allermainst aber warnet sie die forcht/das sie sich eynes Menschen gewalt vñ herrschafft alleyn nicht ergeben solten/Dann sie besorgten/der jehnig / so das Regiment eynmal erlange vnd vber-

Abfall etlicher Ju-
den von Ioanne.

Jüdischen Kriegen / Das III. Buch. 436

vnd vberkommen/würde schwerlich widerumb abzusetzen sein/Auch möchte er leichtlich eyn vrsach wider sie finden/dieweil sie gleich im anfang wider ihn gewesen waren. Demnach gedachte eyn jeder bei sich selber/im Krieg eher allerley not vnd gefahr zu bestehen/denn sich willig in die dienstbarkeyt einzulassen/vnd als eyn Knecht vmbzukommen.

Also waren die Auffrührischen selbst zertheilt / vnnnd führet Joannes das Regiment auff der eynen seiten/auch wurde alles zwischen beyden Theylen mit Schiltwachten fleißig verhütet/vnnnd nicht vil sonderliches in den Scharmüßeln gehandelt/das gemeyn Volk aber mußte sich jimmer zum mainsten leiden/dann sie zankten sich beyder seits / wer den besten roß ziehen möchte. Vnnnd nach dem die Burger schaffte in der Statt mit treierley grossen Straffen geplaget war/nemlich mit Kriegen/newer Herrschafft / vnnnd innerlicher Empörung/so bedunckt sie der Krieg gegen den andern zweyen Plagen leidlich sein / derwegen sie denn endlich Hauff vnnnd Hoff verließen / vnd zu eynem frembden Volk zogen/wie sie denn auch bei den Römern glück vnnnd heyl / dessen sie sich dabeym verwegen mußten/ gefunden haben. Volgendts ist das Jüdisch Geschlecht durch das vierde vnglück gar verzehret vnd außgetilgt worden.

Erst grosser Vbel vñ Straffen zu Jerusalem.

XXIII. Cap.

Die Meuchelmörder nehmen die vestung Masada/ am Ostertag mit list vnnnd gewalt ein/treiben die Juden herauß/ erschlagen 700. Personen in der flucht/plündern alles/vnd bekommen eynen grossen anhang.

Nicht verr von Jerusalem lag eyn vestung Masada genant/ vnd von den alten Königen darzu erbawen/das man in Kriegsläufften die beste Güter darcin flohen / vñ eyn auffenthaltung wider den Feind haben mocht/ dieselbig ward von den Meuchelmördern eingenommen / welche sich forcht halben von grösserer Rauberey enthalten mußten. Nach dem sie nuh sahen das die Römer mit ihrem Krieg innhielten/darneben auch die Juden zu Jerusalem der Herrschafft vñ Zwytracht halben spännig waren/vnderstunden sie sich noch grewlicher Thaten. Dann auff den Osterlichen tag (welcher von den Juden zu gedächtnis ihres heyls/das sie auß der Egyptischen dienstbarkeyt erlöset / vnd widerumb in ihr Vatterland mit freuden gebracht worden seind / herrlich alle Jar begangen wird) haben sie eyn Stättlin / mit Namen Engadi/bei der Nacht eingenommen/nach dem sie die Wächter darinnen zuuor hinderlistet/vnd die Juden darinnen vberleitet/auch eher sie zusammentreiben/vnnnd zur gegenwehr kommen/auff genantem Stättlin getrieben / Die jehnigen aber/so müde halben in der flucht erlagen/als nemlich Weiber vnnnd Kinder / ober sibenhundert erschlagen / Darnach ihre Häuser geplündert/auch die zeitige Früchte alle hinweg genommen / vnnnd mit sich gehn Masada geführt/darneben dieselbig Landschaft gar durchstreufft / vnnnd oberall eyn grossen zulauff von bösen Buben täglich bekommen / wie sich denn alle Räuber des Jüdischen Lands / die eyn zeit lang still gessen / der zeit widerumb herfür gelassen. Vnnnd wie an dem menschlichen Leib/wann etwan das Haupt oder sonst eyn fürnem glied mit eynem vergiffen Seuch oder Geschwulst behencket ist / alle andere Glieder derhalben gekrancket werden : Also namen auch andere Schicksal außserhalb der Hauptstatt Jerusalem / vrsach vnnnd gelegenheyt sich allerley raubens vnd mörderens zu gebrauchen / dieweil eyn solche vnruhe vnd zwytracht zu Jerusalem war. Nach dem sie nuh ihr selbst eygne Dörffer zerrissen/zogen sie darnach in die Wildnis. Da aber ihr Hauff ganz war/vnd sie alle zusammentreiben/geschworen/gab ihr männig gleichwol feyn ganze Kriegsmacht/doch waren ihren vil mehr denn sonst in eynem mörderischen Gesellschaft pflegt zu sein / vnnnd begunten oberall in die Tempel vnd Stätt einzufallen / daher sie denn nach gemeynem Kriegsgebrauch von denen/die sie verletz hetten/volgendts widerumb beschädigt wurden/vnd mocht ihr Straff nicht außbleiben / dieweil sie als Mörder mit sambt dem Raub von dannen flohen. Auch war in dem ganzen Jüdischen Land feyn ort sicher oder befreit/der nicht mit der gewaltigen Hauptstatt Jerusalem zugleich zugrund gangen were.

Von Sicarifs / ober heimliche Mördern so das Stättlin Masada eingenommen hat ten. Egestipp. 4. 13.

Grosse rauberey vnd mördererey / in dem ganzen Jüdischen Land.

Flaviū Josephi von den

XXV. Cap.

Zar der Welt.

4 0 3 2,
Nach Christi ge-
burt. 7 0.

Die Flüchtigen von Jerusalem suchen Vespasianum vmb hülf an / Derhalben rucket Vespasianus näher auff Jerusalem zu / nimt die Statt Gadaram auff der Burger begeren ein / Placidus ereilet die Aufführer / so auß Gadara entflohen waren zu Bethennas brin / bringet sie hauffenweiß vmb / belägert vnd gewinnet auch die Statt Bethennabrin machet alles darinn preiß / setzet den Flüchtigen biß an den Jordan nach / vnd erleget in eyner Schlacht 15000. Mann / nimt auch Abilam / Juliadem / Besemoth vnd andere Stätt mehr ein.

Vespasianus wird von den Flüchtigen Burgern zu Jerusalem vmb hülf ersucht. Egesipp. 4. 14.



Dieses alles ward Vespasiano durch die flüchtigen Juden kund gethan / dann ob schon durch die Aufrührischen alle Strassen verlegt / auch alle / die ihn in ihre Händ kamen vmbgebracht wurden / so entflohen doch etlich heymlich zu den Römern / vnd ersuchte ihren Obersten / daß er der Statt zu hülf kommen / vnd das vbrig Häufflin des Volcks nicht gar verderben lassen / sondern gnädiglich beschirmen vnd erhalten wolte. Dann es weren schon allbereyt vil drauff gangen / vnd stünden ihren noch vil in höchster gefahr / darumb daß sie den Römern guts gönneten. Hierauff ließ ihm Vespasianus solchen jammer zu herzen gehē / vnd rucket näher auff Jerusalem zu / als wolt er die Statt belägern / aber sein fürnehmen war / der selbigen des Kriegs abzuhelffen / auch die vbrigen Ort vollends zu bezwingen / vnd alles was die Belägerung hindern möcht / abzuschaffen. Als er nuh für Gadaram / die vestest Hauptstatt der Landschaft jehnsseit des Wassers / kam / zog er den vierden Tag Merzens daselb ein / dann die fürnehmesten Burger in der Statt hetten zuuor (ohn wissen der Aufrührischen) ihr Botschafft zu ihm abgefärtiget / des willens ihm dieselbig fridens halben / vñ damit sie bei dem ihren bleiben möchten / zu übergeben. Dann es wohnten vil reicher Burger darinnen / vmb deren Botschafft die Feind gar nichts wusten / biß sie erst hernach solches durch die ankunfft Vespasiani erfuhren. Also getrawen sie ihnen die Statt nicht zu behalten / sintemal ihr anzahl nit so groß als ihrer Feind / auch der Römer Hauff nah zu der Statt geruckt war / vnd ob sie schon der Flucht begerten / so konten sie doch mit dem Leben nicht darvon kommen / darzu hielten sie es für eyn schand / sonderlich wann ihre Widersächer durch sie zuuor nicht weren gehen worden / Derhalben begriffen sie Dolesum (welcher nicht alleyn Ehren vnd Adels halben eyn fürnemmer Mann in der Statt / sondern auch obgemeldter Botschafft anfänger war) vnd als sie ihn erwürgten / lieffen sie auch vber seinen todten Körper ihren zorn mit schlägen auß / vnd raumeten darnach die Statt.

Vespasianus nimt den vierde tag Martij die Statt Gadaram ein.

Vespasianus wird von den Burgern zu Gadara mit grosser Neuerens vnd frolockung empfangen. Egesipp. 4. 15.

Nach dem aber das Römisch Herr näher hinzu rucket / empfiengen die Burger von Gadara Vespasianum mit grossen frolocken / huldigten ihm / vnd besetzten die Statt wider die Flüchtigen mit Keyssigen vnd Fußknechten / dann sie hetten die Maweren / eher die Römer solches an sie begert / von ihnen selbs nider geworffen / zum gezeugniß / daß sie fridliebende Leuth / vnd des Kriegs / den sie wol fürnehmen möchten / gutwillig weren müßig gestanden. Vespasianus aber schicket Placidum mit fünffhundert Keyssigen / vnd drei tausent Fußknechten / wider die jehnigen / so sich auß der Statt Gadara in die Flucht hetten begeben / vnd reysset er mit dem andern Kriegsuolt wider nach Cesarea.

Scharmügel Placidi mit de Flüchtigen Gadarensen vnd ihren Hauffen.

Als aber die Flüchtigen vernamen / daß ihnen die Keyssigen eilends nachhengeten / vnd gleich hinden auff dem rucken weren / seind sie denselbigen in ennen Flecken / Bethennabrin genaht / entrunnen / eher sie ihnen in ihre Händ kommen. Daselb haben sie eyn zimliche männig von jungem gesund gefunden / die enns theyls mit willen / vnd enns theyls gezwungen / zu den Waffen griffen / mit denselbigen haben sie Placidum vnd seine Kriegsknecht freuenlich angesprengt. Sie aber entwichen dem ersten anlauff eyn wenig / vnd ruckten hinder sich / damit sie die Flüchtigen je länger je mehr von der Stattmaweren hinweg brächten / vnd sie hernach an gelegner Wahlstatt vmbbringen / vnd von verrem mit Pfeilen auff sie schießen konten. Also wurden die Juden / so zu fliehen begerten / von Keyssigen leichtlich ereilet / die sich aber im Scharmügel zur Wehr stellten / von Fußknechten vmbgebracht / vnd mochten mit ihrer künheyt nichts aufrichten / dann die Römer / auff welche sie trungen / steckten sich eng zusammen / vnd waren mit ihren Waffen / gleich als von eyner Mawer bedeckt / also daß ihr Hauffen nirgend beschädigt / noch die Spizen zertrennt werden mochte. Hergegen aber wurden die Juden von der Römer

Jüdischen Kriegen / Das III. Buch. 437

mer Geschos hart verlegt/vñ lieffen von ihnen selbs/als die grimmige wilde Thier in der Feind Schwert / vnd fielen jämmerlich ernider/ Desgleichen wurden etliche durch das Angesicht gehawen / vnd etliche von dem Reysigen Zeug zertrennt. Dann Placidus bemühet sich ihnen die Strassen in obberührten Flecken zu verlegen/ kam ihnen immer zu für/ vnd trieb sie hinweg/



ließ auch seine Pfeil immer auff die nächsten abgehen/ bis er die verrnesten durch forcht abschroß et. Nichts des weniger hetten die stärckesten in der flucht die Mawerē erreycht/ die Hüter aber wußten sich nit darein zu schicken/ dann sie wolten die Gadarenser nit gern umb der ihrigen willen draussen lassen / vñnd sahen doch/ woh sie ihnen den eingang vergönnten/ daß sie zu beyden theylen/ wie auch beschehen/ verderben müßten. Dann als sie zu der Maweren kamen/ werē die Römische Reuter schier mit ihnen hinein getrungen. Nach dem aber die Thor versperret/ hat sich Placidus mit seinem Kriegsvolck dar für gelägeret/ die Mawerē bis auff den Abend mit hartem Sturm angelauffen/ vñnd den Flecken gewonnen. Allda ist der gemeyn Pöfel erschlagen worden/ die stärckesten aber machten sich auff die flucht / Auch wurden die Häuser den Kriegsknechten preis gegeben/ vñnd der Flecken hernach gar angezündet vñnd verbrennet. Die aber von dannen entflohen/ haben auch die ganze Gegend herumb zur flucht bewegt/ vñnd nit alleyn ihren eygenen jammer hoch auffgemust / sondern auch fürgeben/ daß die ganze Heermacht der Römer auff sei/ vñnd sie vberziehen wölle/ daher denn männiglich sehr forchtsam worden ist/ vñnd als sich ihr anzahl täglich gemehret / seind sie mit eynander nach Hiericho gezogen / dahin denn all ihr trost vñnd zuflucht stund/ dieweil dise Statt vest/ wol erbawen/ vñnd Volkreich war.

Placidus aber/ der auff den Reysigen Zeug vñnd das vorige glück sein hoffnung stellet/ eilet ihnen nach bis an Jordan/ vñnd erschlug alles was er auff dem weg betreten mocht. Nach dem nuß der ganze Hauff an bemeldtes Wasser kam / welches von stätē regē sehr angelauffen war vñnd tieffe halben nit hinüber kont/ rüstet sich offtgedachter Placidus wider sie mit auffgerechten Fahnen zu eynere Feldschlacht/ also seind die Juden not halben zum Streit gezwungen worden / dieweil sie sonst niergends außweichen mochten. Stellten sich derwegen nach der länge an das Wfer/ vñnd begerten also dem gewalt vñnd anlauff der Reysigen zu wehren. Ihrer vil aber wurden erschossen/ die hinder sich in das Wasser schlugen / vñnd deren/ so von der Römer Händ den vmbkamen / waren ^a fünffzehen tausent Mann/ Der andern / so niergends zu entfliehen wußten/ sprangen vnzählich vil in den Jordan/ Auch wurden bei zwey vñnd zwenzig hundert Perso

Bethemabrin wird von Placido eingenommen / vñnd verbrennt.

Placidus thut den flüchtigen Jüde auff Hiericho zu nachziehen.

^a Egesippus sezet an diesem Ort nur 13000. sagt aber/ daß an diesem tag 92200. Juden vmbkommen.

Flauü Josephi von den

Jar der Welt. Personen gefangen/ vnd eyn märcklich Gut von Schaaffen/ Eseln/ Camelen vnnnd Ochsen/ durch die Römer erobert. Wiewol nuh diser schad dem vorgehendē fast gleichet/ jedoch bedaucht er die Juden vil grösser sein/ denn er an ihm selber war/ in betrachtung/ das mit alleyn die ganze Landschafft/ darein sie geflohen / mit todten Körpern bedeckt lag/ sondern auch der fuhr des Jordans darmit erfüllet/ vnd der See Asphaltis voll todter Juden schwamm/ so durch fließen de Wasser darein gestossen waren. Placidus aber/ dem die säch glücklich von statten gieng/ rucktet auff die nächsten Flecken vnd Stättlin fort/ vnd gewann Abilam/ Juliadem/ ^a Besemoth/ vnnnd andere an dem See Asphaltide gelegene Stättlin mehr/ besetzt auch dieselbigen mit diesen Juden/ so sich zu ihm geschlagen hatten. Volgendts begab er sich mit seinem Hauffen in Schiffen auff bemeldten See/ vnd sieng die jehnigen / so darauff geflohen waren. Also haben die Römer jehnseit des Jordans die ganze Landschafft/ vnd alles biß gehn Macharunta/ vnder jhren gewalt vnd Herrschafft gebracht.

4 0 3 2.
Nach Christi geburt.
7 0.

^a Betesmon Egessip.
Glückhaffter Sig
wider die Juden.

XXVI. Cap.

Frankreich empöret sich wider den Keyser Nerone. Vespasianus leget gegē dem Wintter Besatzung in die gewonnenen Stätt/ gewinnet vnd verherget noch vil andere darzu.

Ruff. Hed. vnd Gezen.
Cap. 4. lib. 5.
Egessip. 4. 16.
Empörung in Frankreich.



Weszwischen kam Botschafft/ wie in Frankreich grosse Empörung entstanden/ auch Vnder/ sambt andern fürnemmen Einwohnern daselb / von dem Keyser Nerone abgefallen were/ wie denn solches anderstwoh fleissig beschriben ist. Hierdurch aber wurd Vespasianus häfftiger zu friegen angerepht / dann ihm schwebet die fünffrige Aufruhr Burgerlicher Krieg/ vnd die grosse gefahr des Römischen Keyserthums / für Augen. Gleichwol ließ er sich beduncken/ wann er die sachen in Orient gestillt vnd zu fridē gebracht hette/ so dörfte er sich des Weltschlands halben des weniger besorgen. Als ihn aber die Winterszeit daran verhindert/ verwaret er die eingenommene Stätt vnd Flecken mit Besatzung / vnd verordnet jhnen Haupt vnd Beuchlsleuth/ ließ darneben vil der jehnigen / so zerrissen vnnnd verwüstet/ widerum erbawē. Jedoch ist er im anfang des Frühlings mit dem Kriegshauffen / den er zuuor mit sich gehn Cesaream geführt/ in die Stätt Antipatrida gezogen / vnd allda in zweyen tagen alle sachen bestellet. Darnach am dritten tag alle Landuogethejen vmb Thamma angezündt vnnnd verherget/ vnnnd ist darauff in Eyddam vnnnd Jamniam fortgeruckt. Als sich nuh beyde jester nante Stätt ergaben/ besetzt er dieselbigen mit tüchtigen Einwohnern/ vñ kam gehn Ammauntha/ daselb verlegt er die Strassen zu der Hauptstätt / vnnnd führet eyn Mawr vmb sein Läger. Am fünfften tag ließ er die fünffte Legion daselb / vnd zog mit dem andern Hauffen in die Landvogthei/ Bethlepton genaüt. Nach dem er aber dieselbig sambt anstossender Gegne/ auch alles vmb Idumeam verbrennet / hat er etliche wo!gelegene Schlöffer beuestiget/ auch zwen Flecken mitten in Idumea/ nemlich/ ^b Begabri vnd Eaphartophan/ gewonnen/ daselb mehr denn zehē tausent Menschen vmbgebracht / auch bei tausent gefänglich angenommen / darzu die ander männig außgetriben / vnnnd seines Kriegswolcks nicht eyn geringe anzahl dahin gelegt/ die das Gebirg oberall durchstreyffen vnd verhergen solten. Er aber ist mit dem vbrigen Hauffen widerumb gehn Jamnia/ vnd von dannen durch Samaritida vnnnd Neapolim/ so die Landsassen Rabartha nennen / den andern tag des Drachmonats gehn Coream gezogen / allda sein Läger geschlagen/ vñ ist des nachgehenden tags gehn Hiericho kommen/ daselb begegnet ihm Traianus seiner Hauptleuth eyner mit etlichem Volck/ das er jehnseit des Jordans herbracht/ da er auch alles erobert hatte. Aber für der Römer ankunfft war eyn grosse männig Volcks auß Hiericho in eyn Vergichte Landschafft gegen Jerusalem hinüber geflohen/ auch wurden nicht wenig / so allda bliben/ vmbgebracht.

Vespasianus durchsucht das gang Jüdische Land.

^b Egessippus nennet sie Ligarum vnd Capartorem.

Vespasianus kommt in die Stätt Hiericho.

XXVII. Cap.

Josephus beschreibet die gelegenheyt der Stätt Hiericho sambt dem grossen Feld/ vnd dem vngeschmackten Wasser/ welches Eliseus süß gemacht hat. Desgleichen die wunderbarliche art des todten Meers.

Also



So namen sie die öde vnd lare Statt ein/ welche auff eynem weit
ten ebenen Feld ligt / vnd oberhalb eyn langē kahlen oder vnfruchtbarē Berg
hat / der sich von Mitternacht bis an der Scythopolitaner Grentz / vnd von
Mittag bis an die Sodomitisch Landtschafft / vnnnd an das eusserste end des
todten Meers / erstreckt / darneben auch vberall rauh / wild / vnd vnfruchtbar
seyt halben / gar nicht zu bewohnen ist. Dargegen ligt bei dem Jordan eyn an
derer Berg / welcher von Juliade vnd den Mitternächtigen Ländern anfahet / vnnnd sich gegen
Mittag bis gehn Bacra zeucht / da sich Petra die Statt Arabie scheydet. Sonst ist an diesem
ort noch eyn anderer Berg / den man den Eisen Berg nennet / welcher nach der länge bis in der
Moabiter Landtschafft reycht. Zwischen iestangeren beyden Bergen ligt das Land / so das
grosse Feld genennet wird / dann es sich von dem Flecken Gennabara bis an das todte Meer
auff 230. Stadia nach der länge / vnd bei 120. nach der breyte / außstreckt / vñ fleusst der Jordan
mitten dardurch. Allda seind zwen See / eyner Asphaltites (das todte Meer) vnd der ander / der
Ziberier See / genant / die haben gar eyn vngleiche vnd widerwärtige Natur / Dann der eyn
ist gesalzen vnd vnfruchtbar / der ander aber / nemlich / der Ziberier / süß vnd fruchtbar. Som
merszeiten verbrennet dise ebne von der Sonnen hitz / vnd wird durch bösen Luft beschädiget /
dieweil alles dürr / vnnnd außser des Jordans keyn befeuchtung vorhanden ist / daher denn die
Palmenbäum an dem Vfer vil fruchtbarer seind / vnnnd mehr grünen wede die andern / so weit
ter daruon stehen.

Gelegenheit der
Statt Hiericho.
Egesip. 4. 16.

Berg vmb Hiericho.

Das groß oder
breyt Feld.

Zwen See bei Hie
richo.

Aber nahe bei der Statt Hiericho ist gar eyn Wasserreicher / vnd vberaus nütlicher vnnnd
köstlicher Brunn / das Land zubefeuchten / der nah bei der alten Statt entspringt / welche Je
sus / Naue Sohn / der Hebreer Hauptmann / erstlich im Cananeischen Land durch Krieg ero
bert vnd besessen hat. Man sagt auch / daß diser Brunn vorzeiten nicht alleyn das Erdreich /
die Bäum / vnnnd die Geburt der schwangern Weiber beschädiget / sonder auch alles ander ver
giftet vnnnd verderbet habe: Volgende aber durch den Propheten Heliseum / welcher Helie
bekanntet vnnnd Nachvolger gewesen / ganz heylsam vnnnd fruchtbar gemacht worden seie.
Dann als die Einwohner zu Hiericho gedachten Propheten Heliseum zu Herberg auffgenom
men / vnnnd ihm alle freundligkeit erzeygt / hat er sie / vnd ihr ganzes Land / zum besten bedacht /
ist für den Brunnen getreten / vñ eyn jrudin Gefäß voller Salz darein geworffen / seine Hand
gehn Himmel auffgehoben / den Brunnen gesegnet / vnd Gott gebetten / Er wolte dises Was
ser lieblichen machen / süße Quellen darein führen / auch dieselben mit gutem gesunden Luft
temperieren / vñ also nit alleyn dem Erdreich / sondern auch Weiblichem Geschlächte zu der Ge
burt / vollkommene fruchtbarkeit mittheilē / vnd ihnen dises heylsame vnd fruchtbare Wasser / so
lang sie fromb bleiben / niüermehr entziehen. Neben diser bitt hat er auch seine Hände in den
Brunnen gestossen / vnd auß Göttlicher kunst desselben Natur verändert. Also ist diser Brunn /
so vorhin des Hungers vnd aller dörfftigkeit eyn vrsach / desgleichen den Weibern an der Ge
burt ver hinderlich war / eyn vrsprung aller fruchtbarkeit vnd nahrung / darnebē auch sein Was
ser in der befeuchtung so kräftig worden / daß auch das Erdreich / so bald es desselbigen fähig
vñ zur notturst theylhaftig wird / eyn lieblichen Geruch daruon empfähet. Dañ die jehningen /
so dises Wasser zum vberfluß mißbrauchē / pflegen geringen / die aber mit maß vnd bescheyden
heit darmit wässern / grossen nutz / zu erlangen. Auch er geuffet sich mehr gemeldter Brunn mit sei
ner befeuchtung weiter deñ andere Brunnen / vñ fleust durch eyn eben Feld / welches sibenzig
Stadia lang / vñ zwenzig breyt ist / darinē stehen vil schöner vñ herrlicher Lustgärtē / auch man
cherley Palmē / des namens vñ geschmackts halbē vnderseyden / dañ etliche seind gar seyßt / vñ
so man mit der Fersen daraufftritt / geben sie Honig von sich / das dem andern gemeynē Honig
fast aller ding gleichet. Wiewol dise Landtschafft auch mit Honig vñ ^a Opobalsamo der liebste
chesten Frucht / so allda wachset / begabt ist / wie man denn auch darinē ^b Cyprium vnnnd My
robalanon findet / also daß sich eyner nicht irrete / der dises ort eyn Göttliche Landtschafft nen
net / dieweil sich darinē die allerbesten vnnnd thewersten Gewächß mit vberfluß erzeygen.
Es ist auch in der Welt keyn ort / das dises mit Früchten vbertreffe / so gar reichlich gehet alles
das jehning auff / das in die Erd geworffen wird / Vnnnd meines bedunkens / so ist keyn ander vrs
sach diser fruchtbarkeit / denn die lieblichkeit des Wassers / vnd der warme Luft. Dann diser
macht daß sich das jehning so auffwachsen sol / so vollkommlichen erzeyget vnd außbreytet / so
gibt das Wasser den Wurzeln ihre krafft / daß sie zu Sommerszeiten vber sich treiben können.

Wasserreicher brunn
bei der Statt.
Egesip. 4. 17.

Wunderthat durch
Heliseum / an dem
schädlichen vnfrucht
baren Brunnen ge
wirckt.

Schöne Paradies
vnd Lustgärten vñ
die Statt Hiericho.
^a Opobalsamum / ist
der safft / so auß den
geriget Balsambäu
men fleußt.
^b Dauon besthe Plu
nium lib. 12. cap. 26.

Dann

Flauii Josephi von den

Jar der Welt.
4 0 3 2.
Nach Christi ge-
burt. 7 0.
Warmer vnd tempe-
rierter Luft.

Dann mehrberührte Landschaft ist von Natur so dürr/das die Frucht schwerlich herfür kofit/gleichwol wird das Wasser/ so man im Sommer für der Sonnen auffgang schöpffet / von dem warmen Luft kühl / vnnnd nützt eyn andere Natur an sich / Im Winter aber ist es etlicher massen warm oder law/vnd macht durch sein befeuchtung alles lieblich. Ober das/so hat es eyn solchen guten temperierten Luft allda/das zu der zeit/da es an andern orten des Jüdischen Lands schneiet/ die Einwohner in leinen Gewand sich bekleiden. Die Gegne ligt bei hundert vnd fünfzig Stadia weit von Jerusalem/vnnnd sechzig Stadia von dem Jordan. Auch ist der ganze weg auff Jerusalem zu / schier nichts anders denn eyn rauhe steynechteige Wildniß/aber gegen dem Jordan bis an das todte Meer / oder See Asphaltidem / hat es eyn ebner / doch gleichfalls vnfruchtbare vnd vnerbawte Strassen. Das sei von Hiericho / dem außerechles ten glückseligen Ort/gnugsam geredt.

Ruff. heb. vnd Gel.
Cap. 5. lib. 5.
Egesipp. 4. 18.
Von dem See As-
phaltide / welcher
das todte Meer ge-
nannt wird.

Nuh wird/meines erachtens / auch nicht von vnnöten sein / die eygenschafft des todten Meers zu erzehlen. Dises ist gefalzen vnd vnfruchtbar/Es pflegt auch alles/wie schwer es im mer sei / darinnen zu schwimmen/vnnnd mag von niemant nichts/ob er schon grossen fleiß fürz wendet/hinunder an den Bodem gesenckt werden. Dañ Vespasianus/der an dises ort bemeld ten See zu beschichtigen kame/ließ etlichen/die nicht schwimmē konten/die Hand auff den Rücken binden/vnd sie darein mitten in die tieffe werffen/sie fuhren aber schnell vbersich auß dem Was ser/als ob sie der Wind herauf getriben hette. Es bringt auch die änderung der Farb an disem See nicht eyn kleyne wunderung/dieweil er sich alle tag dreimal verkehrt/vnd gegen dem Son nenschein immer zu in anderer gestalt erscheinet. An vilen orten wirffet er schwarze Wech oder Harnschollen auff / so darinnen/als grosse Ochsen ohn Häubter fließen/so fahren die jehnige/ so auff dem Wasser arbeuten/hinzu/vnd ziehen es an die Schiff/dieweil es aber zehē ist/so könn en sie es nicht abreissen/sondern die Schiff bleiben daran/als an eynem Seyl/behangen/ bis daß sie durch Frauen Kranckheit vnd Harnwasser ledig gemacht werden. Dises Wech ist nit alleyn gut vnd nützlich zu verbichung der Schiff/sondern es wird auch in vil weg zu der Arckney gebraucht. Die länge dises Sees erstreckt sich ober die fünfshundert vnd achtzig Stadia/ dann er zeucht sich bis gehn Joara in Arabier Land/tesgleichen ist er wol hundert vnd fünfzig Sta dia breyt/ gegen den Sodomiter Grenzen/so nah daran stoffet / welches vorzeiten nicht alleyn fruchtbarkeyt/ sondern auch reicher vnnnd gewaltiger Stätt halben/eyn glückselig Land gewes sen / nuh aber ist es gar verderbet / vnnnd / wie man sagt/vmb der Einwohner Wißthat willen vom ^a Hümlischen Feuer verzehrt vnd abgethan wordē / dann man sihet noch die Malzscheyn des Brands/darzu die Bildnissen der fünf Stätt/vñ die ^b Aschen in den Früchten/welche der farb vnd gestalt nach anderer Frucht gleichförmig sein/wann man sie aber abbricht/so zerstie ben sie wie Rauch vñ Aschen. Also ist das Sodomitisch Land / als die gemeyne sag hieuo lau tet/beschaffen.

Wunderbarliche ort
vnd eygenschafft dis
ses Sees.

Das Land Sodo-
ma nit weit von die-
sem See gelegen.

^a Davon besitze Ge-
nes. 19. Antiquit. lib.
1. cap. 12.

^b Davon schreibt
Terul. in Apologet.
cap. 39.

XXVIII. Cap.

Vespasianus verleget den Paß vmb Jerusalem/Lucius Annius erobert die Statt Ge-
rasam/vnd lassen die Zeloter niemant auß Jerusalem stiehen.

Ruff. heb. vnd Gel.
Cap. 6. lib. 5.
Egesipp. 4. 19.
Gerasa wird durch
Lucium Annium ge-
wunnen.



Vespasianus aber / begert den Einwohnern zu Jerusalem ober all den paß zuuerlegen/bawet bei Hiericho vnd Abida etliche Schützher/ besetzt dieselbigen oberall mit den Bundsgenossen vnd Römern / schicket auch Lu- cium Annium mit Keyßigen vnd vil Fußknechten gehn Gerasam. Ne nuh derselbig die Statt im ersten Sturm gewann / auch tausent junger Manns personen/die in der flucht verkürzet worden/umbbringe/die andern gefäng- lich annemen/tesgleichen die Statt plündern vnd außbrennen ließ/ist er fürter auff die näch- sten Flecken zugezogen. Die Gewaltigen aber entrannen oberall vnnnd die schwächeren wurden erschlagen/vnd was man erobert ward alles verbrennet. Vnd als nit alleyn das Gebürg/son- dern auch die Ebne durch Krieg verhergt hattē/die Einwohner zu Jerusalem niergend keyn auß- flucht mehr/dann die Zeloter begunten die/so gern entrunnen weren/zū verhüten/ auch waren die jehnigen/so es mit den Römern nicht hielten/draussen ringsweiff belägert/das sie gar nicht entfliehen mochten.

XXIX. Cap.

XXIX. Cap.

Nero stirbt / Galba wird an seine statt Keyser / Agrippa zeucht gehn Rom / den Keyser der Juden halben zu berichten. Nach Galba wird Vittho Keyser / Vespasianus vnd sein Sohn Titus stellen die Belägerung der Statt Jerusalem auß bedencken eyn zeitlang ein.

Nach dem aber Vespasianus wider gehn Cesaream kam / vnd vorhabens war / die Statt Jerusalem mit aller seiner Kriegsmacht zu vberziehen / ward ihm Keyser Neronis Tod / welcher das Reich treizehen jar vñ acht tag verwaltet / kund gethan. Wie nuh diser das Keyserthum geschmähet / auch Nymphidio vnd Tigilino / seinen freigelassenen Knechten / den zweyen größten Schälcken / die veraltung vbergeben / wie er durch dieselbigen veruntrewet / auch aller seiner Rät entsetzt worden / volgends mit vier seiner getrewen Dienern auß der Statt auff sein Schloß oder Lusthaus geflohen sei / vnd ihm selber allda das Leben gefürzt / wie auch die sehnigen / so ihn abgesetzt / hernach ihr Straff empfangen / vnd der Krieg in Frankreich sein endschafft erreycht: Item wie Galba / als erwählter Keyser / auß Hispania wider gehn Rom kommen / von den Kriegsknechten seines verzagten Gemüts halben angeklagt / vnd mit ten auff dem Mareße ombgebracht: Derner wie Vittho zum Keyser gemacht worden / welcher wider Vitellium sein Kriegsuolck außführet / desgleichen von der Aufruhr Vitellij / vñnd Schlacht für dem Capitolio beschehen / welcher massen auch Antonius Primus vnd Rutianus mehrgedachten Vitellium ertödtet / vñnd die Teutischen Kriegseuth den Durgerlichen vnd Latiner gnugsam beschriben / vnd an tag kömten ist / Damit aber dennoch gebürliche Ordnung gehalten / vnd in der Histori nichts vbersehen würde / hat mich für gut angesehen / solches in eynrer Summa kürzlich zuerholen.

Vespasiano wird Neronis tod verkündigt. Egest. 4. 20.

Gemellino Egest.

Galba der sibend Römische Keyser.

Also schub Vespasianus den Zug für Jerusalem eyn zeitlang auff / vnd wolt sehen / auff wen das Keyserthum nach dem Tod Neronis fallen wolte. Als er nuh hört / daß Galba zum Römischen Keyser erwehlet / begeret er für sich selber nichts weiter fürzunehmen / sonder wartet des Kriegs halben auff beuehl / sendet auch Titum / seinen Sohn / zu ihm / welcher ihm nicht alleyn Glück wünschet / sondern sich auch der Juden halben bei ihm bescheynds erholen solte / wie denn auch König Agrippa eben von des wegen allbereyt zu Galba schiffete. Nach dem sie aber in Achaia / dieweil es Winter war / mit langen Schiffen für fuhren / ward mehr genantter Keyser Galba / als er nicht mehr denn siben Monat vnd siben tag geregirt hett / getödtet / vnd Vitthoni nach demselbigen das Keyserthum beuohlen. Nichts des weniger ließ sich König Agrippa dise änderung nicht hindern / sondern begert auff Rom fort zu ziehen. Titus aber schiffet durch sonderliche schickung Gottes auß Achaia in Syriam / vnd kam von dannen zeitlich gehn Cesaream / zu seinem Vatter Vespasiano / auch stunden sie beyde aller sachen halben in grossem zweuel / vnd als sie beduncket / das Römisch Reich wolte wancken / vnter lieffen sie den Krieg wider die Juden / vnd vermeynten es were gegen eynem frembden Volck nichts fürzunehmen / dieweil sie ihres eygenen Vatterlands halben mit sorgen beladen vnd geänstigt weren.

Vespasianus hett mit de Zug für Jerusalem stül.

Jar der Welt.

4 0 3 3.

Nach Christi geburt.

7 1.

Vittho der acht Römische Keyser.

XXX. Cap.

Simon Giore Sohn schlegt sich zu Gerasa zu den Mördern / wüß ihr Hauptmann / fahret an zu Rauben vnd zu plündern / hendet vil Volcks an sich / thut eyn Schlacht mit den Seloten / bekrieger Idumeam / vnd da sie sich nicht gutwillig auß Eleazari aufforderung ergeben wöllen / nimt ers hernach durch Jacobi eynes Idumeers verärtherey ein.

Sezwischen erhub sich eyn anderer Krieg zu Jerusalem. Eynrer hieß Simon / Giore Sohn / von Gerasa bürtig / eyn junger Mensch / gleichwol nicht so gar dückisch / als Joannes / welcher die Statt innen hatte / aber doch an Leibsträften vermöglicher vñ verwegener / der vrsachen er denn auß der Arabatener Pfleg / die er vorhin verwaltet / von Anano / dem Hohepriester verjagt / vnd zu den Raubern in Masada geflohen / dieweil er ihnen aber anfangs verdächtigt war / haben sie ihm vnd den Weibern / die er mit sich bracht / das vnder

Ruff. heb. vnd Gel. cap. 7. lib. 5. Egest. 4. 22.

¶ ¶ ¶

Flauü Josephi von den

Jar der Welt.

4 0 3 3.
Nach Christi ge-
burt. 7 1.

Simon von Gerasa
wird von den Räu-
bern zu Masada ein-
genommen.
Simon bringet auff
dem Gebirg cyn gro-
ße mählig Volcks zu-
wegen.

Schloß eingeben/ vnd sie das Ober inen behaltē/ jedoch dieweil er ihres kopffs war/ vnd sie ihn trew befunden/ namen sie ihn zum obersten Führer der Räuber an. Derwegen er auch mit ihñē die Gegne vmb Masada heruñ überall plünderte vñ verhergete/ aber er mochte sie keynes wegs zu größern sachen bewegen. Dann sie bliben in ihrem gewöhnlichen Schloß / als in eynrer Hö- len/ vnd forchtē sich in die weite hinaus zu wagen/ Jedoch stellet Simon ernstlich nach dem Re giment / vnd trachtet stäts nach hohen dingen. Als ihm nuh der Todfall Anani verkündiget ward / zog er in das Gebirg / vnd ließ darinnen offenlich aufruffen / Er wolte nicht alleyn die Knecht mit Freyheit begaben/ sonder auch den Freien Besoldung geben. Also bracht er die bö- sesten Buben vberall zusammen. Vnd nach dem er jezund mit seinem Hauffen gestärckt/ sieng er an die Dörffer vnd Flecken auff dem Gebirg zu plündern / als sich auch je länger je mehr zu ihm schlugen / begert er sich hinunder in das weite Feld zulassen / vnd den Stätten forcht vnd schräcken einzujagen. Es entsesten sich auch vil mächtiger Leuth ab seinem gewalt vnd glück. Dann es war sein Heer nicht alleyn mit Knechten vnd Räubern/ sondern auch mit gemeynem Volck / gemenngt / die ihm als ihre König vñnd Herren / vnderthänigen gehorsam leyfeten. Darnach streyffet er bis in obgedachte Zerabatener Pfleg/ vnd in das größer Idumeam/ dann er hette allbereyt eynen Fle- en Naim genant/ mit eynrer Mawern vmbbringt/ darinnen er/ als in eynrer vesten Burg/ sein auffenthalt vnd sicherheit suchet. Desgleichen machet er in dem Thal Pharan heymliche löcher vnd gänge / vnd fand auch vil gemachter Hölen daselb / die er zur behaltniß der geraubten Frücht/ Schätz vnd Güter brauchet / darinn sich eyn grosse mäh- lig Volcks verschlagen konte / also das keyn zweuel gewesen / Simon habe sich der gestalt mit Volck vnd Prouiant wider die von Jerusalem gerüßt vnd versehen.

Schlacht Simonis
vnd der Seloter.

Dieweil denn die Zeloten heymlichen auffsatz forchteten/ vnd derwegen dem/ der sich wis- der sie gestärckt hett/ vorzukommen begerten / seind sie mehrertheyls in starcker Rüstung gegen ihm aufgezoogen. Disen ist Simon als bald begegnet / vnd hat in eynem Scharmüßel vil ers- schlagen/ vnd die vbrigen widerumb in die Statt getriben. Als er sich aber noch nicht starck ge- nug befand/ dorfft er sie nicht belägern/ sondern bemühet sich zuuor Idumeam vnter seinen ge-



walt zu bringen / vnd siel mit zwenzig tausent wolgerüster Mannen in dieselbigen Grenzen ein. Nach dem aber der Idumeer Regenten bis in die fünff vnd zwenzig tausent wehrhaff- ter Mann in kurzer frist auff dem Land zusammen brachten/ ließen sie die andern/ deren anzahl nech

Jüdischen Kriegen/ Das III. Buch. 440

noch grösser war/daheym/von wegen der Mörder/so von Massada aufraubeten/vnd warteten sie an der Grenz auff Simonem / das sie eyn Schlacht mit ihm theten. Als sich nuh der Scharmüsel den ganzē tag verweilet / muß Simon/ als der den Sig weder verloren noch gewonnen hett / widerumb abziehen / vnd verfügt sich in den Flecken Naim. Die von Idumea aber reyseten heymwärts. Bald hernach eilet er mit eynem grössern hauffen in ihre Grenzen/ vnd schlug sein Läger in eynem Flecken/ genant Tecue/ nahe bei denen / so das Stättlin Herodium / welches nicht fern von dannen lag/verwareten. Auch schicket er als bald Eleazarum hin/sie zubereden/das sie ihm das Schloß vbergeben solten/welchen die Hüter ohn verzug eingelassen haben/ob sie schon die vrsach/warumb er vorhanden/noch nicht wußten. Nach dem er aber vom vbergeben des Schloß meldung that/ lieffen sie mit blossen Wehren auff ihn zu/ vnd dieweil er ihnen nicht entfliehen kont/ stürzt er sich selber von der Mawren in Graben hinab/ vnd blib tod.

Eleazarus/Simonis
Gesell/springt in eynen
Graben/vnd fällt zu tod.

Als sich nuh die Idumeer für Simonis macht entsesten/wurden sie zu rath/ eher sie mit ihm eyne Schlacht theten / zu erkundigen wie stark ihr Feind were / darzu erbot sich eyner auff ihren Obersten/Jacobus genant/gutwillig/sein Hers aber war zu betrug vnd verrätherej geneigt/vnd zog von Duro auß/da der Idumeer Kriegsuoelck zur selbigen zeit bei eynander versamlet war / kam zu Simone / vnd versprach ihm erslich sein Vatterland mit dem geding zu vbergeben/das er ihn fortan für seinen besten Freund halten vnd gebrauchen solte. Darneben erbot er sich auch in eroberung des ganzen Idumeers Lands ihm hilff vnd beistand zu leyßen. Daher er denn von Simone zu eynem herzlichen Nachtmal beruffen / vnd mit grossen verheysungen in seinem fürnemmen gestärckt ward. Als nuh gedachter Jacobus wider heym zu den feinen kam / gab er erslich mit vnwarheit für / wie Simon eyn vnzahlbare männig Volcks beisammen hette/ nachmals / als er mit solcher Botschafft die Regenten vnd ganze Gemeyn hart erschrockt/ gab er ihnen disen Rath / das sie ohn verzern Krieg Simonem auffnehmen/ vnd ihn zu eynem Fürsten des Lands machen solten. Zwischen diser handlung schicket er zu Simone / vnd vermahnet ihn zu kommen mit angehendter zusag / das er vnter dem Hauffen der Idumeer selbst eyn trennung vnd zerrüttung erwecken wolte / welchs auch durch ihn beschehen. Dañ als Simon mit seinem Heer herzu nahet / setet sich mehr gemeldter Jacobus als bald auff sein Pferd/vnd entflohe mit etlichen seiner Gesellen/die diser Verrätherej wissenschaft hetten. Also ist denen von Idumea eyn grosse forcht zugestanden / vnd eher es zu eynrer Schlacht kommen / seind sie auß der Ordnung alle widerumb heymgezogen.

Jacobus / eyn Idumeer
vnd Verräther seines Vatterlands.

Simon gewiñt Idumeam
durch verrätherej/ohn alles blut
uergießen.

XXXI. Cap.

Simon nimt Hebron eyn alte Statt ein / darinn Abrahams Begräbnis vnd eyn alter Terebinthbaum zu sehen ist.

Nu hat Simon das Land Idumeam/ohn alles Blutuergießen/wider sein eygen verhoffen erobert/vnd erslich das Stättlin Hebron / darinnen vil Güter vnd Frücht gewesen/ingenommen. Die Einwohner zeygten an/das diseo Stättlin nicht alleyn älter sei denn alle andere Stätt im selbigen Land / sondern auch als Memphis in Egypten / dann es sei für zwey tausent vnd drei hundert jaren erbawet worden. Man sagt auch / das Abraham/ der Juden Vatter/allda sein Wohnung gehabt/nach dem er Mesopotamian verlassen/ vnd seine Nachkömmling von dannen auß in Egypten gezogen/deren Begräbnissen noch in angeregtem Sättlin von gutem Marmelsteyn köstlich außgehawen / zu finden seien. Auff sechs Stadta weit von dannen sihet man eyn sehr grossen Terebinthbaum / der sol von anbegin der Welt/bis auff dise jetzige zeit / gestanden sein.

Hebron / eyn vralte
Statt vñ Abraham
bewohnet.

Terebinthbaum von
anbegin der Welt
gestanden.

XXXII. Cap.

Simon durchstreyffet vnd plündert Idumeam / die Zeloten entführen ihm sein Weib/ müssen ihm aber dieselbigen wider zustellen/wöllen sie anders friden für ihm haben.

Flauß Josephi vonden

Jar der Welt.

4 0 3 3.
Nach Christi ge-
burt. 7 1.

Sims durchstrenffte/
plündert vñ verbee-
ret die ganze Land-
schafft Idumeam,
Egestip. 4. 23.

Darnach hat Simon ganz Idumeam durchstrenffet / vnd nicht al-
leyn Stätt vnd Flecken geplündert / sonder auch die Landschaft vberall verz-
wüset / dann ohn die Gewapneten zogen noch vierzig tausent Mann mit
ihm / also das sie kaum Prouiand der notturfft nach bekommen mochten. Auch
war sein Tyrannisch hertz vol zorn vnd rachsirigkeyt / daher denn die verwü-
stung des Lands je länger je häfftiger angien / vnd wie man sihet / das die
Henschracken Laub vnd Gras im Wald vberall abfressen / Also ward auch nach dem durchzug
Simonis / vnd seines Heers / alles wüßt vnd öd gefunden / dann sie thaten mit brennen vnd
schleiffen grossen schaden / vnd zertratten jämmerlich alles was in Stätten oder auff dem Feld
wuchß / reyseten vber die Dawfelder / vnd richteten dieselbigen dermassen zu / das man sie von
dem gemeynem Weg nicht vnterscheiden kont. Dis alles macht die Zeloten auffwegig / jedoch
scheubeten sie sich eyn offentliche Schlacht mit ihnen zu thuen / verletzten ihnen aber heymlich
die Strassen / siengen auch Simonis Hausfrawen / neben vilen andern / die ihm verwanth vñ
zugehan waren. Darnach zogen sie widerumb in die Statt mit grossen frolocken vnd jubilies-
ren / als ob sie Simonem selber gefangen hetten / dann sie verhofften / er würde als bald von sol-
chem kriegem ablassen / vnd sie vmb erledigung seiner Hausfrawen bittlich ersuchen. Simon
aber ward nicht so häfftig zu mitleiden / als zu zorn / seines gefangenen Weibs halben bewegt.
Dann als er für die Stattnawren zu Jerusalem kam / schüttet er gegen männiglich / die er be-
treten mocht / sein vnsinnigkeyt auß / vnd stellet sich nit anders den eyn verwundtes Schwein /
das auff dem Has beschädigt wird / vnd sich an dem Thäter nit rächen kan. Also schlug er auch
die sehnigen / so Kraut / Holz oder andere notturfft zu holen auß der Statt giengen / jang vnd
alt bis auff den Tod / vnd ließ an seiner grausamkeyt nichts erwinden / dann das er alleyn die
die todten Körper nicht gar gefressen hat. Vilen hieb er die Händ ab / vñ schickt sie in die Statt /

Simonis weib wird
von Zeloten gefan-
gen.

Grewliche vnd vber
menschliche Tyran-
ney Simonia.



seine Feind damit zu erschrecken / vnd das Volk von ihnen abfällig zu machen: Beuahl ihnen
auch anzuzeygen / Simon hett bei Gott / der alles erschaffen vnd erhelt / geschworen / Woh sie
ihm sein Weib nit widerumb volgen lieffen / so wolt er die Nawren zerreißen / alle in der Statt
gleich achten / niemanns weder der Jungen noch der Alten verschonen / sondern Freund vnd
Feind / schuldig vnd vnschuldig / mit eynander hinrichten. Ab diser häfftigen dräung haben
sich nicht alleyn die Zeloten / sondern auch das gemeyn Volk / sehr entsetzt / vnd ihm sein Weib
wider-

Jüdischen Kriegen/ Das III. Buch. 441

widerumb hinauf geschickt/ dardurch ist Simon etwas begünstiget worden / vnd hat sich etlicher massen des Todschlags vermer enthalten.

XXXIII. Cap.

Ottho vnd Vitellius kriegen vmb das Keyserthum/ vnd ersticht sich Ottho selber nach seines Kriegsvolcks niderlag. Vespasianus richt sich an das Jüdische Land / gewinnet Stätt vnd Vestungen/ bis auff Herodium/ Masada/ Macherunts vnd Jerusalem.



Damals war nicht allein das Jüdische Land / sondern auch ganz Italia / vol Krieg / Aufruhr / vnd innerlicher Empörung / dann nach dem Keyser Galba zu Rom mitten auff dem Platz erschlagen ward / krieget Ottho / als erwählter Römischer Keyser / mit Vitellio / der auch nach dem Keyserthum stellet / vnd allbereyt von Teutschen Kriegsknechten darzu erwählt ward. Also hielt Ottho bei Vebracio in Frankreich disseit des Gebirgs mit des Vitellii obersten Hauptleuthen / Valente vñ Cecinna / eyn Schlacht vñ erlanget Ottho am ersten / die Vitellianer aber am andern / den Sig / vnd kam beyderseits eyn grosse männig vmb. Als aber Ottho vernam / das seine Feind den Sig erobert / erstach er sich selber bei Briello / nach dem er nicht länger denn drei Monat vnd zwen tag regiert hatte. Darauff ist sein Kriegsvolk zu Vitellij Obersten gezogen / vnd er selber auch mit seiner Heer macht zu Rom ankomen / Desgleichen ist Vespasianus hiezwischen den fünfften tag des Brachmonats von Cesarea aufgereyht / etliche Flecken in Judea / die er noch nit vnderthänig gemacht / zu gewinnen. Nach dem er nuh erslich auff das Gebirg hinauff gezogen / hat er zwo Landschaften / nemlich Gophniticam vnd Arabatenam / erobert / volgendts auch zwey Stättlin / Bethel vnd Ephrem / eingenommen / dieselbigen besetzt / vnd fürter bis gehn Jerusalem geritten / auch ihrer vil / die ihm vnter wegen auffstießen / erschlagen / vnd etliche gefangen. Desgleichen durchstreyffet seiner Hauptleuth eynere / Cerealis genant / mit Keyserlichem Zeug vnd Fußknechten Ober Judeameam / gewann vnd verbrennet vnterwegen das Schloß Caphetram / beläget darneben auch eyn anders / mit Namen Capharin / welches mit eynere vesten Mawren vmbgeben war. Als nuh Cerealis vermercket / Er müste lang darfür ligen / thaten ihm die Burger vnuersehens die Thor auff / vnd ergaben sich gutwillig an ihn. Nach eroberung diser Vestung / reiset er vermer für Chebron / eyn gar alte Statt / wie oben gemeldt / nicht weit von Jerusalem auff eynem hohen Gebirg gelegen. Als er nuh mit gewalt hinein stürmet / hat er das Volk darinnen mit sambr den Jungen erschlagen / vnd hernach das Stättlin angezündet. Also seind alle vnd jede Flecken bis auff Herodium / Masada vnd Macherunta / so die Mörder noch innen hatten / erobert worden / vnd blib allein Jerusalem den Römern noch vberig zu gewinnen.

Ruff. Heb. vnd Genesis. cap. 8. lib. 5. Egesip. 4. 24. Große Aufruhr vñ empörung im ganz Römischen Reich.

Vespasianus besuchet das Jüdische Land abermal mit Krieg.

Chebron / die alte Statt / wird verbrant.

XXXIII. Cap.

Simon treibet das Landvolck gehn Jerusalem / vñ beläget er bald darauff die Statt / Das Volk machet Joasim zum Obersten in der Statt / welchem hernach Keyn sind noch laster zu vil ist. Also wurden die Einwohner beydes außwendig von Simone vñ innwendig von Joanne vnd den Idumeern geplagt / vñ nemen Simonem in die Statt / der hoffnung / er solte sie beschirmen / aber er plaget sie aller erst noch mehr / vnd stürmet die Zeloten im Tempel.



Nach dem nuh Simon sein Weib von den Zeloten widerumb bekam / zog er fort / die vbrigen Flecken des Idumeer Lands zu verhergen / trib das Volk überall auff / vnd nötigt sie gehn Jerusalem zu fliehen. Er volget auch bald hernach / beläget die Statt vnd erschlug eyn grosse männig Arbeiter / so auß den Dörffern Jerusalem zureyseten. Daher Simon dem Volk außserhalb der Statt erschrocklicher war denn die Römer selbs / innwendig aber übeten die Zeloten greslicher Tyrannej weder dise beyde / wie sie denn auch durch ihre künne vnd freche Thaten die Galileer in das verderben geseht haben. Dañ durch sie ward Joannes zu eynem Fürsten gemacht / welcher sich gegen ihnendankbar erzeiget / vnd gestattet für dise wolthat allerley schand vnd mutwillen zutreiben / dann ihr sinn vnd gedanc stund nur zu rauben / vnd in der Reichen Häuser einzufallen / Item / die Frawen schänden / vnd die Männer Todtschlagen / hielten sie für eyn kurtweil vnd Kinderspil / verzehrten also der Leuth Gut vnd Blut / vnd wañ sie voll waren / triben sie Wulschafft / pflegten ihre Haar schön zu püffen / Frawen kiez

Ruff. Heb. vnd Genesis. cap. 9. lib. 5. Egesip. 4. 25.

Flauß Josephi von den

Jar der Welt.
4 0 3 3
Nach Christi ge-
burt. 7 1.
Grewliche vnerhö-
re hand vñ vnzucht
zu Jerusalem vnter
den Zeloten.

Die flucht war ober
all versperrt.

Trennung der Idu-
meeer von Zeloten.

Krieg der Zelote im
Tempel gegen dem
Volck vñ Idume-
ern in der Statt.

Simon wird mit
großem stolock des
Volcks in die Statt
eingenommen.

Simon stürmet die
Zeloten im Tempel.

Der Priester Ambt
die Feier vñ Werk-
tag zu verändigen.

der anzulegen/ sich zu ferben / mit wolriechendem Wasser zu begiessen / Augen vnd Angesicht damit zu bestreichen/ vnd sich also nicht alleyn mit außwendiger der gemeynen Weiber zierlich heyt zu schmucken/ sondern auch mit derselbigen vnzucht innerlich zu bestrecken / auch wie in eynem offnen Hurhaus allerley schand zu üben / vnd die ganze Statt mit vnzüchtigen Wercken zu verunreynigen / Ob sie aber schon in Weiblicher gestalt erschienen / so waren doch ihre händ immerdar auff mördern gerüst/ vnd neben ihrem süttlichen Frawē tritt lieffen sie die Leuth grimz mitz als die Räuber an / vnd zohen vnter den bundten oder gethepten Kleidern ihre Wehr herfür/ mit denen sie vrpötslich die nächsten/ so ihnen begegneten/ erstachen.

Welche aber Joanni vnd seinem Hauffen entrannen/ die lieffen Simoni/ der noch grewlicher tyrannisiert/ in die Händ/ vnd wer dem anheymischen Wäterich entflohe/ der wurd von dem/ der außserhalb die Statt beläget/ vmbgebracht/ denen aber / so den Römern zu zuziehen begerten/ waren oberall die Weg vnd Straffen verlegt. Desgleichen stunden die Idumeer / so vil deren Joannes vnter seinem Hauffen hette / gegen den Zeloten in zwytacht vnd vneyngigkeit mit eynander/ trennten sich derwegen von ihnen ab / empfiengen verdruß ab des Tyrannen Regiment vnd Wäterej/ wurden ihm auffsezig vnd stelleten sich zur Wehr gegen den Zeloten/ brachten auch ihren eyn gute anzahl vmb/ vnd trieben die andern hindersich in den Königlich Hoff/ den Grapte/ eyn Freundin Ysate / des Königs der Adiabener / gebawen hat / trungen volgends auff sie dar / vnd kamen mit hinein / biß gedachte Zeloten von ihnen gar in den Tempel gejagt wurden/ darnach plünderten sie den Schatz Joannis/ dann er wohnet in gemeldtem Hoff/ vnd hatte daselb seinen Raub / den er durch sein Tyrannej erobert/ hindergelegt. Hies zwischen aber thaten sich die andere Zeloten / so in der Statt hin vnd wider zerstreuet vmbblieffen/ zu denen im Tempel/ die gedachte Joannes wider das Volck vnd wider mehrberührte Idumeer herauß zu führen. Dise aber/ nach dem sie vil wehrhafter waren denn die Zeloten / entsetzten sich gar nicht ab ihrem gewalt / sondern hatten sich vil mehr ihrer vermessenheyt halben zu fürchten / vnd besorgten / sie möchten etwan heymlich bei der nacht auß dem Tempel fallen/ sie ermorden/ vnd volgends die Stai anzünden. Derwegen giengen sie mit den Priestern zurath/ wie doch solcher vnfall zu vorkommen vnd zu verhüten were. Aber Gott wendet ihre Rathschlätz nicht zum besten/ dann sie erdachten eyn solch mittel zu ihrem heyl/ das sie hernach in das leydig Verderben bracht/ vnd entschlossen sich Joannem auß der Statt zu treiben/ Simonem aber einlassen/ vnd ihnen selbs mit bitt vnd flehen eynen andern Tyrannen auff den Hals zusetzen. Diser Anschlag ward von stundan in das Werk gericht / vnd Matthias / der Hohepriester zu Simone/ den sie doch vormals sehr gefürcht hatten/ abgefärtiget/ ihn zu ersuchen/ daß er hinein in die Statt ziehen wolte / auch hielten etliche mit ihm an / die auß Jerusalem der Zeloten halben geflohen waren/ in hoffnung / widerumb heym zu Weib vnd Kindern zu kommen/ vnd des jhrigen zu genießen. Hierauff versprach ihnen Simon/ wiewol mit großem hochmut/ ihr Herr zu sein / vnd zo gein die Statt vnter dem schein / sie von der Zeloten Tyrannej zu erledigen/ wie denn auch des Volcks geschrey/ welches ihn offentlich eyn Schirmherren vnd Erlöser außruuffet/ solches zu erkennen gab. Nach dem er aber mit seinem Kriegsheer hinein kam/ brauchet er seinen gewalt / vnd hielt die jehningen / so ihn hinein gefordert / eben so wol als die/ darwider er hinein beruffen/ für Feind.

Also hat Simon in dem dritten jar des Monats Aprilis die Herrschafft zu Jerusalem bekommen. Als aber Johannes mit seinen Zeloten sich in dem Tempel halten mußt / vnd nicht herauß lassen dorfft/ darneben auch seiner Schatz vnd Güter in der Statt beraubt war (dann Simon vnd sein Hauff hatten alles geplündert) mußt er sich seines Leibs vñ Lebens verwerzen. Da nuh mehrgedachter Simon mit dem Volck in der Statt den Tempel anfang zu stürmen/ stunden die Zeloten in den Vorhöffen/ den Sturm auffzuhalten/ Also bliben vil auff Simonis seiten tod/ auch wurden vil verwundter herauß getragen. Dañ die Zeloter hatten die Höhe innen zu der rechten hand/ darumb mochten die streych vnd Pfeil an ihnen nicht haften/ vnd neben der gelegenheyt des orts/ hatten sie auch vier grosser Thürn gebawen/ darauß sie der notturfft nach schießen konten. Eyner stund auff der Eck gegen Orient vnd Mitternacht / der ander oberhalb des Xpsti/ der tritt auff eyner andern Ecken gegen der vndern Statt/ vnd der vierd auff der Höhe/ da die Priester ihre Wohnung haben. An demselbig ort mußt allwegen eyn Priester stehen nach Mittwoch/ vñ den eingang des Sabbats/ auch des andern tags hernach zu Abend den aufgang desselbigen/ mit der Posaunen anzeigen/ vnd also dem Volck ihr Feier vñ Werktag

tag aufruffen. In jectangeregtem Thurn hatten die Zeloten ihre Ambrust/ Steyn/ Büchsen/ vnd ander Geschos/ desgleichen auch die Schleuderer vnd Schüssen/ gestellt/ Derwegen schicket sich Simon etwas träger vnd langsamer zu dem Sturm/ dann die seinen waren mehrertheils matt vnd verdrossen worden/ gleich wol tröstet er sich seiner männig/ vnd rucket näher hinzu/ sintemal ihren vil durch der Feind Geschüs in der weite sehr verleset wurden.

XXXV. Cap.

Vitellius Kommt auß Teutschland gehn Rom/ vnd leget in alle Häuser Kriegsknecht.



Vderselbigen zeit ist auch den Römern eyn groß vnglück zuhande gangen/ dan Vitellius zog mit seinem Kriegsheer auß Teutschland/ vnd führet sonst eyn grosse anzahl Volcks mit sich. Als ihm aber die eingeraumte ort für sein Kriegsuoelt zu eng waren/ nam er die ganze Statt für sein Heerlager ein/ vnnnd stecket die Knecht vberall in die Häuser/ da sie nuh der Römer groß Reichthum sahen/ das sie vorhin nicht gewohnet waren/ empfiengen sie ab dem Gold vnd Silber grosse verwunderung/ mochten sich auch kaum enthaltē/ das sie nichts daruon raubeten/ vnd die jehnigen/ so ihnen solches zu wehren begerten/ erwürgeten. Also waren die sachen im Welschland damals beschaffen.

Ruff. Sed. vnd Gel. Cap. 10. lib. 5.

Vitellius erfüllte die ganze Statt Rom mit seinem Kriegs- heer.

XXXVI. Cap.

Nach dem Vespasianus erfahret/ das Vitellius Keyser worden/ bekümmerts ihn hatt/ das das Römische Reich so vbel soll verfehē sein/ desgleiche verdreust es auch sein Kriegsuoelt/ das ihr Oberster Vespasianus also solle vmbgangen werden/ er wehlen ihn dertalben auß schuldiger danckbarkeyt vmb seiner Ritterlichen Thaten willen zum Römischen Keyser.



Nach dem Vespasianus alles vmb Jerusalem verderbt vnd verwüstet hatte/ zog er widerumb in die Statt Cesaream/ vnd vernam all da/ wie zu Rom eyn Aufruhr entstanden/ vnd Vitellius Keyser wordē were. Wiewol er nuh eben so wol wustie vnderthänig zu sein/ als das Regiment zu verwalten/ so that es ihm dannoch zorn/ vnd war ihm schwer/ den jehnigen für seine Herrrn zu halten/ der sich mit gewalt selber in das ledige Keyserthum eingetrunge hette/ Derwegen lieh er sich ihm hart angelegen sein/ vñ mocht dise vnbilligkeyt nicht leiden/ noch den außländischen Kriegen weiter nachhängen/ dieweil es vmb sein engen Vatterland so vbel stünde. So hässig aber/ als ihn der zorn zu Nachgirikheyt beweget/ so sehr zog ihn der weite weg widerumb hinder sich zuruck/ in betrachtung/ das sich das Glück bald wideruñ verkehren möchete/ eher er/ beuorab zu Winterszeitē/ das Welschland erreychete. Daher vergieng ihm der zorn allgemach. Die Obersten aber sambt den Kriegsknechten Vespasiani begunntē sich zu versamlen/ vnd öffentlich eynere änderung halben zu berathschlagē/ sie schrien auch mit grosser vngestemm/ vnd beklagten sich vber die Kriegsknecht Vitellij/ als die zu Rom alleyn im luder vnnnd wollust lebten/ vnd vom Krieg kaum dörrften sagen hören/ vnnnd doch mit dem Keyserthum ihres gefallens handleten/ vnnnd darzu/ wen sie woltē/ ihres engen genies halben erwehleten/ sie aber hetten so vil mühe vnnnd arbeyt außgestanden/ auch vnder ihren eisen Hütten grawe Haar bekommen/ vnd gestattetē andern die wahl des Keyserthums/ so doch eynere bei ihnen were/ der dem Reich vil billicher vnnnd würdiger vorstehen möchete/ Wann sie nuh solches ject versaumeten/ würde ihnen hernach der gleichen gelegenheyt/ sich danckbar gegen ihrem Obersten zu erzeugen/ schwerlich widerfahren. Es were aber Vespasianus vmb so vil billicher Keyser denn Vitellius/ als vil sie mit ehr vnnnd redligheyt die jehnigen/ so ihn darzu erkiesen/ vberstreffen/ denn sie hetten nicht schlachtere Krieg geführt weder die/ so auß Teutschen Landen kommen/ so geben sie auch denen/ so den Tyrannen mit sich heraus gebracht/ krafft vnnnd stärke haben im wenigsten nichts beuor/ Es würde auch hierinnen keyn streit fürfallen/ dann eyn Rath vnnnd Vemezn zu Rom trüg mehr gefallens ab Vespasiani zucht/ denn ab Vitellij vnkeuschheyt/ vnnnd möchten lieber eyn gütigen Herrn weder eyn wütenden Tyrannen dulden/ so begerten sich auch keynen/ dem die Kinder nicht angemem weren/ für eynen

Egesy. 4. 26. Julius Vitellius der 9. Römische Keyser.

Berathschlagung der Oberste zu Rom wider Vitellium vnnnd seine Kriegsknecht.

Vespasiani zucht vñ mässigkeit.

Flavius Josephi von den

Jar der Welt. 4033. Nach Christi Geburt. 71.
 Vater zu erwählen / dann durch eynes Keyfers warhafft vnd beständige tapfferkeyt würde frid vnd eynigkeyt erhalten. Demnach/wann das Keyserthumm dem alter vnd erfahrung gebürete/so were Vespasianus darzu tüchtig/stünd es aber der stärke vnd jugend zu/so hetten sie Titum/vnd möchte also dem Reich auß beyder alter grosse nutzbarkeyt eruolgen. Vber das würdē nicht sie alleyn/als die Vespasianum zu eynem Keyser gemachte/vnnd drei Legionen neben der Könige zugefandte Volck hetten/das Reich erhalten/vnd den Krieg führen/sondern auch von dem gansen Orient/vnd zum theyl von Europa(da man sich für Vitellio nichts zu fürchten) hülf bekönnen mögen/Des gleichen weren gnug in Italia/die Vespasianum beschützen/nemlich/sein Bruder vnd anderer Sohn/dann sich zu dem eynen/ihres verhoffens/vil Junger vñ Adel schlage würden/dem andern aber were die verwalting der Statt allbereyt vbergeben/welches auch zu befürderung vnd erhaltung des Reichs nicht wenig dienete / vnd woh sie gleich die sache also ersicklassen wolte/so würde doch ohn zweiucl mehrgemeldter Vespasianus/den sie verachtetē/durch eynen Rath zum Keyser erwählt vnd auffgeworffen werden.

Vespasianus der 10. Römische Keyser.

Solche Reden giengen erstlich vnder den Kriegsnechte vñ / darnach stärcket je eynere dē andern / vnnd sprachen Vespasianum für eyn Römischen Keyser an / mit bitt / Er wölte das Reich/so in grosser gefahr stünde/handhaben / vnd zu recht bringen. Wiewol ihm nuh Vespasianus vorhin des Römischen Reichs nutz vnd wolffahrt ernstlich ließ angelegen sein/so war er doch mit bedacht/sich des Keyserthums zu vndersehen/vngeacht/das es ihm billich seiner ehrlichen Thaten halben gebüret/sondern begeret vil mehr in seinem stand sicher zu leben / denn sich mit gefahr eynes solchen grossen Glücks zu vnderwinden. Als er sich nuh häfftig weygert/lagē ihm die Hauptleuth stäts an/auch stunden die Kriegsnecht mit ihren blossen Wehren vmb ihn ringsweiß herumb/vnnd dräweten ihm den Tod/wann er nicht leben wolt/wie ihm seiner ehre halben wol gezimet. Nach dem er sich nuh des Keyserthums/wie er gern gethan / mit entschüeten mochte / hat er zu legt/ als die jehmigen/so ihn darzu erwöhlet/nicht nachlassen wolten / sein willen darein gegeben.

XXXVII. Cap.

Josephus beschreibet die gelegenheyt des Egyptischen Lands/der Insel Phari/vnnd des flusz Nili/des gleichen / wie Vespasianus von allen Stätten als eyn Keyser verehret vnd begabet worden seie.

Ruff. Heb. vnd Ge- sen. cap. 11. lib. 5. Egesip. 4. 27.

Als nuh Mutianus/vnd die andere Hauptleuth/ so ihn zum Keyser gemacht hatten/sambt allem Kriegsvolck/bei ihm ernstlich anhielten/vñ begerten / das er sie wider die Feind außführen wolte / sahe ihn für Rathsam an/vorhin die sachen mit Alexandria zu verrichten / dann er wußt/das dem Keyserthumm an Egypten Getreyds halben nicht wenig gelegen were/verhoffet auch/nach eroberung desselbigen Lands/Vitellium / wann er also beharren wolt / mit gewalt abzusetzen/ Dann das Volck zu Rom würde von seiner wegen keynen Hunger leiden/so begert er auch die zwo Legionen bei Alexandria zu seinem Hauffen zu stossen/vnd sich derselbigen Landschaft / als eynere starcken Burg vnd Beste wider alles fürfallend vn glück / zu gebrauchen / Dann angeregtes ort ist ober die massen böß zu wandlen/vnnd hat das Meer keyne Porten daselb. Vom Nidergang stoft das dürr Land Libya daran/vnd von Mittag die Grenz/welche Syenam von dem Morenland scheidet/vñ die Catarracten oder Lauffen Nili/dardurch man nicht schiffen mag/ Gegen dem Aufgang aber hat es das Rote Meer/so sich bis an die Statt Copton erstreckt/gegen Mitternacht wird es von dem Land/dardurch man in Syriam zeucht/vnd von dem Egyptischen Meer/das keyn Anfahr hat / verschlossen. Also ist mehrgedachtes Egyptenland auff allen seiten wol verwaret/vnd zwischen Pelusio vnd Syene erstreckt es sich bis in die zwey tausent stadia nach der läng. Von Plinthine aber gehn Pelusium hat man drei tausent/vñ sechs hundert stadia zu schiffen/so fahret man auch auff dem flusz Nilo hinauff bis in die Statt Elephantinem/weiter aber/wie oben gemeldt/kan man ihn von wegen des gehen falls nicht schiffen.

* Catarracta ist eyn geher vñ hoher fall eynes flusz. Man nennets gewöhnlich den Lauffe/wie den auch der Rhein solcher Lauffe zwē hat/eyne nicht weit vñ Schaffhausen / den andern bei Lauffenburg.

Bei den Porten Alexandria aber ist mit den Schiffen auch schwerlich im friden anzukomen/dann es hat gar eyn engen Anfarth/vnd wird der verborgenen Steyn halben im flusz der rechten Strassen bald verfehlet/auch ist die lincke seiten mit eynere Mawren beuestiget/vnd gezogen

gen der rechten Hand hinüber ligt die Insel Pharus/darinn eyn gar hoher Thurn ist / darauff man eyn Liecht bei treihundert stadia weit sehen mag / damit sich die Schiffler von vernernt zu der Anfahrt schicken/vnd für gefährlichkeit hüten können. Dñ diese Insel seind starcke Mawren auffgeführt / darauff die Wällen mit großer vngestümme stossen vñnd die Anfahrt des gefährlicher machen/ Aber in der Portē selbst ist keyn gefahr dieweil er gar nah treissig stadia weit ist / daren nicht alleyn das jehrig/so diesem Land abgehēt/der notturfft nach zu geführt / sondern auch alles/was sie vberig vñnd zu vil haben/von dannen widerumb hinweg geführt wird. Daher denn Vespasianus nicht ohn vrsach / zu beuestigung seines Keyserthumms/Alexandriam an sich zu bringen begerete / wie er denn auch Tiberio Alexandro / welcher Egyptum vñnd Alexandriam regieret/allbereyt zuschrib / vñnd ihm seiner Kriegsknecht freudigkeit erschriet / mit vernerem bericht/dieweil er not halben das Keyserthumm heite angenommen / so wolt er auch hiezu sein hülff vñnd beistand nicht verachten. So bald nuh Alexander das schreiben Vespasiani lasē/vermahnet er zu stund mit alleyn das Kriegsheer / sondern auch das ander Völk / Vespasiano gebürliche Eydsplacht vñnd huldigung zu thuen/welches von ihm beyderseits gutwillig beschehen/dieweil ihnen dieses Mannes Tugend auß dem vorigen Krieg wol bekant war. Darauff ließ Alexander auß sonderm vertrauen vñnd beuehl / alles was die notturfft des Keyserthumms/auch die zukunfft des neuen Regenten/erfordert/mit allem fleiß zubereyten.

Hoher Thurn in der Insel Pharus/darinn man 37. Meil wegs eyn Liecht sehen mag.

Tiberius Alexander eyn Regent in Egypten vñnd Alexandriam. Hesch. 4. 23.

Also kam das gemeyn geschrey baldt auß denn jemann vermeynet / das Vespasianus in Orient zum Keyser erwehlet were. Demnach begiengen ihm alle Stätt zu ehren.Hochzeitliche Fest/freweten sich diser guten Bottschaft vñnd hielten Freuden Opffer/ Desgleichen huldigt ihm das Kriegsvolck/welches in Mesia vñnd Pannonia lag / vñnd sich allbereyt wider Vitellium versamlet hatte / mit großem frolocken. Als aber Vespasianus wider nach Cesarea vmbgewendet / vñnd gehn Berytum kommen war / zohen ihm vil Legaten auß Syria vñnd andern Landen entgegen / vñnd verehrten ihm / zu anzeygung ihrer freud / eyn Kron / neben andern Schenkungen mehr/auch erschien daselb Mutianus / der Landvogt / vor ihm / vñnd gab ihm die freud des Volcks/auch der Stätt geleyste huldigung / zu erkennen.

Ruff. Heb. vñ Geiz. Cap. 12. lib. 5. Vespasianus wird von allen Stätten vñnd Landschaften als Römischer Keyser angerufen / vñnd mit Keyserlicher Kron begabet.

XXXVIII. Cap.

Vespasianus erkennet/das er auß sonderlicher schickung Gottes Keyser worden / vñnd berathschlaget sich mit seinen Haubtleuten Josephi halben / der ihm das Keyserthumm geweißsaget hatte.



Nun Vespasiano alles nach seinem willen wol vñnd glückhaftig von statten gieng / gedacht er bei sich selber / das solche hohe verwaltung des Keyserthumms nit on sonderliche vrsach / sondern durch schickung vñnd ordnung Gottes / auß ihm kommen vñnd gefallen were. Desgleichen begunnt er sich zu erinnern der Zeichen/vñ anderer sachen/die ihm / als gewisse wahrsagungen vñnd vortotten / das Keyserthumm fürmahleten / wie er denn auch der Red Josephi nicht vergessen / der sich nicht geschewet bei Neronis lebzeiten / ihn eynen Keyser zu nennen / daher er sich auch ab diesem Mann / den er noch gefangen hielt / höchlich verwundert / berufft demnach Mutianum / sambt andern Rätthen vñnd Haubtleuten / zeygt den selbstigen erslich an / wie eyn tapfferer Held Josephus wer / was er auch den Römern in Belagerung vñnd stürmung der Statt Jotapate für mühe vñnd arbeit gemacht / vñnd wie ritterlich er dieselbig beschützet hatte: Darnach gedacht er auch seiner Weissagungen / vñnd meldet / wie er sie anfänglich für eyn lauter Gedicht gehalten / vñnd vermeynet / sie weren also von Josepho forcht halben erfunden worden / aber die zeit vñnd außgang aller sachen geben offentlich zu erkennen / das sie auß Göttlicher weißheyt hergestossen weren. Derhalben wolt es sich keynes wegs gezimmen / den Weissager seines Keyserthumms / vñnd zukünftiger dinge warhafften Propheten / länger also in verstrickung vñnd banden zu halten.

Vespasianus erkennet Gottes schickung in seine Keyserthum.

Rathschlag Vespasiani vñ seiner Haubtleuten von entledigung Josephi.

XXXIX. Cap.

Vespasianus entlediget Josephum mit ehren vñnd ohn alle entgeltniß der Gefängniß.

Hie

Flauü Josephi vonden

Jar der Welt.
4 0 3 3.
Nach Christi ge-
burt. 7 1.
Egesipp. 4.28.
Josephus wird sei-
ner gefängniß ehr-
lich / obn alle verletz-
ung vnnnd entgelt-
niß erlassen.



Ber auff ward Josephus beruffen / vnd der Gefängniß entlassen.
Als nuh die Haubtleuth sahen / das Vespasianus eynem frembden gnad er-
zeiget / waren sie grössere wolthaten von ihm gewärtig. Titus aber / der auch
zu gegen / sprach: Vatter / es ist billich / das Josephus mit sambt den Ketten /
auch der schmach / die man ihm diser Gefängniß halben zumessen möchte / ent-
ledigt werde / vnd wann wir ihm die eisen Band nicht auffschliessen / sondern
mitten enswey von eynander hawen / so wird ihm dise verhaftung / als ob er nie darein koßten
wer / aller dings vnnachttheylig / vnd an ehren vnuerleslich sein / Dann also wurd es mit denen
gehalten / die vnschuldiger weis gefangen lagen. Solchs ließ ihm Vespasianus wolgefallen /
Also kam eyn der zerhieb mit eynrer Holzart die Ketten von eynander. Auff solche weis ist Jo-
sephus vmb seiner Prophecei willen mit eynem ehrlichen Namen belohnet / auch in allen din-
gen warhafft vnnnd glaubwürdig geachtet worden.

XXXX. Cap.

Vespasianus wird zu Rath vor allen dingen gehn Rom zu ziehen / schicket aber Mutianum seinen Hauptman vor ihm her.

Ruff. heb. vnd Gel.
cap. 1. lib. 5. Egesipp.
4.29.
Vespasianus ist ent-
schlossen auff Rom
zu ziehen.



Venuh Vespasianus den Legaten ihren abscheid gab / vnd allen-
thalben der gebür vnnnd notturfft nach Ambtleuth verordnet hette / zog er vol-
gends gehn Antiochiam: Vnnnd als er sich weiter bedacht / wohin er anfänge-
lich reysen wolt / hielt er für nütlicher vnnnd Rathfamer sich gehn Rom zu ver-
fügen / vnd allda die sachen nach notturfft zu bestellen / denn gehn Alexandriā
zu begeben / in erwegung / das zu Alexandria noch alles wol vnnnd richtig
stund / aber zu Rom durch Vitellium alles verwirrt vnnnd zerrüttet war. Demnach schickt er
Mutianum mit eynem grossen Heer / zu Ross vnnnd zu Fuß / in das Welschland / dieweil sich
aber gedachter Mutianus des rauhen vnd kalten Winters halben auff das Wasser nicht wagen
dorfft / hat er den Hauffen durch Cappadociam vnd Phrygiam geführt.

XXXI. Cap.

Als Antonius Primus Vespasiani Oberster Cecinnum Vitellij obersten bei Cremona
antritt / darff sich Cecinna nicht gegen ihm wehren / sonder vermahnet sein eygen Kriegs-
volck sie sollen von Vitellio abfallen vnnnd sich Vespasiano ergeben / wird darnach von sei-
nem Heer als eyn Verräther gefangen. Antonius aber vberfallt Vitellij Heer / vnd erschla-
get 34700. Mann / Vespasianus begnadet Cecinnum.

Egesipp. 4. 29.



Zwischen kam Antonius Primus / bracht mit sich die dritte Le-
gion auß dem Hauffen / der sich in Mesia / da bemeldter Antonius Landpfles-
ger war / enthalten hatt / vnnnd eilet Vitellium damit zu vberziehen. Vitellius
aber schicket ihm Cecinnum mit grosser macht entgegen / auff den er alle
hoffnung stellet / in betrachtung / das er vormals wider Dithonem gesiget
hatt. Difer zog auß von Rom / vnnnd traff Antonium an bei Cremona in
Frauntreich / welche Statt an Italiam grenzt / als er aber der Feind wolgerüste Ordnung vnd
grosse männig vor augen sahe / dorfft er sich in keyn Schlacht mit ihnen wagen / auch gefähr-
ligent halben nicht wol mehr hinder sich weichen / war der wegen auff Verrätherei bedacht / bez-
rufft als bald die Vnderhaubtleuth vnnnd Koitmaister für sich / vnnnd rieth ihnen / sich Antonio
zu ergeben / verachtet darneben Vitellium / vnd rühmete Vespasiani macht / mit vermeldung /
das jehner alleyn mit dem Namen / diser aber auch mit krafft vnnnd tugend des Keyserthums /
begabte wer / demnach könten sie nichts bessers oder nütlicher thuen / denn dis bewilligen / dar-
zu sie sonst mit gewalt möchten getrungen werden / vnnnd sintemal sie je vber mannet / solten sie
nicht mutwilliger weis zu ihrem eygnen verderben vrsach geben: Dann Vespasianus wer klug
vnnnd geschickt gnuß / das vberig ohn sie zu erobern / Vitellius aber würde auch mit jhyrer hülf
das jehmig so er hette / nicht behalten können. Als er nuh vil mit ihnen solcher massen redet / hat
er sie

Cecinna vermant sein
eyge Kriegsvolck vß
Vitellio abzufallen /
vnd sich Vespasiano
zu ergeben.

er sie dahin bewegt/ ist also mit seinem ganzen Heer Antonio zugezogen/ vnd an Vitellio brüchig worden.

Dieselbig Nacht aber kam die Kriegsknecht eyn grosse rew an/ vnd forchten/ Vitellius der sie außgeschickt hette/ möchte etwan den Sig im Krieg behalten/ zohen demnach geschwind von Leder/ vnd bezerten Cecinnam zu erschrecken/ welches auch beschehen wer/ wann ihnen die Haubtleuth nicht zu füssen gefallen / vnd solches abgebetten hettten. Also ist gleichwol Cecinna lebendig bliben / aber doch als eyn Verräther / der Vitellio heymgeschickt werden solt / angenommen vnd behalten worden. Nach dem aber Antonio Primo dises fürkam/ brach er mit den seinen bald auff/ vnd zog wider die abtrünnigen. Als sich nuh dieselbigen in die ordnung schickten/ vnd eyn kleyne zeit wehreten/ seind sie bald darnach hinder sich geruckt/ vnd der Statt Eresmona zu geflohen/ Antonius aber setet ihnen mit dem Keyfigen Zeug häfftig nach/ kam ihnen vor / vmbzinget sie mehrertheils vor der Statt/ vnd schlug sie zu tod/ darnach vberfiel er auch den vbrigen Hauffen/ vnd gab seinen Knechten die Statt preis / darinnen nicht alleyn vil der frembden Kauffleuth/ sondern auch der einheimischen Burger / vnd das ganz Heer Vitellij/ nemlich treiffig tausent vnd zwey hundert/ desgleichen vnder denen/ so Antonius auß Mesia gebracht/ vier tausent vnd fünf hundert Mann / vmbkommen seind. Cecinna aber ward von Antonio ledig gelassen/ vnd zu Vespasiano/ ihm alles was sich verlauffen / zu verkündigen abgefürtiget. Als er sich nuh für ihn gestellt/ hat ihn Vespasianus aufgenommen/ vnd ist ihm für die schand seiner Verrätherey vnuerhoffte Ehr widerfahren.

Cecinna wird verrätheres halben von seinem eygenen Kriegsheer gefänglich angenommen.

Cecinna geneusst seiner Verrätherey bei Vespasiano.

XXXII. Cap.

Sabinus wird von Vitellio abtrünnig/ nimmt das Capitolum ein/ Vitellius aber eroberts wider mit den Teutschen Knechten/ Darnach Kommt Antonius primus gehn Rom/ erschlaget Vitellium mit alle seine Volck / bald drauff zeucht auch Nurtianus gehn Rom/ stiller alle vneuhe/ vnd ordnet Domitianum zum Starthalter/ bis auff des Keyfers Vespasiani zukunfft. Titus wird von seinem Vatter gehn Jerusalem die Statt zu belägern mit vil Volcks abgefürtiget.



Als aber Sabinus zu Rom in erfahrung komen/ daß sich Antonius mit seine Kriegsheer hinzu nahet/ fasset er eyn hers/ samlet auß den Wächtern etliche Kotten/ vnd nam das Capitolum bei der nacht ein/ vnd wie der tag anbrach/ schlugen sich vil vom Adel zu ihm/ auß welchen auch seines Bruders Sohn / Domitianus/ eyner war/ auff den nit eyn geringe hoffnung des Sigs gestellet war. Vitellius aber ließ sich Antonium Primum nicht vil irren/ sondern zornet vber die jehnigen/ so mit Sabino waren abtrünnig worden. Als ihn auch angeborner graufamkeit halben/ nach dem Blut deren vom Adel häfftig dürstet/ lieff er mit seinem Hauffen/ den er mit sich bracht/ das Capitolum mit grossen sturm an/ vnd wurd beyder seits eyn ernstlicher streit vnd kampff gehalten/ jedoch namen endlich die Teutschen/ deren eyn grosse männig war / oben die Höhe ein / Domitianus aber kam mit vilen gewaltigen Römern auß Götlicher fürsehung vnbeschädigt darvon / vnd die andern alle kamen vmb/ auch ward Sabinus gefangen vnd gebunden für Vitellium geführt vnd getödet / desgleichē raubten die Kriegsknecht die beste Kleinoter/ vnd zündten hernach dem Tempel an.

Sabinus nimmt zu Rom das Capitolum ein / vnd wird auch abfällig vñ Vitellio. Egesip. 4. 31.

Vitellius behalt den Sig/ vñ erschlegt die Feind im Capitolio.

Des andern tags kam Antonius mit seinem Heer/ vnd traff mit Vitellij Kriegsknechtē/ welche in treien Schlachten/ so in der Statt gehalten waren / allsambt zu grund giengen. Vitellius aber trate herfür auß seinem Palast wol bezecht/ vñ seiner gewohnheit nach in eyner herrlichen mahzeit vberfüllet/ wurd demnach mitten durch das Volck geschlepyt/ häfftig geschlagē mit vil schmahworten angetastet / vnd mitten in der Statt erwürgt/ als er acht Monat vnd fünf tag das Reich veraltet hette. Vnd wann er länger gelebt/ so wurd ihm/ meines crachtens/ seine vnzucht vnd wollust hinauß zuführen das Keyserthum zu wenig vnd zu gering worden sein. Der andern todten seind vber fünfzig tausent gezehlet worden/ vnd dise ding alle seind auff den dritten tag Octobris beschehen.

Egesip. 4. 32.

Vitellius vnd sein ganzes Heer wird erschlagen.

Des volgenden tags zog Nurtianus auch mit seinem Heer zu Rom ein / vnd mahnet nit alleyn Antonij Kriegsknecht/ die noch in zu die Häuser durchstreyffē / Vitellij Kriegsvolck vñ anhang suchte vnd ihm zorn ohn alle vorgehende erkundigung vñbrachte / von de würge absond stellet auch de Volck Domitianū für/ daß sie denselbigē bis auff seines Vatters zukunfft für ihren

Flavius Josephi von den

Jar der Welt. 4 0 3 2. ihren Herren haben vnd erkennen solten. Das Volk aber so jezund aller sorgen entlediget war / rühmet vnd nennet Vespasianum eynen Keyser / frolocket auch das er zum Reich bestätigt / vnd Vitellius hingericht war.

Nach Christi geburt. 7 0. Nach dem nuh Vespasianus gehn Alexandriam kommen / ward ihm angezeygt / was sich hiezwischen zu Rom verlauffen hette / Es zohen ihm auch auß aller Welt vilerley Botschafftē zu / vnd wünschten ihm glück / daher denn die Gassen zu Alexandria den Gästen nicht weit gnug waren / vngeacht das sie die größte Statt nach Rom gewesen ist. Als nuh Vespasianus dermassen zum Keyser der gansen Welt bestätigt / war er fürhabens die vberigen Stätt des Jüdischen Lands zu bezwingen / volgends nach aufgang des Winters gehn Rom zu ziehen / vnd alle sachen bei ermeldter Statt Alexandria richtig zu machen / Schicket derwegen seinen Sohn Titum mit eynem außersetzten Kriegsheer / die Hauptstatt Jerusalem zu verhergen. Difer reysset zu Land bis gehn Nicopoli / zwenzig stadia von gedachter Statt Jerusalem gelegen / daselb setet er die Kriegsknecht in lange Schiff auff den Fluß Nilum / vnd fuhr von dannen nach der Madienser Landschaft bis zu der Statt Thunin / Volgends stig er wider rumb zu Land / vnd kehret in der Statt Thanaïm ein. Von dannen zog er weiter / vnd hielt das ander Läger zu Heraclea / vnd das dritte zu Pelusio / allda ließ er sein Kriegsvolck zwen tag aufruhē / den tritē tag zog er auß der Pelusier Landschaft durch die Wüste / vñ hette sein Niderlag bei de Tempel Jouis Cassij / wie des nächstē tags hernach bei Ostracine / da wenig Wasser ist / vnd sich die Einwohner frembdes Wassers / das sie dahin führen lassen / gebrauchen müssen. Volgends ruhet er bei Rhinocorura / vnd zog verrner in das vierde läger / vnd kam gehn Raphia / die erste Statt in Syria / von dannen gehn Gaza in das fünfftē Läger / nach mals gehn Ascalon vnd Jamniam / endlich gehn Joppen / vnd von Joppe in die Statt Cesarum vnd war willens daselb eyn größern Kriegshauffen zu samlen.

Titus reysset auff Jerusalem.

Titus kom̄t gehn Cesarea / vñ samlet inehr Volcks allda.

Flavius Josephi / des Fürtrefflichen Historischreibers vom Jüdischen Krieg.

Das Fünffte Buch.

Innhalt der Capitel dieses Fünfften Buchs.

Ine auffrührischen zu Jerusalem trennen sich in drei Partheien. 2. Erbärmliche Klage des Geschichtschreibers Josephi vber die Statt Jerusalem. 3. In der zweytracht der auffrührer werden vil Häuser angezündet / die voll Getreyds lagen. 4. Die zu Jerusalem dorffen ihre Freund vnd Verwanthen / so täglich im Scharmützlen vmbkommen nicht beweynen noch beklagen. 5. Johannes vnderstehet sich von des Tempels Holz / Thüren wider seine widerpärtigen subawen / aber die Römer kommen hiezwischen vnd hindern ihn an seinem fürnemmen. 6. Titus rüster sich gewaltig / vnd rucket mit großer Heerstafft auff Jerusalem zu. 7. Titus komme mit sechshundert Keysern für Jerusalem / vnd halt sich ritterlich gegen denen / so auß der Statt herauß fallen. 8. Titus schleget sein läger an eynem ort Scopus genannt. 9. Als die auffrührischen Juden die gewaltige ankunfft der Römer sehen / vereynigen sie sich eyn zeit lang mit eynander / fallen plötzlich auß der Statt herauß / vnd treiben die zehende Legion in die flucht. 10. Titus waget sich vnerschrocken vnder die Feind / vnd wird von seinen Freunden vermahnet / das er sich nicht in solche gefahr begeben solle. 11. Johannes schleget die Zeloten / vnd theylet sich die auffrührische Kort wider in zwo Partheien. 12. Titus ebnet den ort zur belägerung / die Römer lassen sich von den Juden hinderlistē / darüber der Keyser vbel zu friden ist / vnd doch wider begütiget wird / schleyffet auch alles eben bis an die Rindmawren / vnd schlaget daselbs sein Läger auff. 13. Beschreibung der Mawren zu Jerusalem. 14. Beschreibung des Tempels. 15. Von den Priestern / ihrer Aleydung / vnd dem Hohenpriester. 16. Von beyden Tyrannen / Simone / vnd Johanne / vnd ihren vnderhaubtleuten. 17. Titus bereyter vnd besichriget die Statz mawren / Ticanor eyner auß seinen Räten kommet sambt Josepho nah hinzu / vnd wird mit eynem pfeil getroffen / Daher denn Titus eyn schantz auffzuwerffen vnd den Sturmzeug darauff zuführen beuohlen hat. 18. Von Simone vnd Johanne den beyden Tyrannen / vnd wie sie sich gegen eynander gehalten / desgleichen von dem geschütz / darauff man grosse steyn geworffen hat. 19. Als die Rindmawr an treien orten mit dem Sturmzeug angewendet wird / vereynigen sich die Tyrannen mit eynander / thuen dem Feind